This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

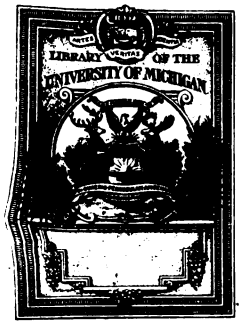
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

HD
3498
.S36
1833

Digitized by Google

Digitized by Google

Judas, 6: 2. E. 6. 5: 15: 4-6

Erläuterungen

über den

Bund der Völker

für

Gewerbe und Handel.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Von J. W. Schmitz.

Zweite Auflage.

Im Selbstverlage des provisorischen Vereins.

Cassel,
gedruckt bei D. A. Geeh.

1833.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erläuterungen

über den

Bund der Völker

für

Gewerbe und Handel.

Von J. W. Schmitz.

Zweite Auflage.

Im Selbstverlage des provisorischen Vereins.

Cassel,
gedruckt bei D. A. Geeb.

1833.

Digitized by Google

Digitized by Google

Paris. 6/2-26 M.P.

Uebersicht.

Ein allgemein fühlbarer, drückender Geschäftsmangel, freiwillige Auswanderungen, und solche Verarmung, daß ein Drittel des Volkes, sey es durch Besoldungen, Pensionen oder Allmosen, auf Kosten der zwei andern Drittel unterhalten wird; sind Zeichen daß die Produkte des Bodens und die bisherigen Geschäftszweige nicht mehr hinreichen alle Menschen zu nähren; und die Zeit da ist, wo neue und größere Erwerbsquellen eröffnet werden müssen.

Als das Menschengeschlecht, in der allmähligen gesellschaftlichen Ausbildung, von dem Nomadenleben auf den Landbau übergegangen war, bestanden meistens noch drückende Frohndienste, Zehnten und Zwangsgerechtsame. Je nachdem aber die Bildung fortschritt, vermehrte sich die allgemeine Unzufriedenheit; dann folgte Krieg und Empörung bis daß die Bande der Knechtschaft gebrochen waren. Jetzt ist die Zeit da, wo eine höhere Industrie die bisherigen Gränzen überschreiten muß. Zwang, Zölle und Kriegsrüstungen stehen dieser Ausdehnung entgegen; daher allgemeine Unzufriedenheit und Gährung die nur mit Vereinung der Industrie von allen Fesseln endigen können.

Es kann von der politischen Gewalt nur Freilassung, keine thätige Beförderung der Industrie verlangt werden; diese muß in Vereinigung der Kräfte durch Association gesucht werden.

Das erste Bedürfniß und die Grundlage aller Geschäfte, ist die Erleichterung des Verkehrs zwischen den Völkern durch Erbauung neuer Straßen, Kanäle oder Eisenbahnen; deren Baukosten schon gleich den dürftigen Klassen Arbeit und Brod verschaffen. Vergebens aber würde man gegen-

Digitized by Google

wärtig solche Anlagen von den mit Krieg und Selbsterha
tung beschäftigten Regierungen erwarten. Die dazu erfo
derlichen Kapitalien müssen durch den Unternehmungsge
des Volkes zusammengebracht werden. Um aber die vi
len, jetzt so sehr vereinzelten Kräfte zu vereinigen, reich
die bisherigen Aktiengeschäfte nicht aus. Ein Mittel ab
große Associationen möglich zu machen, und von Verm
treuung rein zu erhalten, ist einfach die bekannte Voll
vertretung, angewendet auf die in allen Gegenden u
Ländern zerstreuten Theilnehmer so daß diese, in der U
möglichkeit sich alle an einem Orte zu vereinigen, sich m
telst der von ihnen gewählten Stellvertreter eben so ber
then können, wie die Erwählten des Volkes über die A
gelegenheiten des ganzen Landes deliberiren.

Sollte man diese, jetzt da sie bekannt ist, einfach sch
nende Maaßregel, nicht für erfolgreich halten wollen,
bedenke man, wie viel die Menschheit Blut vergossen ha
ehe sie zu einer gerechten Vertretung ihrer bürgerlichen A
gelegenheiten gelangt ist. Möge diese für das Heil
Menschen ihnen zu spät bekannt gewordene Einrichtun
bei der ersten Andeutung ihrer Anwendung auf Gewerb
und Handels-Angelegenheiten, zur Abhülfe so vieler A
gen, und zum erwünschten Gedeihen großer Unternehmu
gen führen.

„Es findet, sagt ein einsichtsvoller Staatsmann,
jeder menschlichen Unternehmung, wo kein Anfang gema
worden, auch kein Fortschreiten Statt. Der erste unvo
kommene Buchstabe, der geschrieben wurde, war der Ke
aus welchem unsere Kultur und die ungeheuere Masse d
menschlichen Wissens entsprossen ist.“ So müssen wir an
denken von den ersten Schritten, welche zum ersehnten Au
blühen der National-Industrie hinführen können.

Diese große Association hat mit den politischen Ve
hältnissen nicht das Mindeste gemeinschaftlich. Sie ist nic
für die Theilnahme aller bestimmt, obschon sie allen nütz
soll. Die politischen Forderungen der Zeit sind meist a
Gleichheit der Menschen gestützt: Dieses Institut ist hin
gen auf die ungleichen Verhältnisse von Vermögen u

Digitized by Google

fleiß basirt; Theilnahme kann nur nach Maaßstab dieser Grundlagen Statt haben, und diese sind der bestehenden Ordnung gewiß nicht gefährlich. Es ist nothwendig dieses auszusprechen, weil gegenwärtig der Continent, hinsichtlich der Politik, in Parteien gespaltet ist, welche immer geneigt sind alles in pro oder contra aufzufassen, und demnach zu vertheidigen oder zu bekämpfen, während dieses Geschäft nur wohlthätige Zwecke hat, und das wahre Interesse der Gesammtheit ist.

Zum Behuf ihrer Geschäfte, sey es um Landbau, Fabriken oder Handel zu beginnen oder zu verbessern, sind die meisten Geschäftstreibende in dem Falle Kapital auf ihr Vermögen, oder blos auf diese Geschäfte selbst, aufnehmen zu müssen. Ob sie dieses leicht finden oder nicht, wie der Credit steht; davon hängt es ab, ob viele und große Geschäfte gemacht werden oder nicht, ob die Industrie eines Landes aufblüht oder versiegt. Es liegt mithin alles daran, einen festen Credit zu begründen, und so viele Kapitalien als möglich beweglich zu machen, und in Umkauf zu setzen.

Es ist jetzt oft der Fall, daß der Gutsbesitzer, wenn er sein Pfand für ein erstes Kapital verschrieben hat, ein weiteres nicht mehr finden kann, wenn das erste auch bei weitem nicht die ganze Sicherheit absorbirt. Dies liegt blos in dem Vorrecht der ersten Hypothek zum Nachtheil der späteren. Wenn dieses Vorrecht aufgehoben, und alle Hypotheken bis zum vollen Werthe des Unterpfands gleichgestellt würden; oder wenn eine Gesellschaft Kapitalien gleich dem ganz sicheren, unveränderlichen Werthe, auf alle Güter der Gewerbtreibenden Klassen vorstreckte; so würden viele ihre Gewerbe verbessern können, und der Geschäftsbetrieb sich verdoppeln.

Die Gesellschaft bewahrt sich vor Verlust durch alle dazu dienliche Mittel: Jedoch gebraucht sie eins, das alle andere überwiegt: sie nimmt auf die zweiten und dritten Kapitalien eine Prämie, wodurch sie gegen einen möglichbleibenden Bankerott, eben so wie es gegen Feuersgefahr zu geschehen pflegt, gesichert ist. Ueber die so gesicherten Forderungen, stellt die Gesellschaft Schuldbriefe ohne Na-

Digitized by Google

men aus, die für den darin ausgesprochenen Betrag, gleich baarem Gelde oder Staatspapiere, jeden Augenblick von einer Hand in die andere übergehen können.

Da diejenigen, die diese Schuldbriefe in Händen haben, solche, sobald sie Geld gebrauchen, verkaufen können, werden diese Kapitalien der Gesellschaft nie gekündigt. Es folgt daraus daß die Gesellschaft auch selbst ihren Schuldnern, die richtig die Zinsen zahlen, nicht zu kündigen braucht. Wenn man bedenkt in welche Verlegenheit häufig die Schuldner durch ungelegene Kündigung der Kapitalien gerathen, so kann man die Wohlthat allgemeiner Grundpfandbriefe ermessen. — Die täglich ihr Verderben verbreitende Subhastation ist fast gänzlich aufgehoben. Zugleich hat auch der Gläubiger den Vortheil zu solchen Mitteln nicht überzugehen, und die Beendigung eines Prozesses abwarten zu müssen, um sein Geld, wenn er es braucht, zurück zu erhalten.

Durch die Konzentrirung aller Kapitalien, so wohl die ausgesetzt als die aufgenommen werden, in die Verwaltung einer öffentlichen Bank, braucht nie ein Bürger dem andern schuldig zu seyn; und keiner soll sich Gläubiger eines andern nennen können. Jeder, der Geld aufgenommen hat, ist Schuldner des gesammten Kapital-Eigenthums. Wer mit seinem Kapital keine Geschäfte machen, und blos die Zinsen genießen will, braucht es nicht einem Einzelnen, der Bankerott machen kann, anzuvertrauen, sondern er wird für sein Kapital Gläubiger der Gemeinschaft, die wohl möglicher einzelne Bankerotte leiden, niemals aber selbst Bankerott machen kann.

Man könnte einwenden, daß anfangs die Gesammtheit noch nicht vereinigt, und die Sicherheit weniger vollständig seyn wird. So ist es aber auch mit Feuer- Lebens- und anderen Versicherungen; es muß immer irgend ein Anfang seyn, und wenn denn auch die Gesammtheit nicht vereint ist, so ist doch das Vereinte schon mehr als das Vereinzelte.

Die, wie eben gesagt, schon vollkommen gesicherte Schuldbriefe, erhalten in den Händen derjenigen die ihr

Digitized by Google

Kapital dafür ausgelegt haben, noch eine überflüssige Sicherheit dadurch, daß, wenn der Bund z. B. drei Millionen Kapital ausgesetzt und sich für diesen Betrag Unterpfand hat stellen lassen, derselbe darauf nur für zwei Millionen Pfandbriefe ausgiebt, so daß diese z. B. für jede 100 Thlr. ein gutes Unterpfand von 150 Thlr. haben. So sind denn die Grundpfandbriefe so gut gesichert als es nur denkbar ist; wogegen sie denn aber auch nur den geringst möglichen Zinsfuß genießen. Das Drittel der Hypotheken für welches keine Grundpfandbriefe ausgestellt werden, dient als Unterpfand für das zur schnelleren Zirkulation erforderliche, kleine Papiergeld, welches jetzt gar nicht hypothezirt wird, und für bleibende Lotterieloose die jetzt bei jeder Ziehung dem nicht gewinnenden Spieler ganz verloren gehen.

Man ist so gewohnt Papiergeld ohne Zinsen gegen Baar einzutauschen, daß kaum daran gedacht wird, daß der Staat oder eine Privatbank dagegen in Besitz des kostbaren Metalls sind; und daß, wenn sie dieses zu ihrem Nutzen verwenden, sie demjenigen, der dagegen das Papiergeld in Händen hat, rechtmäßig die Zinsen schuldig sind. Es scheint zwar seine Schwierigkeit zu haben, dem unbekannten schnell wechselnden, Inhaber des Papiergeldes seine Zinsen zukommen zu lassen. Wenn es aber ein leichtes Mittel gäbe Papiergeld z. B. mit 4 Procent zu verzinsen, und jedem der es in Händen hat, er möge sich befinden wo er wolle, seine Zinsen zukommen zu lassen, so würde solches Papiergeld gewiß vor allen andern den Vorzug erhalten. Es würde sogar dem baaren Gelde vorgezogen werden, da dieses während man es in Händen hat sich nicht verzinset.

Ein Mittel den sämmtlichen Besitzern von Papiergeld die Zinsen zu kommen zu lassen ist die einzeln sehr geringen, im ganzen aber sehr beträchtlichen Summen zu verloosen. Diese Lotterie spielt denn die Zinsen des Papiergeldes, die jetzt den Inhabern verloren gehen, aus, so daß diese gewinnen, wo sie jetzt an keinen Gewinn denken. Eine Lotterie die ihre Beiträge da nimmt, wo jetzt nichts ist, statt dem Dürftigen, unter tausend lügenhaften Zureden, die letzten Ueberbleibsel seiner Habseligkeiten zu

Digitized by Google

entlocken, ist kein Verderben für die Spieler; denn um viel zu spielen, muß einer viele Loose besitzen, und diese Loose sind und bleiben Geld. Der leidenschaftliche Spieler wird ein leidenschaftlicher Sparer, und anstatt, wie jetzt der Fall ist, sich unfehlbar zu Grund zu richten, muß er, auch wenn er niemals gewinnt, durch Fortsetzung des Spiels, durch Anhäufung der Loose, die ein Papiergeld sind, mehr und mehr Vermögen erwerben. So ist denn die ewige Frage über die bestehenden immoralischen Lotterien dahin gelöset, daß weil die dem Menschen angeborne Spielsucht nicht zu vertilgen ist, sie auch nicht vertilgt, sondern blos zu seinem Vortheil hingelenkt zu werden braucht.

Wer anstatt seine Zinsen vom Zufall des Spiels zu erwarten, vorzieht sie sicher zu genießen, wird den Loosen wachsende Scheine vorziehen. Diese sind auch ein Papiergeld, welches anstatt, wie alle bisher bekannte Tresorscheine, immer auf dieselben Summen stehen zu bleiben, von Jahr zu Jahr um die Zinsen aufsteigt. Ein Schein z. B. der neben der Jahrzahl 1830 zu 20 Thlr. steht, ist neben der Jahrzahl 1831, auf demselben Papier, Thlr. 21. für 1832 Thlr. 22, notirt u. s. w. Der Beamte, der Kaufmann, der Reisende, die solches Papiergeld einkassirt haben, zählen nach Verlauf einiger Zeit ihre Kasse nach, und finden ihre Summe, blos durch das mit der Zeit vorgerückte Datum, unter ihrem Schlüssel vermehrt.

Durch diese wachsenden Scheine werden alle mit kostspieligen Einrichtungen und Verwaltungen verknüpfte Sparkassen entbehrlich, ja ganz überflüssig. Wer soll Zeit und Mühe verwenden um dort Geld zu deponiren, wenn jedes Haus, jeder Schrank, eine weit einfachere Sparkasse ist; denn jeder Schein der aufbewahrt wird wächst fortwährend um die Zinsen an.

Man rechnet daß in Deutschland und den angränzenden Ländern die jetzigen Lotterien, fünf und zwanzig Millionen Thaler jährlich verschlingen; welches Kapital meist nothleidenden verzweifelten Spielern entrissen wird. Wenn nun der Bund Lotterie-Loose ausgiebt die den armen Volksklassen als heilsam zu empfehlen, statt als verderbend abzura-

Digitized by Google

then sind; so müssen diese, denn Recht und Vernunft, und das eigene Interesse, siegen zuletzt immer; so müssen diese die Welt mit noch größerm Abscheu gegen alle übrigen Lotterien erfüllen, und diese verdrängen. Es werden alsdann die 25 Millionen jährlich, in Papier gleich baarem Gelde, meist den ärmern Klassen verbleiben, oder ihre Noth sich um 25 Millionen jährlich, oder eine Generation hindurch, in 25 Jahren, über eine Miliarde vermindern, denn die ersten Millionen Wohlstands müssen gleich einem Kapital das mit den Zinsen sich in 14 Jahren verdoppelt, in 28 vervierfacht, ein sich anhäufendes Gedeihen hervorbringen.

Wenn aber die Lotterie des Bundes für 25 Millionen Loose jährlich absetzt, und die um die Zinsen immer wachsenden Scheine gegen alle jetzt in Sparkassen niedergelegte Gelder ausgetauscht werden, und beiderlei Papiere, mit Recht dem sich nicht vermehrenden Metall vorgezogen werden, und so viel möglich alle Baarschaft ersetzen; wo bleiben denn diese unzähligen Millionen, welche durch die Papiere des Bundes ersetzt werden? Sie fließen in die Kasse der allgemein accreditirten Gesellschaft, welche sie nicht zu verheerenden Kriegen, sondern zum Gedeihen der Gewerbe und des Handels verwendet.

Es wird allgemein angenommen, daß derjenige der Papiergeld ausgibt, die dafür erhaltene Baarschaft in seiner Kasse zur Erstattung bei der ersten Aufforderung bereit halten muß. Es ist allerdings richtig daß eine Regierung oder Privatbank die ohne Zinsen erhaltenen Gelder nicht zu ihrem eigenen Vortheil verwenden darf. Die Erforderniss das Geld liegen zu lassen, beruht auf der Voraussetzung, daß es *nicht verzinst wird*, und daß es *verausgabt nicht mehr gesichert ist*. Da die Ausstellung von Papiergeld ohne Verzinsung und Sicherheit auf dem förmlichen Versprechen, oder der Voraussetzung beruht, daß die dafür erhaltene Baarschaft zu jederzeit erstattet werden, und immer vorhanden seyn soll, so sind die Inhaber des Papiergeldes berechtigt sich zu jederzeit durch Einforderung des Baaren zu überzeugen, ob es auch wirklich vorhanden ist oder herbeigeschaft werden kann. Der mög-

Digitized by Google

liche Mißbrauch dieses Versprechens oder dieser Voraussetzung ist es der Mißtrauen gegen Papiergeld erregt, und erfordert, daß solche Operationen beim Mangel einer andern Garantie sehr vorsichtig behandelt werden. Wenn aber der Aussteller von Papiergeld die Zinsen zahlt und Unterpfand stellt, so kann niemand mehr verlangen, daß er die erhaltenen Summen baar in Kasse habe. Hier braucht sich niemand von dem Vorrath zu überzeugen, man weiß daß das Geld nicht müßig in Kasse liegt, weder liegen darf, weil es sich verzinsen muß, und auf Unterpfand ausgesetzt, besser als in der solidesten Kasse aufbewahrt, gesichert ist. Hier wird nichts versprochen als was auch unter öffentlicher Controle erfüllt wird.

Ohne Zinsen und ohne Unterpfand hat das Papiergeld seine Schranken, weil auf eine gewisse Ausdehnung das Vorhandenseyn eine offenbare Täuschung, ja eine Unmöglichkeit ist. Bei Verzinsung und Unterpfand aber hat die Masse des in Umlauf zu setzenden Papiergeldes keine andere Gränze als den Bedarf und das Unterpfand; in andern Worten, so lange noch jemand zum Betrieb seines Gewerbes Kapital braucht und Sicherheit dafür stellen kann, kann auch noch immer mehr Papiergeld ausgefertigt werden; oder es kann so viel Papier in Umlauf gesetzt werden als Güter vorhanden sind auf welche Geld verlangt wird.

Die Vermehrung des wie baar Geld umlaufenden Papiers hat denn nur im Ueberfluß selbst ihre Gränze. Jeder der Kapital auf Sicherheit verlangt, kann es erhalten; so lange Unterpfand da ist, ist auch Geld da; weiter ist nichts nöthig; damit ist allen Gewerben, allen Bedürfnissen geholfen. Kapital genug um alle Menschen zu beschäftigen, Eisenbahnen, Fabriken anzulegen, alle Geschäfte im In- und Auslande zu erweitern: das ist die magische Wirkung der allgemeinen Grundpfandbriefe, einer gerechten wohlthätigen Lotterie, und Zinsen tragenden wachsenden Papiergeldes.

Bei dem Antrag auf Erbauung von Kunststraßen, Dampfwagen, Kanäle und Schiffe, möchte mancher noch

Digitized by Google

einzuwenden bereit seyn: daß ein gegenwärtig so ohnmächtiges Land wie Deutschland, so viele Millionen nicht erschwingen könne. Aber man bedenke daß England, die bewunderungswürdigen Werke seiner unermeßlichen Industrie nicht mit baarer Münze, sondern mit Papiergeld zu Stande gebracht hat. Unser Vaterland hat eben so wohl Steine, Holz und Eisen als Amerika und England. Um diese Materialien zu bearbeiten, ist Gold und Silber nicht nöthig, sondern einfaches, jeden Werth vertretendes, Papier. Dieses zu begründen erfordert bloß die Zusammenstellung des Vermögens der Landesbewohner oder eines großen Theils derselben, um den Werth der Güter als Münze zu gebrauchen. Die Unternehmer statt dabei zu verlieren erhöhen dadurch noch ihr Einkommen. Zu dieser Vereinigung kann kein Regent, kein Machthaber uns verhelfen; sobald auf Befehl gehandelt wird, ist das erforderliche Zutrauen verschwunden. Ein einsichtsvoller Staatsmann der vor einigen Jahren seine Ideen über diesen Gegenstand bekannt gemacht hat, sagt über die Begründung einer Nationalbank, die vollständiges Vertrauen finden soll: sie müsse

1) „Ein von der Regierung des Staats unabhängiges Unternehmen sein;

2) „Auf einen unwandelbaren, nicht zu verrückenden, „Fonds gegründet, und

3) „Ein Substitut des Metallwerthes aus dem Vermögen der Nation ausfindig gemacht werden, „um die erforderlichen Fonds vollgültig zu repräsentiren."

Die so mächtige weltberühmte Nationalbank Englands ist nicht auf hypothekarische Sicherheit gegründet; woher sie denn auch manchmal in Gefahr gekommen ist zusammen zu stürzen; und hat dennoch so ungeheuere Wirkungen hervorgebracht. Es läßt sich denn ein größerer und sicherer Erfolg von einem durch freiwillige Uebereinkunft der Völ-

Digitized by Google

ter auf öffentlich zu prüfende Sicherheit gegründeten, und jedem politischen Wechsel fremden, Institute erwarten.

Die unzähligen Millionen die als Lotterie-Scheine, als Sparkasse, und bei allen Geschäften als Ausgleichungsmittel, in Papier, sofern Garantie vorhanden ist, in Umlauf gesetzt werden können, genügen allen Bedürfnissen. Immer so viel Kapital oder Geld, als Sicherheit da ist, das schließt alles in sich: Verbesserung der Güter, Vermehrung der Fabriken, Belebung des Handels, Aufmunterung des Fleißes bei allen Klassen der Nation.

Durch Druck und Mangel, und Zerstückelung seines Landes niedergebeugt, ist der Deutsche seiner Fähigkeiten unbewußt, und stellt sich gerne hinter andern Nationen zurück. Mit mehr Ausdauer, Wissenschaft und Fleiß, als die französische Nation begabt, wird die deutsche vereint sich über sie erheben. So unternehmend und erfinderisch, wie die Engländer, aber in einem größern und ergiebigern Lande als sie, werden die Deutschen ihnen einst an Gewerbsreichthum überlegen sein; wenn die Grundlagen der Industrie, Eisenbahnen, Kanäle und Schifffahrt, den Fleiß des Volkes und die Fruchtbarkeit des Bodens in reiche Ströme verwandelt, und ein beständiges Fortschreiten begründet haben werden. Vergleichen wir die großen Mittel von Fabriken, Seehandel und Schifffahrt, welche Deutschland am Rheinstrom, in den Hanse-Städten und an der ganzen Küste der Ostsee besitzt, mit den Mitteln anderer Völker beim Entstehen ihres Welthandels, so dürfen wir uns den glänzendsten Hoffnungen hingeben. Dieses große Land, wo von der Weichsel bis zum Rhein und zur Donau dieselbe Sprache geredet wird, dessen viele Flüsse sich in drei Meere ergießen, ist durch seine Lage in der Mitte der europäischen Länder, und durch seine Bevölkerung, welche die unterrichteteste und arbeitsamste der ganzen Erde ist, zum Mittelpunkt des Welthandels bestimmt. Wenn Deutschland seine Kräfte zusammen rafft, und mit gleicher Industrie concurrirt, so ist der Wohlstand und die Macht eines so reichen Bodens kaum zu berechnen. Man kann sich eine Idee davon machen, wenn man bedenkt, daß dieses Land

Digitized by Google

noch das ist, was wir sehen, nachdem es bis jetzt im Innern zersplittert, seit drei Jahrhunderten durch zwei Religionen gespaltet, und immer abwechselnd durch Kriege, oft zwischen seinen eignen Fürsten, und gegen alle Eroberer die es nach der Reihe zum Schauplatz ihrer Thaten gewählt, verheert worden ist.

Es bedarf denn keiner ungewöhnlichen Anstrengung um bei uns einen Aufschwung der Gewerbe und des Handels hervorzubringen, der Einfluß auf den ganzen Continent, ja auf alle Welttheile, wohin Deutschland schon fortwährend einen Theil seiner Bevölkerung ausgegossen hat, ausüben muß.

Alle diese, zunächst uns von der dringendsten Noth abgeforderte, und ferner hoffnungsvolle Resultate, bedürfen, um wie die Frucht aus dem Keim sich zu entwickeln, bloß eines soliden Credits; und dieser so segenreiche Credit beruht auf einfachen, allgemein bekannten und von allen Menschen leicht aufzuschaffenden, Wahrheiten und Thatsachen.

Die Mobilisirung des gesammten Vermögens, oder ein National-Credit gleich der ganzen Masse der präsentirten Güter, war längst die Aufgabe deren Lösung patriotische und einsichtsvolle Männer herbei geführt haben. Wer soll aber dieser Masse vorstehen, dieses große Werk leiten? Eine einzige ausschließende Auctorität gewiß nicht. Auch eine Staatsregierung kann ihre Wirkung nicht auf das Gebiet anderer Regierungen ausdehnen. Also nur die Vertreter des Vermögens selbst können diese Verwaltung leiten. Die freie Wahl der Betheiligten wird immer neue Talente und Kenntnisse herbei führen, und an die Spitze stellen.

Die gewöhnliche Sage von der Schwierigkeit viele Köpfe zu vereinigen soll uns nicht abschrecken, wir sind vielmehr überzeugt daß die guten Köpfe wohl für gute Sachen zu vereinigen sind; wie die allgemeine Stimmung gegen Mißbräuche, und die öffentliche Meinung für zeitgemäße Einrichtungen, schon oft bewiesen haben.

Digitized by Google

Lehrbegriff
von Credit und Münze.

Die staatswirthschaftlichen Sachkenner sind jetzt darüber einig, eine gut gesicherte Papiermünze als das vortheilhafteste Ausgleichungsmittel, und das wirksamste Vehikel der Industrie zu betrachten. Es wird aber nicht unpassend seyn einige bekannte Auctoritäten anzuführen. Zuerst einen Auctor auf welchen Cassel stolz ist.

Ueber „Geld und Münze" sagt Dr. C. Murhard: "Es ist eine über alles erhabene Wahrheit, daß die Masse von Ausgleichungs-Vehikeln (Metall-Waaren oder Papier-Münze) nicht leicht zu groß seyn kann." Es sey demnach dahin zu streben, die Masse des Ausgleichungs-Vehikels auf alle mögliche Weise zu vermehren, denn je größer diese Masse ist, desto leichter ist die Produktion, desto lebhafter der Verkehr, desto größer der Genuß.

Ferner beweist er, daß die größere Masse von Münze, wie man irrig behauptet hat, nichts vertheuern könne. Es kann nie zu viel Münze geben, wohl aber wird der Nachtheil, daß zu wenig verhanden ist, oft sehr drückend gefühlt. "So ausgemacht es nun auch ist, daß die Quantität der Münze in einem Lande fast nie zu groß werden kann, so ereignet sich's doch auf der andern Seite oft, daß sie zu gering wird. Die Folgen eines solchen Mangels an Münze, aber können nicht anders als höchst gefährlich für den Nationalwohlstand seyn, denn es verursacht derselbe eine Stockung in allen Geschäften, einen Stillstand der Produktion und eben dadurch eine Verminderung des Genusses. Um einem solchen Mangel abzuhelfen und den stockenden Verkehr von neuem zu beleben, haben einige Staatsbürger oft ihr Vermögen in kleine Portionen zertheilen müssen."

Digitized by Google

Wenn dies einzelne mit Erfolg ausführten, so kann eine Gesellschaft sich gewiß bedeutendere Resultate von einer durch die Geschäftsnoth so dringend gewordenen Maaßregel versprechen. Als Beispiel, wie das leicht cirkulirende Papier den Geschäftsbetrieb befördert, wird angeführt, daß in Schottland, seit der Vermehrung der Münzen durch Errichtung der Edinghburger-Banken im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, die Gewerbe bis zum Anfange des gegenwärtigen auf's fünffache gestiegen sind. Es läßt sich denn erwarten, daß auch bei uns die Vermehrung der Münze tausendfache, noch schlummernde Kräfte beim Volke erwecken und seinen Fleiß anspornen wird. "Die hierüber zu treffende Einrichtung, sagt ein anderer Verfasser, findet keine Schwierigkeit; denn es sind schon so gute Muster dergleichen Anstalten erstanden, daß man nur der Spur folgen und die Leitung rechtlichen, angesehenen und patriotisch gesinnten Männern anvertrauen darf, um unfehlbar darauf rechnen zu können, daß auf diese Art Millionen auf die leichteste Weise, mit der Zeit millionenfach, in Circulation gesetzt, und alle Münze, wo nicht ganz entbehrt werden, doch nie fruchtlos liegen darf."

Der Verfasser eines vor zwanzig Jahren erschienenen Vorschlags die Münze durch Sicherstellung der Papiere auf Hypothek bis auf die größte möglichste Quantität zu vermehren, glaubt daß es nur von dem Uebereinkommen eines Volkes abhange, gewissen Zeichen des Werthes denselben Werth, als dem edlen Metall gegeben werden, beizulegen, und sie gleichfalls zu einem reellen Reichthum zu erheben.

Wird das circulirende Papier jeder Größe auf Güter hypothezirt, und dadurch allgemein für ganz sicher, indem keine bessere Sicherheit zu denken ist, gehalten, so kann die Papiermünze ins Unglaubliche und bis zum ganzen Betrag sämmtlicher Güter vermehrt werden, was denn wirklich eine Verdoppelung des Vermögens in der Cirkulation wäre.

Schon seit vielen Jahren sind die Forscher der Staatswirthschaft bemüht gewesen die geeigneten Mittel zur Mobilisirung des Vermögens aufzusuchen. Büsch betrachtete schon die hypothekarischen Schuldverschreibungen „als die „fähigsten Zeichen und Repräsentanten des Werths, die „der Circulation zu Hülfe kommen könnten, wenn sie nur „nicht gewöhnlich auf größere Summen sich beliefen, „untheilbar, und ihre Uebertragung mit Weit„läufigkeiten verknüpft wäre." Aber was hinderte denn sie auch auf kleine Summen zu stellen, sie bis auf einzelne Thaler zu theilen, und ihre Uebertragung durch Ausstellung ohne Namen, au porteur, eben so einfach

Digitized by Google

als die von Gold und Silber zu machen? So wird denn oft weitläufig das einfache Mittel gesucht, das uns so nahe liegt, weil man nicht daran denkt bestehende Irrthümer anzutasten.

Eine andere Schwierigkeit sah man in der Beschränkung des Kreises in welchem die Papiermünze circulirt, wenn sie nämlich von der Auctorität der Regierung ausgeht, welche über die Gränzen des Landes hinaus nicht zu gebieten hat: aber eine zweckmäßige Papiermünze soll ja nicht von einer Staatsregierung ausgehen. Privat-Hypothekarische Sicherheit hat keine Gränze in den Abtheilungen der Staaten; dies beweisen die englischen und französischen Versicherungs-Compagnien, welche den Erdball zum Geschäftskreis haben. So hat auch der Bund der Völker keine andern Gränzen als die Gränzen seiner Geschäfte, und über diese hinaus brauchen seine Papiere nicht zu gehen.

Bei dem von einer Regierung auferlegten Papiergelde, muß natürlich zum Bedarf nach dem Auslande häufig Nachfrage nach Metallmünze vorkommen, und dadurch das Papiergeld unter den Nominalwerth sinken, wenn die Regierung nicht zu jederzeit baares Geld dafür erstattet. Außerdem daß nun für die Papiere des Bundes keine Gränze gezogen ist, können sie auch noch dadurch nicht unter der Geldmünze zu stehen kommen, da sie über diese den großen Vortheil haben fortwährend von Hand zu Hand um die Zinsen zu steigen. Sobald das Publikum mit der Einrichtung der Gesellschaft bekannt geworden ist, wird, so lange es Menschen gibt, die von ihrem Gelde mittelst Interessen Nutzen ziehen wollen, niemand solche Papiere gegen sich nicht verzinsende Münze austauschen wollen. Und sollte die Gesellschaft durch vielleicht weniger schnell zunehmende Hypothek, und Gelegenheit die Gelder auszusetzen, nicht für die ganze Circulation wachsende Papiere ausstellen können, so müssen diese in Concurrenz mit zinsenlosem Gelde über pari steigen: Wenn demnach für's Ausland noch irgend baar Geld zu verlangen bliebe, so würde dieses leicht gegen wachsende Papiere einzuwechseln seyn.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Nothwendige Vermehrung der Nahrungszweige, und Befreiung der Industrie von allem Zwange.

§. 1. Wer die allmählige Ausbildung der menschlichen Gesellschaft in ihrem ganzen Gange betrachtet, wird finden, daß in Betreff der Industrie der gegenwärtige Zustand, daß heißt der allgemein fühlbare Geschäftsmangel, als natürliche Folge der gesellschaftlichen Fortschritte jetzt eintreten muß. Man kann diese drei Hauptperioden der fortschreitenden Industrie annehmen.

1) Im Anfange nährten sich die Menschen von den freiwilligen Produkten der Erde und von der Jagd.

2) Dann wurden sie Hirten und Landbauer.

3) Endlich Fabrikanten und Kaufleute.

§. 2. Wenn im ersten Uebergange von dem Naturstande auf die Industrie der Hirten und Landbauer, es Machthaber gegeben hätte, welche gegen diese Fortschritte hemmend aufgetreten wären, so hätte beständig Unzufriedenheit unter den Menschen geherrscht; ja die Erde wäre mit Blut getränkt worden, statt mit Fleiß angebaut zu werden. — Und dies geschah auch theilweise oder fast allgemein.

Zu den Zeiten des Faustrechts, nahmen die Machthaber den Schwachen die Frucht ihres Fleißes, oder begnügten sich sie zu zehten. Diese Gewaltthaten die man

Digitized by Google

jetzt als Räubereien betrachten würde, so wie die Klagen und Kriege die dadurch veranlaßt würden, haben aufgehört.

§. 3. Es tritt aber der Uebergang von der zweiten auf die dritte Periode ein, und dieser ist auch von Zwang und Widerstand, ja von fortwährenden Kriegen begleitet. Den Fortschritten der Gewerbe und des Handels stehen überall Zölle und Beschränkungen aller Art entgegen: es muß folglich große Unzufriedenheit herrschen, ja diese in Kriege und Empörungen ausbrechen. Die Erde wird ebenfalls mit Blut getränkt, statt gebaut und verschönert zu werden. Waffen werden geschmiedet statt Werkzeugen des Fleißes und des Wohlstandes; Kriegsrüstungen verschlingen Millionen, und es bleiben nur spärliche Summen für Wege und Eisenbahnen, und Dampfschiffe die den Handel der Welttheile vereinigen.

§. 4. Wenn es den Menschen als Hirten und Landbauer nicht gefiel daß andere sie pfändeten und zehneten, so ist es leicht zu begreifen daß der gebildete, in Gewerben und Handel weiter geschrittene Mensch durch Zwang und Hemmung bei jedem Schritte seiner Industrie entmuthiget, und der schon fühlbare Geschäftsmangel in den durch Zölle verengten Gränzen immer drückender werden muß. Keine andern Ursache der allgemeinen Unzufriedenheit braucht in revolutionären Umtrieben gesucht zu werden. Diese nähren sich hingegen in der Stockung der Geschäfte.

So wie das Faustrecht und der Zehnte durch Murren und zuletzt mit offener Gewalt bekämpft worden, wird auch jetzt die Gährung welche der Zwang der Industrie hervorbringt, immer gefährlicher; und die Krisis einer drohenden Revolution kann nicht sicherer, als durch Befreiung des Handels von allen Hindernissen, entfernt werden. So wie jener Kampf mit Abschaffung der Mißbräuche endigte, kann auch dieser nur mit vollständiger Emanzipation der Industrie ein Ende nehmen.

§. 5. Auswanderung, und solche Verarmung daß ein Drittel der Menschen von den Almosen der zwei andern

Digitized by Google

unterhalten werden muß, sind die Zeichen daß, nachdem die Produkte des Bodens schon unzulänglich geworden, auch die künstlichen Arbeiten nicht mehr hinreichen, die immer steigende Bevölkerung zu ernähren, und die meisten Menschen auch in neue Unternehmungen, und Erweiterung der Gewerbe ihren Unterhalt suchen müssen. Stehen Hemmungen entgegen, so müssen die Klagen über Bedrückung der Industrie immer mehr und mehr laut werden. Wie können die Regierungen der allgemeinen Unzufriedenheit steuern? Nur durch gänzliche Emanzipation des Gewerbfleißes.

§. 6. Nichts duldet der Mensch so wenig als Einmischung in seine Geschäfts-Angelegenheiten, wie durch Deklarationen, Untersuchungen, Zollerhebungen u. s. w. geschieht. Daher haben gewerbs- und handelsreiche Staaten, wie Venedig, die Niederlande, die Hansestädte, ihre Freiheit behauptet; und da jetzt alle Länder zur Industrie übergehen, muß sich überall eine Tendenz zur Freiheit aussprechen, welche, oberflächlich betrachtet, eine republikanische zu seyn scheint, im Grunde aber die Tendenz ist zur Befreiung der Industrie von allem Zwange. Und wie sehr die bezweckte Freiheit blos der Industrie gilt, sieht man daraus daß z. B. die freien Reichsstädte nur in dieser Beziehung, nicht in politischer Hinsicht wirklich frei sind; wie auch Holland, blos bedacht auf die Freiheit seines Handels, dem Hause Oranien das erbliche Commando der Kriegsmacht übergab. So gilt auch jetzt die allgemeine Stimmung für Freiheit, meist der Freiheit des Handels: die industriellen Völker verlangen blos Geschäftsfreiheit; politische Freiheit nennen sie Anarchie. Um denn die jetzige Ordnung der Staaten zu erhalten, können die Regierungen in diesem Sinne nichts besseres thun, als den Volksfleiß von allem Zwang und Einfluß zu befreien.

§. 7. Eine vollständige Emanzipation der Industrie, die nur Ordnung liebt und bedarf, und Wohlstand verbreitet, kann den bestehenden Regierungen nicht gefährlich seyn. — Forderungen betreffend politische Rechten, persön-

Digitized by Google

liche Freiheit u. s. w., sind für alle Menschen gleich, und die Tentenz zur Gleichheit kann der Anarchie verdächtig seyn. Die Rechten des Handels stehen in Verhältniß mit den Geschäften oder dem Vermögen, welches die wahre, bleibende Aristokratie bildet, von welcher gewiß keine Anarchie zu befüchten ist; und es steht ja den Regenten und ihren hohen Beamten frei, wenn die Industrie sich nach Stimmenmehrheit selbst regiert, mit denen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, den größten Antheil an deren Beförderung zu nehmen. Weit entfernt daß diese Emanzipation mit Gefahr für die bestehende Ordnung verknüpft wäre, ist hingegen eben die eine Quelle von Unglücken, daß die Regierungen eine Vormundschaft über den Handel ausüben. Die Frage der Freiheit der Schelde hält alle Mächte seit zwei Jahren auf dem Punkt eines europäischen Krieges, blos weil die natürliche Freiheit des Handels noch nicht proklamirt worden ist.

§. 8. Zwang und Inquisition welche die öffentliche Ordnung bezwecken, wie die Entdeckung eines Verbrechens, treffen nur einzelne Personen, und es können nur einzelne sich zu beklagen haben, während andern die Nachsuchung eines Verbrechens gern sehen. Wird aber jemand in der Ausübung seiner Geschäfte belästigt, so fühlt jeder sich mitgekränkt, und dieser Zwang empört alle. Die Völker zahlen gerne für Polizei und Schutz der Besitzungen, und treiben Gewerbe um zahlen zu können. Lasten aber auf den Geschäftsbetrieb selbst tragen sie mit Unwillen.

§. 9. Was die öffentliche Sicherheit und die politischen Angelegenheiten der Staatrn betrifft, so sind die Landes-Regierungen geeignet diese zu leiten. In Gewerbs- und Handels-Angelegenheiten aber, so wie jeder Fabrikant oder Kaufmann seiner eigene Geschäfte am besten besorgt, weiß der gesammte Handelstand am besten was zweckmäßig ist. Es könnte für diese Angelegenheiten, neben der politischen Regierung, eine Kammer des Handels bestehen, wie neben den Civil- und Criminal-Gerichten, schon besondere Handels-Gerichte vorhanden sind, oder wie die

Digitized by Google

Religion neben und unabhängig vom Staats-Oberhaupt regiert wird.

Es hat eine Zeit gegeben wo man noch keine Idee hatte von der Trennung der Justitz von der Verwaltung. Die Nothwendigkeit dieser Trennung ist jedoch jetzt allgemein anerkannt. In früheren Zeiten war auch die Leitung der Religion mit der politischen Gewalt vereint, jetzt wird solche Cumulation als ein Ungeheuer betrachtet. Soll nicht auch eine Zeit kommen wo die Industrie, eben so frei wie das Gewissen, von aller Einwirkung der Regierungen unabhängig seyn wird, und tausende Klagen, die jetzt geführt werden, aufhören?

Jedes Land hat seine Politik, seine Diplomatie, seine Gränzen; und in diesen eine Staats-Regierung: die Industrie aber hat und will keine Gränzen, kann daher von der Staats-Regierung nur gelähmt werden, und muß ihre eigene unabhängige Verwaltung haben.

10. Weise Regierungen wissen daß das laſſet uns machen die beste Beförderung ist, und leiten die entstehende Industrie blos bis zu dem Punkte, wo sie allein zu gehen im Stande ist.

Die Geschichte lehrt uns übrigens, daß Handel und Gewerbe nicht durch die Leitung der Regierungen blühen; und hingegen, da nur die Industrie glänzet, wo sie Freiheit ohne Einmischung genießt, und als dann selbst der Anfang von Allem, und die Urheberin mächtiger Staaten ist.

Zweiter Abschnitt.

Selbsthülfe der Industrie.

§. 11. Wenn gänzliche Neutralität der Regierungen die beste Beförderung der Industrie ist, und nur zu wün-

Digitized by Google

schen bleibt daß ihr Einschreiten sie nicht hemmen möge; so ist es ein Irrthum die Augen gegen die Regierungen um Hülfe für Handel und Gewerbe zu erheben, und diese müssen aus ihren eigenen Vortheilen sich selbst helfen.

Die meisten Regierungen, durch den herrschenden Geist des Widerstands beunruhigt, und sich von ihrem eigentlichen Zweck, die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit, zu weit entfernend, sind hauptsächlich mit der Erhaltung der Dynastien und ihrer Beamten in Macht und Reichthum beschäftigt. Die Einkünfte der alten Domainen und Steuern reichen nicht mehr hin, und es müssen täglich neue Erfindungen gemacht werden, um die Abgaben zu steigern und auf neue Gegenstände auszudehnen. Die reichen stehen dem Throne näher als die arbeitenden Klassen; es muß daher bei dieser Erweiterung der Abgaben die Stimme der Großen lauter vernommen werden als die der Gewerbtreibenden. Daher kann das Eigenthum nicht überlastet werden, und die Vermehrung fällt auf den Gewerbfleiß.

§. 12. Die Regierungen bestehen meist aus Mitgliedern die im Hofleben und im Geiste der alten Aristokratie erzogen, dem neuern Geiste der Handels-Unternehmungen fremd sind, und wenig geeignet der Industrie zu helfen. Daher ist das Einschreiten der Regierungen gewöhnlich nutzlos oder schädlich, und immer kostspielig. Daher erwarte man, statt Begünstigung der Gewerbe und des Handels, beim Einschreiten der Regierungen, eher Zwang und Lasten.

Wenn auch irgend große Summen zur Aufmunterung der Industrie aus den Steuern bewilligt werden; so sieht man sie sowohl wie andere Staatseinkünfte der Intrigue, nicht der Industrie zu statten kommen. Man findet sogar daß gemeinnützige Einrichtungen, wenn sie von Privaten vorgeschlagen werden, unwillkommen sind; und man dürfte erwarten daß Vorschläge von Instituten, welche das Bedürfniß der Zeit erfordert, und die das Heil der ärmern Klassen bezwecken, bei den jetzigen Verhältnissen, an

Digitized by Google

manchem Orte weniger begünstiget werden, als die Erfindung einer Kriegsmaschiene oder einer neuen Abgabe.

§. 13. Es bleibt mithin weder in Gewerbe-Instituten, noch in Prämien, oder sonst gepriesene Protectionen, die durchgreiffende durch die allgemeine Noth geforderte Hülfe für die Industrie zu hoffen. Vergebens wird man die Anlagen neuer Chausseen, Kanäle und Eisenbahnen von den mit Krieg und Selbsterhaltung beschäftigten Regierungen erwarten, wenn der Handel die erforderlichen Kapitalien nicht zusammen zu bringen weiß.

Wenn noch hie und da die Völker unthätig der Beförderung ihrer Industrie durch ihre Regierungen harren, so liegt dieß darin, daß sie noch an dem Gängelbande der Kindheit und der Knechtschaft gewöhnt, sich nicht bewußt sind, daß sie sich selbst helfen können und müssen.

Wir sind denn zu dem Schlusse berechtigt, daß für neue Gewerbsunternehmungen nur Freilassung erwartet, nicht auf Hülfe der Regierungen gerechnet werden darf, und die Industrie nur durch ihre eigenen Mittel aufkommen kann, und zwar dies nur durch die größtmöglichste Vereinigung aller Kräfte. Geht diese von Deutschland aus, von der Mitte des Continents, so kann dieses, im Verhältniß der Fruchtbarkeit und des Umfangs seines Bodens, jetzt so niederstehende Land, sich durch den Fleiß seines Volkes zu der industriellen Höhe der Amerikaner und der Engländer erheben, das Zentrum alles Gewerbbetriebs der europäischen Völker-Familie werden, und durch die industrielle Einheit den Nachtheil seiner politischen Zerstückelung ersetzen.

Dritter Abschnitt.

Association mittelst Wahlvertretung.

§. 14. Gewerbe, welche nicht mehr als die Mittel und Kräfte einzelner Bürger in Anspruch nehmen, erfordern

schen bleibt daß ihr Einschreiten sie nicht hemmen möge; so ist es ein Irrthum die Augen gegen die Regierungen um Hülfe für Handel und Gewerbe zu erheben, und diese müssen aus ihren eigenen Vortheilen sich selbst helfen.

Die meisten Regierungen, durch den herrschenden Geist des Widerstands beunruhigt, und sich von ihrem eigentlichen Zweck, die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit, zu weit entfernend, sind hauptsächlich mit der Erhaltung der Dynastien und ihrer Beamten in Macht und Reichthum beschäftigt. Die Einkünfte der alten Domainen und Steuern reichen nicht mehr hin, und es müssen täglich neue Erfindungen gemacht werden, um die Abgaben zu steigern und auf neue Gegenstände auszudehnen. Die reichen stehen dem Throne näher als die arbeitenden Klassen; es muß daher bei dieser Erweiterung der Abgaben die Stimme der Großen lauter vernommen werden als die der Gewerbtreibenden. Daher kann das Eigenthum nicht überlastet werden, und die Vermehrung fällt auf den Gewerbfleiß.

§. 12. Die Regierungen bestehen meist aus Mitgliedern die im Hofleben und im Geiste der alten Aristokratie erzogen, dem neuern Geiste der Handels-Unternehmungen fremd sind, und wenig geeignet der Industrie zu helfen. Daher ist das Einschreiten der Regierungen gewöhnlich nutzlos oder schädlich, und immer kostspielig. Daher erwarte man, statt Begünstigung der Gewerbe und des Handels, beim Einschreiten der Regierungen, eher Zwang und Lasten.

Wenn auch irgend große Summen zur Aufmunterung der Industrie aus den Steuern bewilligt werden; so sieht man sie sowohl wie andere Staatseinkünfte der Intrigue, nicht der Industrie zu statten kommen. Man findet sogar daß gemeinnützige Einrichtungen, wenn sie von Privaten vorgeschlagen werden, unwillkommen sind; und man dürfte erwarten daß Vorschläge von Instituten, welche das Bedürfniß der Zeit erfordert, und die das Heil der ärmern Klassen bezwecken, bei den jetzigen Verhältnissen, an

Digitized by Google

manchem Orte weniger begünstiget werden, als die Erfindung einer Kriegsmaschiene oder einer neuen Abgabe.

§. 13. Es bleibt mithin weder in Gewerbe-Instituten, noch in Prämien, oder sonst gepriesene Protectionen, die durchgreiffende durch die allgemeine Noth geforderte Hülfe für die Industrie zu hoffen. Vergebens wird man die Anlagen neuer Chausseen, Kanäle und Eisenbahnen von den mit Krieg und Selbsterhaltung beschäftigten Regierungen erwarten, wenn der Handel die erforderlichen Kapitalien nicht zusammen zu bringen weiß.

Wenn noch hie und da die Völker unthätig der Beförderung ihrer Industrie durch ihre Regierungen harren, so liegt dieß darin, daß sie noch an dem Gängelbande der Kindheit und der Knechtschaft gewöhnt, sich nicht bewußt sind, daß sie sich selbst helfen können und müssen.

Wir sind denn zu dem Schlusse berechtigt, daß für neue Gewerbsunternehmungen nur Freilassung erwartet, nicht auf Hülfe der Regierungen gerechnet werden darf, und die Industrie nur durch ihre eigenen Mittel aufkommen kann, und zwar dies nur durch die größtmöglichste Vereinigung aller Kräfte. Geht diese von Deutschland aus, von der Mitte des Continents, so kann dieses, im Verhältniß der Fruchtbarkeit und des Umfangs seines Bodens, jetzt so niederstehende Land, sich durch den Fleiß seines Volkes zu der industriellen Höhe der Amerikaner und der Engländer erheben, das Zentrum alles Gewerbbetriebs der europäischen Völker-Familie werden, und durch eine industrielle Einheit den Nachtheil seiner politischen Zerstückelung ersetzen.

Dritter Abschnitt.

Association mittelst Wahlvertretung.

§. 14. Gewerbe, welche nicht mehr als die Mittel und Kräfte einzelner Bürger in Anspruch nehmen, erfordern

keine Association, und steigen von selbst zu der Uebersättigung, die dann, zur Nährung der Bevölkerung eines Landes unhinlänglich, wieder eine größere Ausdehnung der Geschäfte nothwendig macht. Unternehmungen aber, die mehr Thätigkeit und größere Mittel erfordern, als einzelne besitzen, machen schon das Bedürfniß der Vereinigung mehrerer Kräfte fühlbar. Für Fabriken und große Handlungen entstehen schon Associationen. Seehandel, Dampfschiffe, Kanäle, Eisenbahnen, werden von größeren Gesellschaften unternommen. Die Vortheile der Vereinigung werden mehr und mehr anerkannt; das Bedürfniß, sich zu associiren, spricht sich immer lauter aus, und es müssen hierin weitere Fortschritte gemacht werden.

Wenn es eine Wohlthat der gesellschaftlichen Unternehmungen ist, daß Dampfschiffe entfernte Länder trotz den Stürmen des Meeres vereinigen, daß einzelne sich gegen die Gefahr des Feuers und des Todes schützen, und vom Verderben durch den Verlust eines Vaters, eines Gatten retten können, wovon man in Vorzeiten nichts gewußt hat, so muß eine größere Verbindung, welche wahrscheinlich jetzt die große Vermehrung der Communikationsmittel, die Annäherung der Völker, statt des Nationalhasses, und das zunehmende Bedürfniß des Zusammenwirkens zulassen, manche nützliche Handels- und Gewerbsunternehmung in's Leben rufen, die sonst von einzelnen eben so wenig, wie Leib- und Lebensversicherungen unternommen oder nur die hier [illegible] werden konnte. Eine solche neue Verbindung soll hiemit der [illegible] gestellte Association seyn, deren Einrichtung [illegible] lichen Prüfung übergeben wird.

§. 15. Der Umfang [illegible] welche sie sich ausdehnen, [illegible] schäfte, die Entfernungen, auf [illegible] Kapitalien, welche sie erfordern, der Betrag der Betriebs- [illegible] die Kräfte und die Dauer einzelner neu so zu, daß auch [illegible] endung nicht mehr hinreichen, und man [illegible] ones zur Voll- [illegible] nene mit der Erschöpfung der Mittel oder [illegible] Regon- [illegible] zelner Mitglieder der Gesellschaften zu Nichts [illegible] Jetzt ist es vielleicht an der Zeit, wo unter den [illegible] en.

Digitized by Google

die Kenntniß ihres wahren Interesses neue Einrichtungen gereift hat, und ein großer Schritt gemacht werden muß, um für den Volksfleiß ein unvergängliches Institut zu begründen. — Bei dem ewigen Wechsel des Glücks, und dem heute so schrecklichen Fallen oder unglaublichen Steigen der Gewerbtreibenden, muß jedoch das Wort unvergänglich nicht gar zu sehr auffallen. — Nach vielem Versuchen und Steigen und Fallen der Sekten ist doch zuletzt die Lehre des Christenthums entstanden und hat sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Moral erhalten. Unter Millionen von vergänglichen Gesellschaften hat doch der Bund der Freimaurer alle Revolutionen und Völkerwanderungen und die mächtigsten Staaten überlebt.

Was bedarf es aber, um von dem Gewerbe des einzelnen Handwerkers und Kaufmanns, die steigenden Associationen hindurch, bis zu einem Bunde der Deutschen und anderer Völker hinauf zu steigen? — Keiner außerordentlichen Erfindung, nur einer gewöhnlichen Maaßregel, wovon schon Beispiele vorhanden sind.

Die alten Völker wußten in Angelegenheiten des Vaterlandes nichts anderes, als das Volk in Masse zu versammeln; und wenn diese Massen zu groß oder zu weit von einander entfernt waren, hörte die Berathung des Volks mit der Freiheit auf; man wußte sich nicht zu verständigen, und die Folgen waren Krieg, eiserner Despotismus oder Zerstückelung. Die Alten wußten nichts von Volkswahlen und Volksvertretung; sie wußten nicht, daß einstens in der unvergänglichen amerikanischen Continental-Republik Tausende von Bürgern nur einen einzigen zum Forum senden würden, und daß jede 70,000 Einwohner mittelst eines von ihnen auserwählten die Angelegenheiten des großen Staates könnten berathen und ihr Interesse vertreten lassen.

So wie die politische Verfassung der Alten durch Mangel an Volksvertretung gegen die heutige sich verhält, so steht es auch noch mit den Gewerbs-Associationen gegen das, was sie einstens seyn werden. Man weiß bei solchen Gesellschaften auch jetzt noch nichts, als sämmtliche Theil-

Digitized by Google

nehmer oder Actionäre zu versammeln, oder alles der Willkühr oder dem Eigennutz eines Ausschusses zu überlassen. Die Verbindung der Industrie muß die Volksvertretung nachahmen, und damit wird ein Riesenschritt zur Beförderung aller nützlichen Unternehmungen gemacht seyn.

Die National-Zeitung der Deutschen hat einen Vorschlag zum Vortheil der Industrie geliefert, worin es heißt: „Ein allgemeiner Handels-Congreß würde mehr für die Ruhe und den Frieden Europas, und für das Glück der Völker leisten können, als alle Noten und Protokolle der europäischen Diplomatie.“ Diese regelmäßige Vertretung der Industrie kann eine Versammlung bilden, von welcher die Regierungen über Zölle und andere den Handel betreffende Maaßregel die sicherste Aufklärung über die Bedürfnisse der Völker einziehen können.

Vierter Abschnitt.

Von dem Staats-Kreditsystem und dessen Nachtheilen für den Gewerbfleiß.

§. 16. So lange keine großen gesellschaftlichen Unternehmungen in Schwung kommen, wissen die meisten Kapitalisten ihr Geld nicht besser anzulegen als in Schuldbriefen der Staaten, weil diese die größten Gesellschaften sind. In dem Vorgefühl daß es Gelegenheiten gibt sein Kapital besser und einträglicher zu verwenden, wünscht ein jeder es so viel möglich jeden Augenblick zu seiner Verfügung zu halten, und dies ist ein Beweggrund mehr Staatspapiere einzukaufen, indem sie nach Belieben wieder verkauft werden können. Dadurch fließen große Kapitalien, die sonst ein nützliches Geschäft beleben könnten in die Kasse

Digitized by Google

der Staaten, welche diese ungeheueren Geldmittel nicht zur Beförderung der Industrie, sondern zur Behauptung ihres Systems, zu Bewaffnungen, Invasionen, Festungswerken, verwenden. So werden durch den Staatspapierhandel dem Gewerbfleiße die ihm nothwendigen Kapitalien entzogen. Wird irgend zum Behuf einer industriellen Unternehmung einzeln ein Aktiengeschäft eröffnet, so wird die Theilnahme durch den überwiegenden Credit und leichte Circulation der Staatspapieren vermindert, und man sieht daß es nur für verderbliche Kriegskosten nicht für den Gewerbfleiß eine allgemeine Creditkasse gibt. Ist aber die gewinnbringende Industrie nicht mehr als verschlingende Kriegsrüstungen geeignet ihren Schuldscheinen Credit zu verschaffen? Können Associationen der produzirenden Arbeit nicht mehr Sicherheit stellen als verzehrende politische Vereine? Dies wird die Untersuchung gewiß ergeben.

§. 17. Die Staats-Regierung ist nach den orientalischen oder ältern monarchischen Ideen der Machthaber, dem das ganze Vermögen seiner Unterthanen zugehört. Nach neuern, sich täglich noch schroffer entgegenstellenden, Ideen ist die Regierung blos seine Verwaltung, die das Recht hat, oder blos im Besitze ist, Abgaben im Lande zu erheben. In diesen entgegengesetzten Grundsätzen liegt ein sehr bedeutender Unterschied in Betreff der Staatsschulden. Weißlich nennen die Regierungen ihre Schulden immer Staatsschulden. Ein großer Unterschied liegt aber zwischen den Schulden des Staats und den Schulden einer ihn drückenden Regierung. Die Cortes sowohl wie König Ferdinand contrahiren Staatsschulden; welches nun die wirklichen Staatsschulden sind, bleibt noch immer die Frage.

Ob irgend durch ein politisches Ereigniß die ältern Ideen über Regierung gewinnen, oder die neuern, davon hängt der Werth des Staatspapiere ab. Kein Interesse hat es für den Staatspapierhändler, ob ein Ereigniß Glück oder Unglück der Völker zu Folge hat; er spürt blos instinktmäßig dem Einfluß auf das Schwanken zwischen beiden Systemen nach, weil damit zugleich der Werth des Staats-

Digitized by Google

papiergeldes schwankt. Ist es nicht auch wirklich ein großer Unterschied, ob dem Machthaber alles zugehört und folglich das Recht zu verpfänden und nach Belieben Steuern zu nehmen; oder ob Abgaben wider den Willen des Volks erhoben als illegal betrachtet werden. Abgaben von einem Volke erheben oder es mit Schulden belasten ist einerlei; ist das Eine illegal, so ist das Andere es auch, und die Sicherheit der Staatspapiere ist dahin. So steht es mit der Garantie und dem Credit der Staatspapiere von der politischen Seite. Aus dem Gesichtspunkte des gewöhnlichen Rechts betrachtet, haben sie einen eben so schwachen Grund.

§. 18. Es wird immer vom Schuldner erfordert, daß er das Pfand, welches er zur Sicherheit stellen will, in vollem Eigenthum besitze. Die Regierungen garantiren ihre Anleihen auf die regelmäßige Einnahme der Steuern. Besitzen sie aber diese so unstrittig, wie ein Privatvermögen? Gewiß nicht. Wie schwach ist denn die Sicherheit der Staatspapiere im Vergleich z. B. mit Privat-Grundverpfändung? Und doch sind die Staatspapiere mehr gesucht als hypothekarisch garantirte Privatschuldbriefe. Dies liegt, erstens, darin, daß Privatschuldbriefe, wie im ersten Abschnitte gesagt worden, nicht au porteur sind, während die Staatspapiere so leicht und schnell von Hand zu Hand übergehen und eine Art Münze sind; und dann, zweitens, in der Blendung der Völker, die entweder der Macht oder dem hochaufgethürmten System Zutrauen schenken ohne zu prüfen. Unter Staat denkt man sich die gesammten Bewohner und das Vermögen des Landes, welches gewiß eine tüchtige Sicherheit gewähren würde; aber dieses blos ausgesprochene Wort nimmt man für die Wirklichkeit.

Auf so schwachem Grunde beruht der hohe Credit, oder die Täuschung, wodurch die Staatspapiere der Industrie die nothwendigsten Geldmittel, wie dem lebenden Körper das Blut entziehen.

Der durch die Hemmung der Fortschritte der Industrie so sehr gesunkene Wohlstand, erfordert dringend daß

Digitized by Google

diesem Uebel die zweckdienlichen Mittel entgegen gesetzt werden, diese liegen uns ganz nahe. Wir sehen daß die Staatspapiere, sowohl aus dem politischen als aus dem rechtlichen Gesichtspunkte betrachtet, nicht die Sicherheit der Privatpfandbriefe erreichen. Durch die Beweglichkeit au porteur, und ausgedehnte Association, kann denn die Industrie nach Bedürfniß mit den Staatspapieren concurriren.

Fünfter Abschnitt.

Von dem Hypothekenwesen.

§. 19. Viele Bürger, und die größte Zahl, sind in dem Fall, auf ein Vermögen, welches zu ihrem Unterhalte unzulänglich ist, und eben weil es unzulänglich ist, ein Kapital aufzunehmen, um damit ein Gewerbe zu betreiben. Folgen wir nun dem gewöhnlichen Gange solcher Verpfändung nach, so stoßen wir bald auf die großen Gebrechen der bestehenden Gesetze.

Es sey ein Familienvater, dessen Vermögen in einem Hause von 8000 Thlr. werth, mit 2000 Thlr. belastet, besteht. Für alle Bedürfnisse, außer einer freien Wohnung, muß er ein Geschäft unternehmen, und zwar eins, welches ein Betriebskapital von 4000 Thlr. erfordert, mit 2000 Thlr. nicht zu machen ist, mit 6000 Thlr. aber vollständiger seyn würde. Sein Wunsch wäre daher, ohne seine Wohnung zu verkaufen, den Werth, wenigstens den ganz sichern, unveränderlichen Werth darauf zu erhalten. Wie wird ihm dies gelingen? Sobald der Kapitalist von 2000 Thlr. erster Hypothek hört, darf er kaum noch 2000 Thlr. auf die zweite Hypothek wagen; ein dritter giebt auf Häuser nur die Hälfte des Werths u. s. w.

Digitized by Google

Gäbe es ein Institut, welches gegen eine mäßige Versicherungsprämie den ganzen unveränderlichen Werth auf Grundstücke darlieh, so könnte der Eigenthümer ohne Schwierigkeiten so viel Kapital aufnehmen, als sein Geschäft erfordert; jetzt aber wird es ihm ganz besondere Bemühungen, wo nicht Aufopferungen kosten, um das erforderliche Kapital von 4000 Thlr. zu finden, und ganz außerordentliche Anstrengungen, um die erwünschte Summe von 6000 Thlr. zu erhalten. Ein Uebelstand ist denn 1) daß der Eigenthümer eines Grundstückes oft nur einen geringen Theil des Werthes darauf erhalten kann.

§. 20. Ist es ihm durch besondere Mittel gelungen, das erwünschte Kapital zu erhalten, so bleiben noch andere Schwierigkeiten und Gefahren bestehen.

Glaubt der Darleiher sich nicht mehr sicher oder braucht er selbst sein Geld, oder speculirt er darauf sich das ihm verschriebene Grundstück zuzueignen, oder legt sich ein dritter Beneider dazwischen, so wird unerwartet das Kapital gekündigt und das Pfand in einer Zeit, wo sich keine Käufer finden, unter dem Werthe verkauft. Häufig sieht man, besonders in kleinern Oertern, wo wenig Concurrenz Statt hat, daß der Kapitalist Geld auf ein Haus giebt, blos weil er sich gelegentlich in Besitz desselben setzen will, was ihm dann gewöhnlich bei einer Subhastation zu einem Spottpreise gelingt. Es müßte, um diesem Uebel abzuhelfen, niemals eine Kündigung Statt haben. Ein zweiter Uebelstand ist denn, daß dem Schuldner ein aufgenommenes Kapital vom Darleiher gekündigt werden kann.

Die Härte einer Kündigung, so lange der Schuldner noch das Kapital gebrauchen und nicht ablegen kann, ist von jeher anerkannt worden, und es war, wie gegenwärtig noch an vielen Orten, Grundsatz, daß, so lange der Schuldner die Zinsen richtig zahlt, das Kapital nicht gefordert werden kann. Diese Verfügung ist gerecht; es muß aber andrerseits der Darleiher, der sein Kapital selbst gebraucht, nicht gezwungen seyn, es stehen zu lassen, denn

Digitized by Google

dies wäre ungerecht. Beiden Anforderungen zugleich zu genügen, ist die Aufgabe, und diese, obschon man nicht sogleich auf das so nahe liegende Mittel fällt, ist leicht zu lösen.

Will ein Schuldner, um das Kapital mit Ruhe anlegen zu können, sich einen gewissen Zeitraum vorbehalten, wo nicht gekündigt werden soll, so kann er gewöhnlich auch binnen dieser Frist nicht ablegen; denn die Kündigungsfrist pflegt für beide Theile gleichgestellt zu werden. Wenn aber der Schuldner in den Fall kömmt, das Kapital nicht mehr zu gebrauchen und es ablegen zu können, so ist ein dritter Uebelstand, daß er nicht zu jeder Zeit, wo es ihm gelegen fällt, ablegen kann. Dieß muß er können, aber anderseits wäre es unbillig, wenn der Gläubiger genöthigt wäre, zu jeder Zeit, selbst wo es es ihm ungelegen wäre, sein Kapital zurückzunehmen. Ein allgemeines Institut wird auch hier genügend aushelfen.

Ein vierter Uebelstand ist der, daß, wenn der Gläubiger sein Kapital selbst gebraucht, er dennoch nach der Kündigung, wenn der Schuldner kein Geld hat, oder es zu einer Subhastation kommen läßt, lange warten muß. Der Gläubiger muß denn ebenfalls, wie oben erwähnt, zu jeder Zeit ohne Verschub sein Kapital zurücknehmen können.

Die Subhastation macht dem Gläubiger Kosten und richtet den Schuldner zu Grunde, fünftes Unglück.

Wenn der Schuldner genöthigt ist, ein gekündigtes Kapital zurück zu zahlen, und es nicht aus eignen Mitteln nehmen kann, so muß er eine gleiche Summe wieder aufnehmen; bei jeder Aufnahme eines Kapitals aber hat er, sechstens, von Neuem die Kosten und Abgaben des Aktes zu tragen.

Die Geheimhaltung der Kapitalaussetzung, wenn der Gläubiger oder der Schuldner es zu wünschen Ursache hat, kann, siebentens, nicht gesichert werden.

So viel ergeben sich Schwierigkeiten und Nachtheile, wenn der Schuldner ein gutes Grundpfand stellen kann.

Digitized by Google

§. 21. Zwischen den Hypotheken und den Leihhäusern, wo das Pfand deponirt werden muß, oder zwischen dem Grundstück und dem kleinen Möbel, welches dem Pfandleiher in die Hand gegeben wird, giebt es unzählige Gegenstände von Werth, die im Fall der Noth zur Sicherheit gestellt werden könen, worauf aber bei den jetzigen Einrichtungen der Eigenthümer, der sie nicht veräußern kann und will, nur selten einen Kredit zum Betrieb seiner Geschäfte findet, oder gemeinen Wucherern in die Hände fällt.

Um, achtens, diesem Bedürfnisse zu genügen, giebt der Bund Mobilar-Pfandbriefe oder Wechsel aus, welche auf sämmtliche ihm verschriebene Mobilar-Gegenstände Sicherheit haben.

Sechste Abtheilung.

Allgemeine Grundpfandbriefe.

§. 22. Die Schwierigkeit, wenn ein Grundstück schon mit einem Kapital belastet ist, ein größeres auf dasselbe aufzunehmen, hat ihren Grund darin, daß das erste Kapital, wenn es auch den Werth des Pfandes bei weitem nicht erschöpft, den Vorrang genießt, und die ganze Gefahr bei Unzulänglichkeit des Pfandes auf das letzte fällt. Diesem Uebelstande wäre abgeholfen, wenn alle Hypotheken gleichgestellt würden, und die letzte eben so gut wäre, wie die erste. Dieß würde wirklich der Fall seyn, wenn die verschiegenen Kapitalisten sich einigten, alle Privilegien unter sich aufzuheben und gemeinschaftlich ein ferneres Kapital herzuschießen. Oder in andern Worten: die Kapitalisten bilden eine Gesellschaft, die sich zum Ziele

Digitized by Google

setzt, auf Grundstücke einen abzuschätzenden, nicht augenblicklichen, unveränderlichen Werth darzuleihen.

Da es der Gesellschaft jedoch nicht gleichgültig seyn kann, ob ein Gutsbesitzer nur den halben oder etwa den ganzen Werth aufnimmt, weil sie im ersten Fall mehr Sicherheit hat wie im letzten, so kann sie sich im erstern mit geringern Zinsen begnügen und im letztern höhere nehmen. Sie nimmt von dem Gutsbesitzer, der nicht über den halben Werth verlangt, 4¼ pCt., von demjenigen, der über die Hälfte bis zu ¾ des Werths verlangt, 4½ pCt., und von demjenigen, der über ¾ oder den ganzen Werth haben will, 5¼ pCt. Was der Schuldner in beiden letztern Fällen mehr als im erstern an Zinsen zu zahlen hat, dient nach Abzug der Kosten der Gesellschaft, als Prämie für den Risico der höhern Belastung des Pfandes, und ist bestimmt, sich zu einem Sicherheitsfonds anzuhäufen, der einen möglichen Verlust decken kann.

Es kann Fälle geben, wo der Eigenthümer sich den ganzen Werth des Grundstückes zu einem billigern Zinsfuß als 5¼ pCt. zu verschaffen weiß. Es folgt aber daraus blos, daß er alsdann der Hülfe des Bundes nicht bedarf; die Vereinigung dient nur, um da zu helfen, wo Hülfe Noth thut. Der hier angegebene Zinsfuß steht übrigens nicht unwiderruflich fest und kann immer nach Zeit und Umständen bestimmt werden. Es wird aber hiergegen auch Fälle geben, wo die Kosten und Bewerbungen des Eigenthümers, um sich den ganzen bleibenden Werth auf ein Grundstück anderwärts zu verschaffen, weit höher als die hier berechneten 5¼ pCt. zu stehen kommen würden.

§. 23. Diese Verzinsung wird durch ein Beispiel leichter aufgefaßt werden.

Es sei ein Grundpfand von immer bleibendem, sichern, Werth von 12,000 Thalern. Der Besitzer kann nach Belieben darauf aufnehmen

Digitized by Google

	die Hälfte des Werths od. 6000	drei Viertel des Werths oder 9000	oder den ganzen Werth von 12,000 Thalern.
Er zahlt dem Bunde die Zinsen zu.	. . . . . 4¼	. . . . . 4½	. . . . . 5¼
welche betragen	 255	 405	 630
Der Bund verzinst selbst zu 4 pCt., welche betragen	 240	 360	 480
und behält übrig für Kosten, Dividende und Sicherheitsfonds. . Die Kost. u. Dividenden sind ¼ pCt. u. betragen	 15	 45	 150
	 15	. . . . . 22½	 30
Bleibt für Sicherheitsfonds. .	. . . . . „ Hier bleibt kein Sicherheitsfonds weil er für ein Kapital zur ½te des Werths unöthig ist.	. . . . . 22½ Hier bleibt für Sicherheits-Fonds ½ pCt. jährlich, welches in 133 Jahren die ganze Summe von 3000 Thalern gibt, um welche dieses Kapital höher ist als das vorstehende; oder den Verlust der ganzen Summe deckt für die Chance von 1 auf 133 Fälle; die Hälfte für die von 1 auf 67, und ein Viertel für die von 1 auf 33.	. . . . . 120 Hier bleibt für Sicherheitsfonds ½ pCt. jährl., welches in 25 Jahren die ganze Summe von 3000 gibt, um welche dieses Kapital höher ist als das vorstehende; oder den Verlust der ganzen Summe deckt für die Chance von 1 auf 25 Fälle; die Hälfte für die von 1 auf 12 und ein Viertel für die von 1 auf 6.

Ist die Sicherheit als vollständig zu betrachten, wenn nur die Hälfte des Werthes geliehen wird, so fällt die größere Gefahr bei ¼ Erhöhung des Kapitals blos auf dieses ein Viertel. Ist nun dieses Viertel durch eine Prämie gegen einen möglichen Schaden oder Irrthum von einem Falle auf 33 bis 133 gesichert, und dadurch mit der ersten Hälfte gleich gestellt, so steht das Kapital zu ¾ des Werthes so sicher als die Hälfte. Und ist ferner das letzte Viertel für einen Fall auf 6 bis 25 versichert, so befindet sich das Kapital des ganzen Werthes eben so sicher, wie die ersten ¾ oder die erste Hälfte.

Digitized by Google

§. 24. Wenn der Bund für jedes von ihm ausgesetzte Kapital ungefähr eine gleiche Summe in Grundpfandbriefen in Umlauf setzt, und seine Pfandbriefe nicht einzulösen braucht, so hat er auch keine Ursache seinem Schuldner ein Capital zu kündigen. Er muß jedoch vorbehalten, wenn ein möglicher Betrug entdeckt würde, oder eine offenbare unvorhergesehene und noch zunehmende Verminderung des Pfandwerthes einträte, oder wenn der Schuldner mit den Zinsen zu lange rückständig bleibt, binnen einer billigen Frist das Kapital zurück zu fordern. Es soll mithin zweitens Niemanden ohne seine eigene Schuld ein Capital gekündigt werden.

Will ein Schuldner das von ihm aufgenommene Capital ablegen, so kann der Bund solches ohne Nachtheil in sehr kurzer Frist annehmen. Denn wenn das Capital nicht gleich wieder anzulegen wäre, so kann der Bund für gleiche Summe seine Pfandbriefe einkaufen. Es giebt aber außerdem, wie hiernach zu erwähnen, viele andere Mittel, das Geld wieder gleich zu verzinsen.

Bei Darlehen zwischen Privaten ist die Frist der Kündigung gewöhnlich für beide Theile gleich; zwischen dem Bunde und einem einzelnen Schuldner ist sie zum Vortheil des letztern ganz ungleich, indem der Bund einem aufrichtigen Schuldner niemals ein Capital kündigt, dieser es aber zu jeder Zeit ablegen kann. Es steht denn drittens dem Schuldner frei, zu jeder Zeit, nach vorläufiger Meldung seine Schuld abzutragen.

Wenn der Darleiher eines Capitals sein Geld selbst gebraucht, so ist der erste Schritt, solches seinem Schuldner zu kündigen, ob dieser dadurch in Verlegenheit geräth oder nicht. Es gäbe wohl ein anderes Mittel: nämlich daß der Gläubiger seine Forderung einem andern abträte, der eben eine gleiche Summe auszusetzen wünscht. Dieses findet sich aber selten, und seine Obligation hat auch keinen Cours, da sie nicht au porteur lautet. Diesem Uebel wird durch die Pfandbriefe des Bundes gänzlich abgeholfen. Es steht nicht mehr jedem Schuldner ein Gläubiger gegenüber, der sein Capital zurückzufordern kommt. Der Gläubiger ist für

Digitized by Google

sein Capital Inhaber eines Pfandbriefes au porteur, den er zu jeder Zeit verkaufen kann. Er kann folglich viertens zu jeder Zeit sogleich sein Capital zurück erhalten.

Er braucht mithin fünftens keinen Prozeß anzufangen, um zu seinem Gelde zu kommen, noch einen Schuldner durch ungelegene Einforderung zu ruiniren. Das Unglück der Subhastation ist aufgehoben.

Für den Schuldner, der nun das nämliche Capital behalten kann, sind sechstens alle sonst mit der Erneuerung verbundenen Kosten von Stempel, Registrirung, notariellem Kontrakte, und Bemühungen, ein neues Capital zu finden, erspart.

Oft läßt der Capitalist sein Geld müssig liegen, weil er befürchtet, es festzusetzen und es für einen beabsichtigten Ankauf oder ein zu unternehmendes Geschäft nicht bereit zu haben. Mancher scheut wohl sogar, es kund werden zu lassen, daß er Kapitale auszusetzen hat. Durch Ankauf von Grundpfandbriefen behält er siebentens zu jeder Zeit die augenblickliche Verfügung über seinen Fonds, und es kann ohne seinen Willen niemand wissen, daß er solches besitzt.

Siebente Abtheilung.

Sicherheit und Nutzen der allgemeinen Grundpfandbriefe.

§. 25. Wenn die Beliebtheit oder der die Sicherheit so weit übersteigende Credit der Staatspapiere beinahe blos auf ihrer Beweglichkeit beruht, auf dem leichten Uebergang

Digitized by Google

von Hand zu Hand, gleich einer Münze (§. 18), so wird ein allgemeines, von allem politischen Wechsel unabhängiges Papier, welches dieselbige Beweglichkeit mit der größten Sicherheit vereinigt, gewiß den Vorzug verdienen, und kann dem sinkenden Handel und allen gemeinnützigen Geschäften die erforderlichen Kapitalien zuwenden.

Wir haben im vorstehenden Abschnitte gesehen, wie der Bund, wenn er über die Hälfte des Werthes creditirt, sich für den Mehrbetrag durch den Fonds der Prämien eben so sicher stellt, als für die erste Hälfte. Wenn nun der Bund für die ganze Masse der von ihm ausgesetzten Kapitalien Grundpfandbriefe ausfertigte, und selbige auf die Mässe der ihm verschriebenen Güter hypothezirte, so hätten die Inhaber der Grundpfandbriefe eben dieselbe Sicherheit. Da der Bund aber immer eine geringere Summe Pfandbriefe ausgiebt, als er Capitalien auf Hypothek ausleiht, so ist die Garantie der Grundpfandbriefe um solche Summe größer, als weniger Pfandbriefe ausgegeben worden. Eine muthmaaßliche Berechnung wird dieses genauer erklären.

Angenommen die Beitritte zu dem Bunde mit Grundeigenthum betragen 30 Millionen Thaler, worauf die Besitzer verlangen:

auf 14 Mill. die Hälfte des Werths
oder 7,000,000 Capital zu 4¼ pCt.
auf 12 Mill: ¾ des Werths
oder 9,000,000 Capital zu 4½ pCt.
auf 4 Mill. den ganzen Werth
4,000,000 Capital zu 5¾ pCt.

so setzt der Bund aus im Ganzen 20,000,000, wofür er entweder durch den doppelten Werth selbst oder durch die ihn ersetzenden Prämien gesichert ist. Da der Bund selbst auf vielen andern Wegen Capitalien aufnimmt, giebt er statt für 20, nur für 16 Millionen Pfandbriefe aus; und da der Bund jedoch die Pfandbriefe auf die ganze Hypothek der 30 Millionen sichert, so ist augenscheinlich die Sicher-

Digitized by Google

heit der Inhaber der Grundpfandbriefe um 4 Millionen stärker, als die des Bundes selbst.

§. 26. Der Sicherheitsfonds und das 1/4 pCt., welches der Bund gewinnt, stellen sich bei dem hier angenommenen Betrage der Beitritte wie folgt:

7,000,000 zu 4 1/4 pCt.	machen 297,500	der Bund zahlt 4 pCt. 280,000	bleibt	17,500
9,000,000 zu 5 1/4 pCt.	— — 405,000	— — 360,000	—	45,000
16	machen 712,500	— — 700,000	—	112,500
Das 1/4 pCt. macht dem Bunde jährlich				50,000
Bleibt zur Bildung des Sicherheitsfonds die Prämie von				62,500

Man fühlt schon, daß, trotz einer vorgeschriebenen richtigen Basis der Abschätzung, ein Verlust von 62,500 Thalern jährlich, durch Irrthum oder Betrug, unerhört wäre, und jedenfalls solche Verbesserungen veranlassen würde, die geeignet wären, den Verlust bedeutend zu vermindern.

Außer diesen Prämien die den Bund gegen Schaden sichern, können doch nach Umständen und Erfahrung die Vorsichtsmaaßregeln geschärft werden: z. B. es könnte zur Deckung der Zinsen der zwei oder drei letzten Jahren, im Fall wo der Schuldner zu zahlen aufhört, 10 bis 15 pC. weniger als der unveränderliche Werth gegeben werden.

§. 27. Wir haben das Institut der allgemeinen Grundpfandbriefe hauptsächlich als eine Wohlthat für den bedrückten Schuldner und eine Erleichterung für den fleißigen Unternehmer betrachtet; es kann aber auch ohne gegenwärtige Aufnahme oder Bedarf eines Capitals, blos als Reserve für gelegentliche, zukünftige Geschäfte gebraucht werden, und ist dadurch der mächtigste Hebel aller industriellen Unternehmungen, eine unabsehbare Quelle von Hülfsmitteln zur Beförderung aller nützlichen Geschäfte. — Jetzt sind für ein großes Unternehmen, wie die Anlage einer Eisenbahn, eines Kanals, große disponible Kapitalien nothwendig, welche jedoch die wenigsten Bürger zu ihrer Verfügung haben. Wer jetzt solche nicht hat, kann beim besten Willen nicht mitwirken. Kraft dieses Instituts ist der bloße

Digitized by Google

Willen genug. Der vermögende Mann, der kein disponibles Kapital (in beweglichen Papieren oder Geld) besitzt, kann auf seine Güter von 10 bis 30,000 Thaler Werth eine Summe z. B. von 10,000 Thalern zu den Hypotheken des Bundes einschreiben lassen. Er erhält dafür 10,000 Thlr. in beweglichen Grundpfandbriefen. Behält er diese in Händen, so hat er ein zu jedem Augenblicke disponibles Kapital für den Preis von 1/4 pCt., was ihm dieses Kapital mehr kostet als Zinsen von dem Bunde gezahlt werden.

§. 28. Tauscht er aber die nur 4pCt. tragenden Grundpfandbriefe gegen andere, hiernach zu erwähnenden Papiere um, die höhere Zinsen und Dividende einbringen, so gewinnt er einige Prozente und hat um so viel sein jährliches Einkommen vermehrt, und hat dennoch 10,000 Thaler immer so gut wie baar in Kasse, ein unschätzbarer Vortheil für denjenigen, der eine Gelegenheit Gewinn zu machen zu benutzen weiß.

Eben so kann der Grundbesitzer, der z. B. nur die Hälfte des Werthes gebraucht, das ganze Pfand verschreiben. Wenn ihm dann seine Pfandbriefe 5 1/4 pCt kommen, so kann er dagegen Obligationen mit Prämien oder Aktien mit Dividenden erhalten, und dennoch blos durch seine Mitwirkung zu dem Verein, einen Gewinn machen.

§. 29. Wenn Jemand sich die Sorge machte, es könnte ein in dieser Art beweglich in die Chatoulle niedergelegtes Vermögen durch Diebstahl entwendet werden, so kann er die Pfandbriefe auf seinen Namen schreiben lassen, wodurch sie beim Umlauf blos ein Giro erfordern und nicht minder verkäuflich sind. Da aber die Nr. der Papiere den unrechtmaßigen Besitzer entdecken hilft, lassen sich Maaßregeln treffen, die diese Gefahr vermindern.

§. 30. Die Vortheile, wenn immer viele Kapitalien bereit liegen, sind für die gesammte Industrie unabsehbar. Es werde ein großes Aktiengeschäft eröffnet zur Begründung einer Schiffahrt, eines Bergwerkes, zur Errich-

Digitized by Google

tung eines gemeinnützigen, außer dem Bereich einzelner Unternehmer liegenden Zwecks, so kann bei der jetzigen Lage der Industrie die Zahl der Theilnehmer, wäre die Sache noch so klar und jeder Betrug noch so fern, nie sehr groß seyn, weil das unbewegliche Vermögen nicht disponible, und die Privat-Geldaufnahme gegen Verpfändung zu lästig ist. Liegt aber eine Masse beweglicher Grundpfandbriefe disponibel, so kann die Zahl der Theilnehmer zehnfach, hundertfach seyn.

So können durch diese Einrichtung die liegenden Gründe einigermaaßen zu einer Cours habenden Münze werden, und die Betriebs-Kapitalien des Landes sich zu einer erstaunenden Masse vermehren.

§. 31. Es ist (§. 24.) dem Schuldner die Kündigung freigestellt worden. Diese dürfte aber selten vorkommen, denn statt abzulegen, kann der Schuldner für sein Geld Pfandbriefe einkaufen, und für gleiche Summe auch Kreditor des Bundes werden, wodurch die Schuld sich aufhebt, sein Kapital disponibel bleibt, und ihm die oben erwähnten Vortheile für seine Mitwirkung zu dem Bunde einbringt.

§. 32. Eine ähnliche Erleichterung des Beitritts zu dem Bunde hat Statt für alle jetzt bestehenden hypothezirten Kapitalien. Will der Schuldner lieber dem Bunde als einem Privaten verpflichtet seyn, so braucht er deßhalb seinem jetzigen Gläubiger nicht zu kündigen. Der Bund nimmt seinen Beitritt an, und tritt in seine Verpflichtung gegen seine Gläubiger für ihn ein. Dieser erhält alsdann für sein Guthaben bewegliche Grundpfandbriefe oder baares Geld, oder der Bund fährt fort, die Zinsen auf das bestehende Kapital, bis es abgelegt werden kann, zu zahlen.

Eben so können die Gläubiger, der jetzt ausstehenden Kapitalien, mit dem Betrage derselben dem Bunde beitreten; indem sie ihre Privathypothekbriefe gegen allgemeine Grundpfandbriefe au porteur umtauschen. Sie werden dadurch Gläubiger des Bundes, und der Bund wird Gläubiger ihres Privatschuldners.

Digitized by Google

§. 33. Mehrmal schon haben sich unternehmende und wohlwollende Männer mit der Verwirklichung ähnlicher, wenn vielleicht wenigen umfassender Einrichtungen beschäftigt. Es kann nur vortheilig seyn, wenn die guten Ideen sich begegnen, Rivalität kann nicht Statt haben. Vereinigung ist gleicher Vortheil für alle. Jede Stadt, jedes Land könnte Grundpfandbriefe für sich in Umlauf setzen; ob sie aber so allgemein Cours und Zutrauen genießen würden, wie die der vereinigten Gesellschaft, wäre zu bezweifeln. Eine solche Vereinzelung würde aber außerdem nichts bezwecken. Unser Plan ist nicht, andern ihre Arbeit und mit derselben ihren Lohn wegzunehmen, wir wünschen nur Vereinigung, und diese wird der Wunsch aller seyn, weil alle gleich viel dabei gewinnen.

§. 34. Der Staat oder eine Privatbank, die Papiergeld in Umlauf setzt, hat die Baarschaft gleichen Betrags in Händen, wovon sie keine Zinsen zahlt. Wer Papiergeld ausgiebt, ist demjenigen, der es in Händen hat, rechtmäßig die Zinsen schuldig. Von Seiten des Staates erscheint das Papiergeld sogar als ein Mißbrauch der Gewalt. Immer wird es mit Mißtrauen und Widerwillen aufgenommen. Man fühlt, daß ein anderer dafür im Besitz des schönen Metalls ist. Wenn nur dagegen wenigstens der Werth des Papiergeldes unumstößlich garantirt wäre; aber obendrein auch noch dem Wechsel des Glückes des Ausgebers unterworfen zu seyn, ist zu viel. Alle Vortheile auf der einen Seite, und auf der andern nichts, als daß das Papier weniger Gewicht hat, als Münze. Es hat zwar seine Schwierigkeit, dem unbekannten, schnell wechselnden, Inhaber des Papiergeldes seine Zinsen zukommen zu lassen, oder mindestens findet die Abwesenheit der Absicht, es zu thun, hierin eine passende Entschuldigung. Wenn aber ein Mittel angegeben würde, ein Papiergeld z. B. mit 4 Prozent zu verzinsen, und jedem, der es in Händen hat, er möge sich befinden wo er wolle, den Werth seiner Zinsen zukommen zu lassen, so würde dieses Papiergeld gewiß vor allen andern den Vorzug erhalten. Es würde sogar,

Digitized by Google

bei aller möglichen Sicherheit, mehr als das baare Geld selbst beliebt seyn, da dieses, während man es in Händen hat, sich nicht verzinst. Der Verein, der solches Papiergeld auf Hypothek gesichert ausgäbe, und uneigennützig, eben so gut wie von anderem aufgenommenem Kapital, die Zinsen zum Vortheil des Publikums abtrüge, würde dagegen den größten Theil aller Baarschaft an sich ziehen können; und geschähe dieses zum Vortheil der Industrie, so wäre solche Anstalt die wohlthätigste und mächtigste von allen bekannten Finanz-Operationen.

§. 35. Das Unheil der Spielsucht ist so oft und so richtig besprochen worden, daß es langweilig seyn würde, hier eine Schilderung hinzuzufügen. Die besonders an dem Glück der ärmern Klassen nagende Spielsucht ist so allgemein geworden, weil die Institute, welche sie hervorzurufen scheinen, blos zur Entwickelung eines natürlichen Triebes beitragen. Es liegt in der Natur des Menschen, lieber durch den Zufall des Spiels als durch Arbeit gewinnen zu wollen. Wenn demnach alle Anstrengungen, der Spielsucht entgegen zu arbeiten, wenig Erfolg versprechen, so muß dieses Streben für das Heil so vieler unsinnigen Menschen sich darauf beschränken, die Spielsucht weniger verderblich für die Spieler zu machen. Es steht die Abschaffung der verderblichen Lotterien zu bezwecken, ohne der Spielsucht ihre Befriedigung zu versagen, eine Aufgabe, die man noch nicht zu lösen versucht hat. — Wäre es möglich zu machen, daß der Spieler seine Einlage nicht verlöre, daß er sie behielt, sie sich anhäufte, und daß durch spielen zugleich gespart würde, so würde solche Einrichtung jedem Zwecke entsprechen und dem größten Unglücke steuern, indem sie sich leichter Eingang verschafft, als ein absolutes Streben wider hergebrachte oder angeborne Gewohnheiten.

Wenn solche Lotterien zugleich die Sparkassen ersetzen, so wäre dadurch einem andern Mangel abgeholfen.

§. 36. Wir haben gesehen (§. 34) daß kein Papiergeld ohne Zinsen circuliren darf. Es würde unausführbar seyn, jedem schnellwechselnden Besitzer kleinerer Summen

Digitized by Google

Zinsen zu zahlen. Dagegen gibt es aber ein anderes Mittel, den sämmtlichen Besitzern von Papiergeld die Zinsen zukommen zu lassen. Nämlich die einzeln sehr geringen, im Ganzen aber sehr beträchtlichen Summen zu verloosen. Eine Lotterie also, welche die Zinsen des Papiergeldes, die jetzt den Inhabern verloren gehen, ausspielt, so daß diese gewinnen, wo sie jetzt an keinen Gewinn denken, eine Lotterie, die ihre Beiträge da nimmt, wo jetzt nichts ist, statt der dürftigen Classe die Frucht ihres Schweißes zu entlocken; und doch große Gewinnste ausspielt, solche Lotterie ist kein Verderben für die Spieler. Sie gibt ihnen eine Hoffnung auf Gewinne, wo ihnen jetzt gar nichts vergütet wird, und erhält dagegen nur das was jetzt verloren geht.

§. 37. Da durch das Spiel einer für alle, oder für viele die Zinsen erhält, so werden die Lotterie-Scheine oder das Papiergeld denselben Reiz haben wie die jetzigen Lotterie-Loose. Der Unterschied ist aber, daß bei den jetzigen Loosen wo der ganze Ankaufsbetrag bei jeder Ziehung verloren geht, während der Werth der Lotterie-Scheine des Bundes den Inhabern gänzlich verbleibt, und nach jeder Verloosung die Hoffnung, bei einer folgenden zu gewinnen, dieselbige bleibt.

Wenn für diese Lotterie auch solche Billethändler, die unter tausend lügenhaften Zuredungen von dem Dürftigen den Lohn seiner Arbeit, oder die letzten Ueberbleibsel seiner Habseligkeiten zu erhaschen wissen, herumlaufen und die Loose anpreisen müßten, so würden alle ihre Bemühungen den Zweck haben, die ärmern Classen zur Sparsamkeit aufzumuntern; denn um viel zu spielen muß einer viele Loose besitzen, und die Loose sind und bleiben Geld. So ist es kein Verbrechen, den gemeinen Mann zum Spiele zu verführen. Gewinnt er nicht, so hat er doch Capital in seinen Händen gesammelt, mithin immer ein Vortheil. So wird die Spielsucht zur erwünschten Sparsucht.

Aber ohne angepriesen zu werden, wird die Vorliebe zu diesem Papiergelde, und folglich die Ersparung, um sich greifen. — Auch der zufällige Besitzer dieses Geldes, z. B. der Kaufmann, der immer eine kleine Baarschaft

Digitized by Google

haben muß, der Reisende, der blos der Leichtigkeit wegen Papiergeld nimmt, können einen Gewinn erhalten, der ihnen nicht die mindeste Anlage verursacht hat, und werden dem baaren Gelde selbst ein Papiergeld vorziehen, wovon die Zinsen für jeden Augenblick vergütet werden, obschon der Zufall nur einzelne damit überhäuft.

§. 38. Wenn aber dieses Lotteriepapier sogar mehr als baare Münze beliebt wird, so ist die große, unabsehbare Folge davon, daß die allgemein accreditirte Gesellschaft, von der es ausgeht, den größten Theil alles baaren Geldes dagegen erhält. — Hier möge der prüfende Leser nach eigener Ansicht überdenken, welche Summen auf diesem Wege dem Bunde, der sie hypothekarisch sichert, und folglich der Industrie, zufließen müssen. Diese ist eine der größten Quellen, mit welchen (wie §. 25 gesagt) der Bund den Gutsbesitzern alle Kapitalien die sie gebrauchen, herschießen kann.

Wenn man bedenkt, daß in Deutschland und angränzenden Ländern wenigstens 25,000,000 Thaler jährlich von andern Lotterien verschlungen werden, welches Kapital den unglücklichen Spielern verloren geht, so wäre in 20 Jahren eine halbe Milliarde meist den ärmeren Klassen erspart, und dieses Kapital gehört mit zu denen, welche der Bund zum Gedeihen des Volksfleißes verwendet: ein doppelter Vortheil für die ärmern Klassen.

§. 39. Die gegenwärtigen Lotterien stehen freilich der allgemein wohlthätigen Wirkung dieser Einrichtung entgegen, aber welcher moralische Mensch, welcher Staatsmann wird es auf sich nehmen, der zweifachen Wohlthat entgegen zu wirken, und nicht vielmehr gerne das an dem Wohlstand der armen Klassen nagende Uebel der Lotterien durch diese Papiere geheilt sehen. Die grausame Lotterie nimmt jetzt den letzten Heller aus der Tasche des verzweifelten Spielers. Welch ein Glück, wenn dieser nicht mehr sein Vermögen verspielt, und dem Glück des Zufalls blos die Zinsen opfert, die er auch jetzt selten von seinen Erspar-

Digitized by Google

nissen genießt. Jede bei einer Ziehung fehlgeschlagene Hoffnung bringt jetzt Verzweiflung in eine unglückliche Familie, hier bleibt immer Hoffnung, kein Verlust des kleinen Vermögens, keine Verzweiflung. Bald wird auch der unvernünftige Spieler zu der Einsicht kommen, daß Loose, deren Werth ihm verbleibt, die besten sind, und Abscheu vor Lotterien haben, die sein ganzes Kapital verschlingen.

Es bleibt noch die Einwendung zu erwähnen, daß der Staat den Ertrag der bestehenden Lotterien verlieren würde; worauf zur Antwort dient, daß so lange der Staat solche Steuer von den ärmern Classen erheben muß, dieß eben so gut bei jener Lotterie geschehen kann.

Angenommen, ein Staat erhebt gegenwärtig 10 pCt. auf die Summen, welche ausgespielt werden; so kann er eben so viel auf die Verloosungen des Bundes erheben. Und dieß geschieht dadurch, daß der Bund auf die Serie seiner Loose, die in jenem Staate circulirt und einzig dort geduldet wird, 1/10 weniger als die Zinsen ausspielt, welches 1/10 dem Staat kostenfrei gezahlt wird. So verliert der Staat seine Abgabe nicht und verleiht den Gewerben und Handel und dem Wohlstand der ärmeren Classen eine mächtige Stütze.

§. 40. Mehrere unbedeutende Fragen, wie, wann und wo die Lotterie gezogen werden soll, ob sie besser an einem oder an mehreren Orten, oft oder selten zu spielen sey, werden hier nicht erörtert, und es können unter vielen Vorschlägen die besten gewählt werden.

§. 41. Damit die zu ziehenden Nummern nicht zu hoch steigen, lassen sie sich auf vier Ziffern beschränken. Z. B.:

Serie A zu	1	Thlr.	hat 1 bis	9999 Loose
— A zu	2	"	do.	do.
— A zu	5	"	do.	do.
— A zu	10	"	do.	do.
— A zu	20	"	do.	do.
— A zu	100	"	do.	do.

machen zusammen über eine Million Thaler, 59,996 Loose und nur 9999 Nummern.

Digitized by Google

Eben so geben die Serien B. über eine Million Thlr. 89,996 Loose aber keine Vermehrung der Nummern. Die Zahl der Loose kann so ins Unendliche gehen, und die Ziehung immer unter 10,000 beschränkt bleiben. Da allen Serien gleiche Zinsen gezahlt werden müssen, so ist die Nummer, die gezogen wird, für alle die Gewinnbringende, versteht sich mit dem Unterschied, daß der Inhaber von einem Fünfthalerschein fünfmal so viel erhält als derjenige, der nur einen in Händen hat.

§. 42. Soll aber derjenige, der im Falle ist, Papiergeld zu gebrauchen, durchaus mit den ihn zukommenden Zinsen spielen müssen? Gewiß nicht, das Spiel darf nicht gewaltsam vermehrt werden. Dafür dann folgendes Papiergeld.

Zehnter Abschnitt.

Wachsende Scheine und Sparkassen.

Wer anstatt seine Zinsen vom Zufall des Spiels zu erhalten, vorzieht, sie sicher zu genießen, wird den Loosen wachsende Scheine vorziehen. Diese beruhen auf folgendem Grundsatze:

Borgt mir Jemand z. B. 1000 Thaler auf 20 Jahre, so habe ich jährlich 50 Thlr. Zinsen zu zahlen und zuletzt das Kapital selbst zu erstatten. Es sey aber der Gläubiger abwesend oder er will sonst gestatten, daß die Zinsen erst nach Verlauf der 20 Jahre entrichtet werden; so habe ich statt 1000 alsdann 2000 Thaler in einem Male zu entrichten. Beim oberflächlichen Anblick scheint es eine harte Bedingung zu seyn, für 1000 Thaler 2000 zurückzugeben. Jedoch habe ich dabei einen Vortheil von mehr als 475 Thalern; denn wenn ich die am Ende des ersten Jahres fälli-

Digitized by Google

gen Zinsen zu 50 Thaler nicht zu zahlen brauche, und bis Ende des 20sten Jahres oder 19 Jahre lang benutzen kann, so sind diese mir jährlich 2½ Thaler Zinsen werth: machen in 19 Jahren Thaler 47½

Die Ende des 2. J. fälligen verbleiben mir 18 Jahr und sind werth Thlr. 45

—	—	3.	—	—	—	17	—	—	42½
—	—	4.	—	—	—	16	—	—	40
—	—	5.	—	—	—	15	—	—	37½
—	—	6.	—	—	—	14	—	—	35
—	—	7.	—	—	—	13	—	—	32½
—	—	9.	—	—	—	12	—	—	30
—	—	9.	—	—	—	11	—	—	27½
—	—	10.	—	—	—	10	—	—	25
—	—	11.	—	—	—	9	—	—	22½
—	—	12.	—	—	—	8	—	—	20
—	—	13.	—	—	—	7	—	—	71½
—	—	14.	—	—	—	6	—	—	15
—	—	15.	—	—	—	5	—	—	12½
—	—	16.	—	—	—	4	—	—	10
—	—	17.	—	—	—	3	—	—	7½
—	—	18.	—	—	—	2	—	—	5
—	—	19.	—	—	—	1	—	—	2½

Zusammen. 475

§. 43. Dieses sind blos die Zinsen von den gewöhnlichen Zinsen, ohne die Zinsen von jenen Zinsen wiederum in Anschlag zu bringen. Die einfachen Zinsen von Zinsen betragend in 20 Jahren ungefähr die Hälfte des ganzen Kapitals, sind für eine Gesellschaft, die das Kapital mit Nutzen verwendet, ein so reicher Gewinn, daß sie nicht auch noch die Zinsen selbst zu gewinnen braucht. Wenn demnach die Gesellschaft ein Papiergeld z. B. von 20 Thalern auf 20 Jahre ausgäbe, ohne die Zinsen zu vergüten, wie es jetzt zu geschehen pflegt, so würde sie gewinnen

1. die 20jährigen Zinsen machen 20
2. die Zinsen von den Zinsen machen 9½

oder etwa anderthalb mal das Kapital selbst = 29½

Digitized by Google

Sie braucht blos diese letzten Zinsen zu gewinnen und kann ihr Papier über 20 Thaler ausstellen, z. B. wie folgt:

Aufgenommen im Jahr				1833	Thaler 20
Kapital und Zinsen des	1.	Jahrs, werth		1834	— 21
— —	2.	—		1835	— 22
— —	3.	—		1836	— 23
— —	4.	—		1837	— 24
— —	5.	—		1838	— 25
— —	6.	—		1839	— 26
— —	7.	—		1840	— 27
— —	8.	—		1841	— 28
— —	9.	—		1842	— 29
— —	10.	—		1843	— 30
— —	11.	—		1844	— 31
— —	12.	—		1845	— 32
— —	13.	—		1846	— 33
— —	14.	—		1847	— 34
— —	15.	—		1848	— 35
— —	16.	—		1849	— 36
— —	17.	—		1850	— 37
— —	18.	—		1851	— 38
— —	19.	—		1852	— 39
— —	20.	—		1853	— 40

zu welchen 40 Thalern der Schein eingelöst wird.

Der Schein steigt mithin in der Kasse der Inhaber jährlich um den Betrag der Zinsen mit einem Thaler. Ein Thaler aber jährlich macht monatlich 2 Gutegroschen. Wer also z. B. im 10. Monate des Jahres 1838 einen Schein ausgibt, der binnen zwei Monaten schon 26 Thaler betragen wird, kann 20 Groschen Agio nehmen und den Schein 25 Thlr. 20 Groschen rechnen.

Scheine von	10	Thalern	steigen in	20	Jahren auf 20
"	20	"	"	"	40
"	50	"	"	"	100
"	100	"	"	"	200
"	500	"	"	"	1000

Dieses Wachsen um gleichen Betrag für jedes Jahr, ist nicht mathematisch richtig, indem die Zinsen für die

Digitized by Google

letzten Jahre höher als für die ersten seyn müssen. Es mag aber hier bei dieser leichteren Erklärung bleiben, da solche auf die Ausführung keinen Einfluß hat.

§. 44. Die bisher versuchten oder bestehenden Sparkassen gedeihen selten nach Wunsch und Erwartung. Wenn ein Resultat so allgemein ist, so muß es in Mangel an Zutrauen, in der Verwaltungsweise und Einrichtung, oder irgend tiefer einen Grund haben, der Abhülfe erfordert. Die wachsenden Scheine bieten eine Sparkasse dar, die keiner Verwaltung bedarf, die von allen Verwaltungskosten und Zwang frei ist, und an allen Orten, ja in jedem Hause vorhanden, und zu jeder Stunde zugänglich

§. 45. Diese Sparkasse bietet auch eine Benutzung an, die zuvor unbekannt war. Der Reisende, der jetzt blos zu seiner Bequemlichkeit Papiergeld nimmt, sieht dieses während seiner Reise anwachsen; der Geschäftsmann, der Geld vorräthig haben muß, sieht seine Casse sich von selbst vermehren. Da baares Geld diesen großen Vortheil nicht hat, so werden die wachsenden Scheine auch dem baaren Gelde vorgezogen werden, und hieraus eine eben so reiche Quelle von Kapitalien, wie §. 38 erwähnt, für den Bund und alle nützliche Unternehmungen erwachsen. Die Regierungen selbst werden kein anderes Geld in ihren Kassen zu sehen wünschen, als wachsende Scheine, da diese das Einkommen des Staates von der Einnahme bis zur Ausgabe beständig vermehren.

§. 46. Je nachdem der Geschmack ist, ersetzen entweder die Lotterie-Scheine oder die wachsenden Scheine alle Sparkassen. Derjenige, dem es angenehm ist, bei jeder Bekanntmachung der Glücks-Nummern eine der seinigen zu erwarten, nimmt jene; der sein Besitzthum lieber sichern Schrittes anwachsen sieht, nimmt diese. Beide sind aber wirkliche und anziehende Sparanstalten. Die besten, angenehmsten und in den Augen des gemeinen Mannes sichersten Sparkassen sind die, wo er selbst seine Summe in Händen hat, und das sind diese. Bei der einen ist der Besitz des Papiergeldes mit einer nie erlöschenden Hoffnung auf

Digitized by Google

große und kleine Gewinnste ausgestattet; bei der andern treten die Zinsen in der verschlossenen Sparbüchse zu dem Kapital.

§. 47. Jedes Vermögen muß seine Einkünfte, jedes Geld bis zur kleinsten Summe unaufhörlich seine Zinsen aufbringen. Ist einmal dieser, auf der strengsten Gerechtigkeit beruhende, und zum Erstaunen im 19ten Jahrhundert noch nicht bekannte Grundsatz von jedem verstanden und angenommen, so wird man Geld, was nicht beständig anwächst oder Zinsen gewinnt, eben so sonderbar finden, wie jetzt ein Gut, das keine Revenüen gibt.

Eilfter Abschnitt.

Darlehn für öffentliche Bauten und Anlagen auf Obligationen mit Prämien.

§. 48. Die Erbauung einer nothwendigen Kunststraße, einer Brücke, eines Kanals, muß oft Generationen hindurch unterbleiben, weil der Staat oder eine Gemeinde das Anlage-Kapital nicht in einem Male auslegen kann. Es bleibt in mancher Stadt Jahre lang beim alten Pflaster, oder bei der alten Straßen-Beleuchtung, weil das Kapital der neuen Anlage die gewöhnlichen Auslagen übersteigt. Eine Bewässerung der Straßen kommt nicht eher zu Stande, als bis es möglich wird, das dazu erforderliche Kapital zusammen zu bringen. — Wenn aber für solche Anlagen eine jährliche Summe aufgebracht werden kann, so möchte es leicht seyn, die Tilgung der dazu erforderlichen Kapitalien auf eine Reihe von Jahren zu vertheilen; so daß die Rückzahlung mittelst einer Tilgungsrente beinahe unfühlbar wird. Solchen Unternehmungen stehen demnach, eben in dieser allmähligen Tilgung des

Digitized by Google

Kapitals, mancherlei Schwierigkeiten entgegen. Die Erfahrung lehrt nämlich, daß einzelne Darleiher ungern ein Kapital auf fern hinauslaufende und theilweise Rückzahlung aussetzen.

§. 49. Dem Uebelstande einer fern hinausgesetzten Rückzahlung könnte dadurch abgeholfen werden, daß solche Kapitalbriefe leicht veräußerlich, oder au porteur ausgestellt würden, wodurch der Inhaber zu jeder Zeit, und vor Beendigung des Geschäfts, sein Kapital, wenn er es braucht, zurücknehmen könnte. Allein Papiere einzelner oft nur an einem Orte bekannter Unternehmungen, gewinnen keinen allgemeinen Cours und können oft nur mit Nachtheil verkauft werden. Außerdem bleibt der Uebelstand der theilweisen Rückzahlung auch für den Ankäufer bestehen. Diesem Nachtheil wird dadurch abgeholfen, daß die theilweisen Rückzahlungen in die Kassen des Bundes aufgenommen, und von derselben bis zu einer bestimmten gänzlichen Rückzahlung wieder angelegt werden. Die von sämmtlichen gemeinnützigen Anlagen jährlich einkommenden theilweisen Rückzahlungen werden immer wieder zu neuen Anlagen auf Zinsen und Gewinnantheil verwendet.

§. 50. Die Kapitalien dieses Darlehns, werden nicht direkt zur Unternehmung von Geschäften verwendet, sondern blos dritten Unternehmern öffentlicher Anlagen gegen jährliche Renten vorgeschossen, insofern sie solche Renten mittelst der jährlichen Zahlungen, welche sie für die Anlagen, z. B. von Wasserleitungen oder Gasbeleuchtung einer Stadt, erhalten, gänzlich sicher stellen können. Der Betrag des für eine Rente zu zahlenden Kapitals wird nach der Dauer und Sicherheit der Rente bestimmt. Vorläufig kann angenommen werden, daß der Bund für eine zwanzigjährige Rente, wenn sie ganz sicher ist, die Hälfte der gesammten 20jährigen Einnahme baar erlegt oder 1000 Thaler für eine 20jährige Rente von 100 Thalern.

Aus den einkassirten Renten von 100 Thalern für jede 1000 des hergeschossenen Kapitals zahlt der Bund den Inhabern der Obligationen jährlich die Zinsen zu 5 Prozent,

Digitized by Google

mithin auf 2000 Thaler Kapital 50; die andere Hälfte der Einnahme, oder 50 Thaler, welche von der Rente jährlich übrig bleiben, sind zur Tilgung des Kapitals bestimmt und machen in 20 Jahren 1000 Thaler, oder den Betrag des Kapitals selbst wenn diese theilweise eingenommenen Summen müssig liegen bleiben. Durch die einfache Verzinsung dieser Gelder könnte solche bis zum 20sten Jahre, wie §. 42 berechnet, bedeutend auflaufen, allein sie werden eben so wie das ursprüngliche Kapital wieder für öffentliche Anlagen auf Renten wie 100 jährliche für 1000 Thaler Darlehn ausgesetzt, so daß der Bund auch für jede 1000 Thaler der eingenommenen Tilgungsfonds eine 20jährige Rente von 100, oder für ein Kapital von 100 eine Rente von 10 u. s. w. erhält. So steigt durch das bedeutende Anhäufen nicht blos der Zinsen von Zinsen, sondern auch des Gewinns vom Gewinn, wenn die Wiederanlage nur bis im 11ten Jahre fortgesetzt wird, ein Kapital von 1000 — am Schluß der Operation bis auf 2796 Thlr., wie in angehängter Berechnung über 100,000 Thlr. genauer nachgewiesen wird.

§. 51. Durch dieses Steigen des Darlehnfonds kann der Bund die gegen seine Obligationen aufgenommenen Kapitalien schon im 15ten Jahre mit einer Prämie von 50 pCt. oder 1500 Thlr. für jede 1000 zurück zahlen, oder die Obligationen von 1000 Thlr. für 1500 einlösen. Anstatt diese Obligationen erst im letzten Jahre einzuziehen, kann deren jährliche Rückzahlung durch Verlosung nach der bekannten sehr beliebten Methode geschehen, oder sie könnte theils auf dieser, theils auf jener Weise, Statt haben. Die Inhaber dieser Obligationen haben genossen 1) jährlich die Zinsen zu 5 pCt., und 2) nach Verlauf von 15 Jahren eine Prämie gleich der Hälfte des Kapitals.

§. 52. Wenn diese Prämie, die übrigens nach Umständen ändern kann, ein großer Vortheil scheinen sollte, so müssen wir sehen, ob von der andern Seite auch solcher Gewinn gegeben werden kann. Zehn Prozent für Zinsen und Ablegung des Kapitals zugleich kann in manchen Fällen

Digitized by Google

hoch scheinen, es giebt deren aber auch, wo das Kapital weit höher zu stehen kommt. Für gewöhnliche, bekannte und dadurch sicher scheinende Geschäfte sind die erforderlichen Kapitalien leicht zu finden; solche können und brauchen keine hohen Zinsen zu geben. Unternehmungen aber, die nicht jeder berechnen kann, wie z. B. die Anlage einer Eisenbahn, eines Kanals, müssen gewöhnlich das Kapital theurer anwerben, und müssen desfalls auch, eben weil sie von jedem nicht unternommen werden können, sich reichlicher lohnen. Sagt man, es gebe auch wohl großartige Unternehmungen, die keine ungewöhnliche Zinsen, weder bedeutenden Gewinn aufbringen; nun, so sind sie auch nicht so ungewöhnlich, daß sie der Unterstützung des Bundes bedürfen, und werden auf gewöhnlichem Wege unternommen, oder müssen unterbleiben, da der Zweck des Bundes Gewinn zu machen, nicht Aufopferungen darzubringen ist.

Zwölfte Abtheilung.

Erleichterungen des Beitritts.

§. 53. Es ist §. 32 in Betreff der bestehenden Kapitalien gesagt worden, daß der Schuldner dem Bunde beitreten kann, ohne abzulegen, oder daß der Gläubiger beitreten kann ohne das Kapital zu kündigen. Im §. 31 ist auch gesagt worden, daß statt dem Bunde wirklich abzulegen, dies auch dadurch geschehen kann, daß der Debitor so viel Grundpfandbriefe einkauft, daß er um dieselbe Summe auch Creditor wird. Es ist im §. 27 gesagt worden, wie mit jedem Werthe eines Vermögens, ohne es zu veräußern, Antheil genommen werden kann.

§. 54. Hierzu kommt noch ein ungewöhnliches und neues Mittel, Theilnehmer des Bundes zu werden. Die

Digitized by Google

Lebensversicherungen bieten dieses Mittel dar, wodurch jeder fleißige Geschäftsmann Theilnehmer des Bundes werden kann. Mit 100 jährlich kann er z. B. ein, Kapital von 4000 Thlrn. auf sein Leben sichern. Sind die 100 Thlr. jährlich sicher, da sein Tod auch gewiß ist, so sind die 4000 Thlr. ein ganz sicheres Kapital, welches der Bund eben so gut wie Hypothek nehmen kann. Die Aktien, welche der Versicherte dafür nimmt, sollen nun aufbringen eine Dividende von 7 bis 10 pCt., so hätte er 280 bis 400 Thaler jährlich dafür zu ziehen. Die Zinsen aber des Kapitals von 4000 Thalern, welches er nicht selbst erlegt hat, betragen zu 4¼ pCt. 170 Thlr., es bleiben ihm mithin 110 bis 230 übrig; er zahlt 100 als Lebensversicherungsprämie, so behält er rein 10 bis 130 Thlr. jährlich, und hinterläßt den Seinigen ein Vermögen von 4000 Thlr., erworben blos für das Zutrauen, welches er dem Bunde geschenkt hat, denn die Vergütungen eines Agenten sind ein besonderer Gewinn, der hier nicht mitgerechnet worden.

§. 55. Angenommen, Jemand besitzt das nackte Eigenthum eines Grundstücks von 4000 Thlr. Werth; wenn der Nießbräucher nicht viel älter ist, hat er wenig Aussicht, je in Besitz desselben zu kommen. Stellt er es dem Bunde als Unterpfand für Geschäftsantheile, so behält er von 280 bis 400 Thlr. Dividende, nach Abzug der Zinsen, weil er kein Kapital erlegt hat, 80 bis 200 Thlr. jährlich übrig, oder 2 bis 5 pCt., wo er jetzt kein Einkommen hat.

§. 56. Tauscht jemand die nur 4pCt. tragenden Grundpfandbriefe gegen andere, hiernach zu erwähnenden, Papiere um, die höhere Zinsen und Dividende einbringen, so gewinnt er einige Prozente und hat um so viel sein jährliches Einkommen vermehrt, und hat dennoch immer sein Kapital so gut, wie baar in Kasse, ein unschätzbarer Vortheil für denjenigen, der eine Gelegenheit Gewinn zu machen zu benutzen weiß.

Digitized by Google

Dreizehnter Abschnitt.

Credit-System des Bundes.

§. 57. Wir haben gesehen (§. 18), daß die Staatspapiere, ohne sicheres Unterpfand, ihren großen Kredit dem durch ihre Beweglichkeit entstandenen Papierhandel verdanken. Das sicherste Mittel, ungeheure Kapitalien anzuhäufen, welches eine große Handels-Gesellschaft ergreifen kann, ist denn, ihre Papiere in jeder beliebigen Form auf den Markt, oder auf alle Märkte zu bringen. Kein Staat ist so klein, oder er hat sein Kredit-System als immer fließende Geldquelle. Solche kann das vereinigte Eigenthum sich auf solidere Grundlage eröffnen und allen Anforderungen entsprechen, um seine Papiere in jeder Form in gutem Cours zu erhalten.

Pfandbriefe auf Millionen von vereinigtem Eigenthum müssen gangbarer seyn, als die Pfandbriefe der Pommerschen Ritterschaft. — Mobilarpfandbriefe sind Wechsel, deren Aussteller, der Bund, nie Bankerott machen kann. — Lotterie-Loose und wachsende Scheine sind eine mit unausgesetzter Aussicht auf Gewinnste ausgestattete, oder sich von Tag zu Tag verzinsende, auf Unterpfand gesicherte und von einer großen, allem politischen Wechsel fremde Gesellschaft verbürgte Münze. Wer um mehr als gewöhnliche Zinsen zu gewinnen sein Kapital kühn in Geschäfte stecken will, findet in den Aktien des Bundes mehr Gewinn als Risico, indem ein unvorgesehener Bankerott ihm nicht mehr schadet, als einer Versicherungsgesellschaft der einzelne, aber zuvor berechnete, Brandschaden.

§. 58. Der größern Sicherheit tritt auch mehr Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit hinzu, als bei andern Anleihen gebräuchlich war. Dem Wahlspruche, kein Papier ohne Zinsen, getreu, sucht der Bund, um sie zu entrich-

Digitized by Google

ten, die kleinen schnell circulirenden Schuldbriefe durch öffentliche Verloosung auf, oder nimmt das Papier, das er heute über 10 Thlr. ausstellt, nach 20 Jahren für 20 Thlr. zurück. Andere geben für 10 Thlr. nach 20 Jahren nur 10 Thlr. zurück — wenn dieses selbst nur ganz gewiß wäre.

§. 59. Nur Kredit, Kredit-System, das steigt rascher als Reichthum. In frühern Zeiten wußte man bloß vom Reichthum der Könige oder einzelner Privaten zu sprechen. Selbst der mächtigste Staat ist heute ohne Kredit nichts. Der Sieg in Neapel wurde durch Rothschild mehr als durch den Römischen Kaiser erfochten. Wer Kredit hat, hat alles, es sey ein Einzelner oder eine Gesellschaft. Der Zweck des Bundes muß der seyn, eher einen unermeßlichen Kredit zu begründen, als gemeinschaftliche Besitzungen zu haben. Dem zufällig ihm geschenkten Kredit, nicht fleissiger Arbeit, verdankt mancher seinen Reichthum. Wäre ihm der Kredit entzogen worden, so hätte er nichts erworben. So viel vermag ein unbegründeter Kredit. Der Bund aber nun auf bleibendes Eigenthum den festesten Kredit begründen, der je gewesen, und groß wird der Erfolg seyn. Die Welt staunt über das rasche, beispiellose, Steigen der Häuser Rothschild, geschah dieß durch Gewerbfleiß oder Handel? Nein, durch den Augenblick eines Kredits, durch einen nicht auf Hypothek, sondern lediglich auf eine Idee fundirten Kredit, durch die Begründung des Papierhandels. Rothschild trat als großer Darleiher, als Vertreter aller Kapitalisten auf, und verfügte über Kapitalien, die er nicht besaß, und diejenigen, die sie besaßen, stimmten mit ein, weil sie noch keine von ihnen gewählte Stellvertreter hatten. — Was ist aber ein unberufener Vertreter des Reichthums, gegen eine mit Umsicht und gerechter Wahl in gesammten Eigenthum eingesetzte Vertretung? Diese wird mächtiger seyn, als je irgend eine Macht aus Reichthum hervorgegangen ist. Der Kredit einer Gesellschaft, deren Summe für Summe auf eigenes Unterpfand basirt ist, würde nicht blos, wie eine einzelne Familie Geld zur Erwerbung, sondern zum Ankauf ganzer Länder, anschaffen

Digitized by Google

können. Wie viel Macht die Vereinigung gibt, ist bekannt. Bloß mit zusammengebrachten Kapitalien, ohne das leichtere und alles umfassende Mittel der Vereinigung des Eigenthums, hat die Englische Gesellschaft in Indien ein Comptoir von 60 Millionen Menschen errichtet.

§. 60. Alles, was wir in neuern Zeiten Ungeheueres sehen, geschieht durch die Macht der beweglichen Papiere. Welcher Reichthum der Könige würde je hingereicht haben, um eine Generation hindurch solche stehende Heere wie die heutigen zu unterhalten. Um zu gedeihen und Großes zu wirken, braucht denn die Industrie auch nur ihr bewegliches Papier. Sie sichert es auf gleichen Werth in Besitzungen, nicht auf Einkünfte, die ein politischer Sturm vernichten kann. Ein solides Papier muß auch willkommen seyn, nachdem schon so manches Unglück die Börse mit Schrecken erfüllt hat. Heute stehen die Papiere noch gut, und morgen, denkt jeder, kann er sie verkaufen; jeder will sie nur so lange behalten, als sie gut sind, und gleich verkaufen, wenn sie bedenklich werden; an dem Tag aber, wo jeder verkaufen möchte, gibt es niemand, der kaufen will, und so muß irgend in einer Hand das Fallen Statt haben. Es trifft aber gewöhnlich den Unschuldigen: diejenigen, die ihren Wucher damit gemacht haben, als sie dem Staat aus der Verlegenheit halfen, sind heraus; die aber verlieren ohne gewonnen zu haben sind betrogen; und diese haben Ursache, ihr Kapital lieber in Papieren von unveränderlichem Werthe anzulegen.

Vierzehnter Abschnitt.

Continental Commissions- und Speditions-Geschäft.

§. 61. Das Unternehmen eines vortheilhaften und gemeinnützigen Geschäfts gereicht oft zum Verderben desje-

Digitized by Google

nigen, der es beginnt, weil die Begründungskosten sein Vermögen verschlingen, oder die Jahre seine Thätigkeit hemmen, bevor es zur Reife gediehen ist. Geschäftsverbindungen, auf große Entfernungen angeknüpft, sieht man mit dem Tode deren Begründer zu Nichts zerfallen. Die Reisen eines ganzen Menschenlebens reichen oft nicht hin, um für ein einziges Geschäft die erwünschten Verbindungen anzuknüpfen. Jede Versicherungsgesellschaft hat Kosten gehabt, um ihre Agenten anzustellen. Jede Handlung hat Reisekosten und Gefahren des Deficits bei entfernten Geschäften. Für jedes neue Unternehmen entstehen dieselben Nebenkosten und dieselbe kurze Dauer der erworbenen Verbindungen. Eine Gesellschaft aber, die auf dem Bedürfnisse aller Völker sich gründend, ihre Agenturen über den ganzen Continent ausdehnt, kann alle Geschäfte übernehmen oder befördern, deren Begründung sonst mehr Jahre, mehr Ausdauer und einen größeren Wirkungskreis erfordert, als eines Menschen Leben zuläßt, und sich für ihre Kosten auf so viele jetzt allenthalben Statthabende Nebenkosten, welche sie dem Handel und Volksfleiße ersparen kann, mit Gewinn bezahlt machen.

Die Begründer dieser Gesellschaft sind schon seit mehreren Jahren bemüht gewesen, für mehrere Geschäfte an vielen Orten Agenturen zu begründen, und haben ihre Verbindungen, die nun ihre Organisation erhalten, auf große Entfernungen ausgedehnt.

62. Hat jetzt ein Fabrikant eine neue Waare zu verkaufen, und wünscht seinen Absatz bis in die benachbarten Länder auszudehnen, so muß er eine Zahl Reisende aussenden, deren Auslage bedeutend und gewiß ist, deren Fleiß, Treue und Erfolg aber ungewiß sind. Will er statt reisen zu lassen, seine Waare an entfernte, ihm unbekannte Kommissionaire versenden, so hat er den Risico, daß ihm der größte Theil des Gewinns und oft ein Theil seines Kapitals verloren geht. Kann er sich aber an eine Gesellschaft wenden, die überall vertreten wird, und für eine mäßige Retribution gegen alle Gefahren sichert, so beför-

Digitized by Google

dert er den Absatz seines Fabrikates ohne kostspielige Reisenden, erhält den Ertrag des Verkaufs ohne Bankerott, und es kann selbst der unbemittelte Fabrikant oder Kaufmann seine Waaren auf jede Entfernung feilbieten.

Es wird in allen Ländern mit Recht viel verwendet, um den überseeischen Handel zu befördern, aber es ist noch nichts geschehen, um es dem Producent möglich zu machen, seine Waare ohne Gefahr und bedeutende Kosten auf den ganzen Continent zu präsentiren.

§. 63. Die Versendung eines neuen Fabrikats nach allen Orten, die jetzt beinahe unmöglich ist, da selbst eine gewisse Zahl Reisende nur eine beschränkte Zahl von Orten besuchen können, viel verzehren und dennoch die Einnahme von Geldern nicht sichern, würde dem Fabrikanten nicht die Hälfte und dem Bunde selbst nicht ein Viertel des jetzt dazu erforderlichen Aufwandes kosten. Mithin ein bedeutender Vortheil, der den Fabrikanten veranlaßt, seine Geschäfte in Kommission zu geben, und für den Bund auf die Masse der Commissionen ein großer Gewinn.

§. 64. Anstatt Waaren zu versenden, kann der Kaufmann, der Handwerker, der Künstler zu erfahren wünschen, wie es sich an vielen andern, an allen Orten mit seinem Artikel verhält: jetzt wird er, selbst mit den größten Kosten, nicht dazu gelangen, indem er keine Bekannten hat, an die er sich adressiren kann. Der Bund verschafft für einen feststehenden Kostensatz die sicherste Auskunft mittelst eines Rundschreibens an tausend Agenten.

Fünfzehnter Abschnitt.

Communal-Unternehmungen und Anlagen.

§. 65. Die bisjetzt bekannten Geldhändler haben nur mit den Staaten Geschäfte angeknüpft, weil sie diese bereit

Digitized by Google

fanden, alle Kapitalien an sich zu nehmen. Einzelne Communen aber sind weniger dem politischen Wechsel unterworfen und können gewöhnlich bessere Sicherheit für ihre Verpflichtungen stellen. Wasserleitungen, Beleuchtung und Pflasterung der Straßen sind Anlagen, worin Verbesserungen, jetzt nur langsam von einem Orte zum andern befördert werden können.

§. 66. Bekanntlich haben mehrere englische Gesellschaften versucht, Gasbeleuchtungen über den ganzen Continent anzulegen, indem sie die Straßenbeleuchtungen auf 20 Jahre in Entrepriſe nahmen. Die Schwierigkeiten, welche der Anschaffung neuer Beleuchtungs-Apparate aus den gewöhnlichen Einkünften der Städte in der Regel entgegen stehen, sind dadurch schon beseitigt worden, daß eine seit einigen Jahren bestehende deutsche Gesellschaft die erste Anlage liefert, und die Straßenbeleuchtung einschließlich des Oels und aller übrigen Kosten in Entrepriſe übernimmt gegen eine jährliche Summe, worin die Tilgung der ersten Anlagekosten einbegriffen ist. Es kann dadurch jede Stadt ohne besondere Auslagen gleich in Besitz einer guten Straßenbeleuchtnng treten, und durch die allenthalben angeknüpften Verbindungen der Gesellschaft kann jede nützliche Erfahrung, jede Verbesserung oder Erfindung, welche auf hunderte Meilen Entfernung in irgend einer Stadt zum Behuf der Straßenbeleuchtung gemacht wird, in kurzer Zeit von allen Städten benutzt werden, und es werden wahrscheinlich nirgends mehr rückgängige Schritte in der Vervollkommnung dieser Einrichtungen gemacht werden.

§. 67. Das Beispiel dieser Gesellschaft hat schon eine Nachahmung für ein noch dringenderes Bedürfniß hervorgerufen. Wer sollte je vermuthet haben, daß das Straßenpflaster sich zu einem bedeutenden Handelszweig erheben würde? Man sieht aus Gegenden, wo man diese Kunst besser versteht, Menschen haufenweise auf hundert Meilen in andere Gegenden ziehen, wo diese einfache Kunst noch nicht so weit gediehen ist. In den Straßen von Berlin und Petersburg wundert man sich, die Sprache wälscher Arbeiter zu hören; und

Digitized by Google

damit die ersten Kosten die Städter nicht verhindern den Vortheil eines guten Pflasters gleich zu benutzen, übernimmt eine Gesellschaft die erste Anlage mit Einbegriff der Instandhaltung während 20 Jahren gegen eine jährliche, den Städten nicht schwer fallende Summe.

§. 68. Wasserleitungen, wodurch jedem Bewohner sein Bedarf ins Haus geführt wird, haben wenige Städte, und doch würden die Kosten solcher Anlagen an manchem Orte auf jährliche Tilgung leicht zu erschwingen seyn. Wenn aber gegenwärtig gar keine Auslagen für diesen Gegenstand gemacht werden, so mag es noch lange beim Alten bleiben. Die Bewässerung der Straßen ist ein dringenderes Bedürfniß. Eine vollständige, der Gesundheit zuträgliche Reinigung der Straßen kann ohne fließendes Wasser nicht erreicht werden. Wer die täglichen kleinen Wasserströmungen gesehen hat, wie in einigen Städten die Natur sie giebt, oder in andern solche durch Kunstwerke hervorgebracht werden, dem muß ein in den Straßenrinnen stillstehender, sinkender Schlamm anekeln. Wenn nun solche Verbesserungen nicht ohne große Kosten unternommen werden können, so kann auch hier eine vieljährige Entreprise aushelfen, in dem das gegen eine tilgende Rente aufgenommene Kapital der ersten Anlage sich alsdann auf viele Jahre vertheilt, und die jährliche Last weniger fühlbar ist.

Die großen für Eisenbahnen erforderlichen Kapitalien müssen denn durch Privatassociationen oder Credit herbeigebracht werden. Oft ist es aber bei dem sichersten und einem sehr bedeutenden Gewinn dennoch nicht möglich, ein großes Kapital für Unternehmungen der Art zusammen zu bringen, weil es im Lande wirklich an Geld und Betriebskapital fehlt. Es müssen daher neue Betriebskapitalien geschaffen und zum Aufbringen des Baukapitals andere Grundlagen, als baare Geldbeiträge, erdacht werden. Die erste Aufgabe ist durch die Ausstellung von Grundpfandbriefen und andere Papiere gelöset.

§. 69. Was die bessern Grundlagen, als baare Geldbeiträge zur Aufbringung großer Kapitalien für Eisenbah-

Digitized by Google

nen betrifft, so steht zu untersuchen, da bis jetzt auf Speculation und Unternehmungsgeist nicht viel zu rechnen ist, von welchen andern Elementen größere Resultate zu erwarten sind.

Es giebt zuerst eine Grundlage, auf welche die größten Kapitalien zur Anlegung von Eisenwegen ganz natürlich erhoben werden können. Schreiber dieses hat die Bemerkung gemacht, daß oft an großen und kleinen Orten, wo sehnlichst die Anlegung einer Eisenbahn gewünscht wird, ein jeder gern mit allen Kräften dazu beitragen möchte; es fehlt aber an Geld — an Grundeigenthum fehlt es nicht. Wenn nun mit Grundeigenthum, ohne dieses zu veräußern, zur Erbauung eines so erwünschten Hebels aller Geschäfte beigetragen werden könnte, so würde solches Unternehmen unendlich mehr Theilnehmer, als mit baarem Gelde finden. Der Beitrag mit Grundeigenthum, ohne es zu veräußern oder geradezu zu verschulden, kann aber sehr leicht dadurch geschehen, daß Hypothek auf einem freien Theil des Eigenthums zur Sicherstellung der Baukosten gegeben wird. Auf Hypothek ist aber bald das größte Kapital aufgenommen, welches aus Speculation dritter, bei der Anlage sonst wenig interessirter Unternehmer Jahrelang nicht zusammengebracht werden könnte. Die Kapitaldarleiher haben so eine zweifache Hypothek, nämlich die Bahn selbst mit allen Vortheilen, die sie gewähren muß, und einen gleichen Werth in den Gründen, welche als Unterpfand für das Baukapital gestellt worden sind, und werden sich bei dieser selten vorkommenden Sicherheit gern mit 5 oder 4 pCt. begnügen.

§. 70. Die Grundeigenthümer der Gegenden, wo eine Eisenbahn angelegt wird, können um diesen Vortheil zu erlangen ohne Bedenken solche Hypotheken stellen, denn

1) wird der Werth der Grundstücke durch die Eisenbahn erhöhet,

2) vermehren sie durch diese Hypothek auch direct ihr Einkommen, um 2 bis 3 pCt; denn da die Bahn den Unternehmern wenigstens 7 bis 8 pCt. aufbringen muß, und die Kapitaldarleiher auf Hypothek blos 4

Digitized by Google

bis 5 pCt. erhalten, so fällt der Gewinn den Hypothek-Inhabern anheim, welche die wahren Unternehmer oder Actionaire sind,

3) haben die Hypotek-Inhaber nicht viel zu riskiren, indem sie das aufgenommene Kapital in der Eisenbahn, wozu es verwendet worden, besitzen, und die Hypothek als erloschen betrachtet werden kann, sobald die Eisenbahn, selbst bei nicht günstigen Aussichten, nur blos die Baukosten deckt; und selbst im schlimmsten Falle haben die Grundbesitzer noch die oben erwähnte Verbesserung ihrer Güter in Anschlag zu bringen.

Diese Art, Baukapital aufzunehmen, stellt sich nun einfach, wie folgt:

„Die Kapitalisten, statt blos allein der Veranschlagung einer solchen Anlage vertrauen zu müssen, erhalten genau die doppelte Sicherheit ihres Kapitals, welche nur in seltenen Fällen geboten werden kann, so daß in dieser Hinsicht es an Baukapitalien für Eisenstraßen nicht fehlen wird."

„Die bei der Anlage am meisten interessirten angränzenden Gutsbesitzer erreichen den Zweck der Vermehrung der Gewerbsthätigkeit und des Grundwerthes, und können ohne Geld auszulegen und ohne sich mit einer wirklichen Schuld zu belasten, ein jährliches Einkommen von 2 bis 3 pCt. ihrer Güter gewinnen."

§. 71. Eine andere Basis, auf welche große Beiträge zur Erbauung von Eisenbahnen natürlich erhoben werden können, sind die zukünftigen Transporte. Beim Entwurf einer Eisenbahn ist wohl die erste und wichtigste Untersuchung, wieviel Waaren und Reisende zu transportiren seyn werden? Statt unsicherer Abschätzungen wäre die Probe, wieviel Transportbillets wirklich abgenommen werden, die allersicherste Rechnung. Es werden z. B. Transportbillets von 5 Thlr. vor der Hand für 1 Thlr. ausgegeben. Die Reise einer Person oder der Transport von 12 Centner Waaren soll nun auf 30 Meilen 5 Thlr. kosten, so werden nach Eröffnung der Bahn die zuvor für einen Thaler ausgegebenen Billets mit Nachzahlung von 3 Thlrn. für 5 in

Digitized by Google

Zahlung angenommen. Die Inhaber erhalten so 2 Thlr. für einen, den sie vorgeschossen hatten, zurück, oder gewinnen 100 pCt. ihres Vorschusses. Dieß scheint beim ersten Anblick übertrieben, wenn man aber bedenkt, daß die Unternehmer für den Verkauf von 100,000 solcher Billets Anfangs zwar nur 100,000 Thlr. eingenommen haben, sie nun aber auch der Einnahme der übrigen 300,000 Thlr. gewiß sind; indem kein Billet, worauf ein Thlr. gezahlt, einer gewonnen worden ist, und das nun mit 3 Thlrn. zu 5 verausgabt werden kann, zurückbleiben wird, so sieht man, daß durch den Verkauf der 100,000 Billets nach Abzug der Kosten die Einnahme eines Bankapitals von 400,000 Thlr., wo nicht baar eingezahlt, dessen Tilgung jedoch gesichert worden ist, und daß der Inhaber eines Billets wirklich mit 4 Thlr. zu der Erbauung der Eisenstraße beigetragen hat, wofür er nicht 100 pCt., sondern mit 1 Thlr. auf 4, nur 25 pCt. genießt, wie ihm dieses für Beitrag zur Begründung des gemeinnützigen Werkes gebührt.

Man müßte sich sehr täuschen, wenn für jede neue Bahn nicht Transport- und Reise-Transportbillets für sehr bedeutende Summen zu verkaufen wären. Wer z. B. die Reise nach einem, 10 Meilen entlegenen Orte jährlich einmal zu machen hat, kann z. B. für 6 Jahre — machend hin und wieder 120 Meilen — 4 Billets zu 4 Thlr. kaufen, wird für 12 Thlr. einigermaaßen Schuldner des Geschäfts und hat im Ganzen für 16 Thlr. 6 Reisen hin und zurück, die ihm sonst doppelt so viel kosten würden.

Ein großes Handelshaus aber, welches verschiedene Reisende hält, die z. B. zusammen das Jahr hindurch hin und wieder 1000 Meilen machen, während die Familie von mehreren Personen selbst auch einige Reisen macht, kann z. B. für 15 Jahre, oder 15,000 Meilen, 500 Billets mit Gewinn von gleicher Summe einlösen, ohne für den Nichtgebrauch derselben besorgt zu seyn, indem die Billets statt der Personen auch für Waarentransport, der für manches Haus viele Tausende beträgt, in Zahlung gegeben und auch andern Reisenden abgetreten werden können. Und

Digitized by Google

sollte man sich bei dem erstern Versuche der Ausstellung von Transportbillets wirklich getäuscht finden, so hätte man sich Glück zu wünschen, diesen unfehlbaren Probirstein des zukünftigen Ertrags der Eisenbahn, als es noch Zeit war angewendet zu haben.

Siebenzehnter Abschnitt.

Telegraphische Communicationen und Transport-Beschleunigung.

§. 72. In der Kunst ist die natürlichste und erste Idee gewöhnlich die unvollkommenste. Dieses ist auch bei Telegraphen und Brieftransporten der Fall.

Sind zwei Menschen so weit von einander entfernt, daß die Sprache nicht vernommen werden kann, so fangen sie an, sich zuzuwinken; stehen sie auf größerer Entfernung von einander, so werden sie auch größere Zeichen mit Stock oder Armen zu machen versuchen. Dieß ist nun schon der Telegraph. Wenn auch andere Künste und Erfindungen ihm ihre Hülfe darreichen, wie das Fernrohr, die hohen Thürme, die nächtliche Beleuchtung, so ist er doch dem Naturstande noch sehr nahe, noch in der Kindheit der Kunst. Der spekulative Erfindungsgeist sucht weiter über diejenigen Mittel hinaus, welche die Natur dem nicht Forschenden sogleich dargeboten hat, und findet Mittel auf, die zuvor nicht geahnt, und von keinem Naturtriebe angedeutet worden waren. So sind nun unlängst statt der telegraphischen Zeichen andere Verbindungsmittel vorgeschlagen worden. Man hat die Electricität genannt; aber sie kann die Zahl der Zeichen nicht nach Belieben vermehren. Der Schall läßt sich durch Röhre auf große Entfernungen fortpflanzen; es kommt aber auf diesem Wege jede geheime Nachricht zu

hundert Ohren, bevor sie hundert Meilen weit gelangt ist. Man möchte auch briefeverschließende Kugeln aus Mörsern schnell auf große Entfernungen werfen können; aber wie viel Menschen müßten auf 100 Meilen immer bereit stehen, solche Bomben von Schuß zu Schuß in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern? Geben aber diese und andere Ideen noch keine befriedigende Mittel an die Hand, eine ausführlichere Mittheilung als durch telegraphische Zeichen, zu bewerkstelligen, so haben sie doch die Bahn gebrochen, auf welcher die fortschreitende Kunst sich bei der Vervollkommnung von der einfachen Nachahmung der Natur entfernt, und auf Mittel kommt, deren Möglichkeit der Naturmensch gar nicht ahnen konnte. Schriftzeichen mit der Hand aufzufassen, damit Andere sie lesen, liegt beinahe so in den Naturtrieben des Menschen, wie es dem Fuchs eigen ist, daß er, um nicht entdeckt zu werden, seine Fußtapfen zuscharrt. Die Schrift aber durch Abdruck tausendfach zu vermehren, wie leicht uns dies jetzt bekannte Mittel erscheinen mag, ist ein Resultat der Kunst, welches die Gestalt der Welt verändert hat. So muß der gebildete und unterrichtete Mensch alle Elemente in Anspruch nehmen, um das zu erreichen, was die ersten Wege der Natur ihm nicht darbieten, und worin sie seine Wünsche nicht erfüllen. Ein ähnlicher Schritt, wie von der Schrift bis zur Druckerei, bleibt noch von den einzelnen Zeichen der Telegraphen bis zu einer schnellen, ununterbrochenen und ausgedehnten Mittheilung von Ort zu Ort, von Land zu Land, zu machen.

§. 73. Auch bei der Beförderung von Personen und Sachen von einem Ort zum andern ist die Kunst noch in der Kindheit. Die bloße Verbesserung der Wege nennen wir Kunststraße. Es ist jedoch nichts einfacher, als daß wir den Weg, der vom Koth oder Sand so weich ist, daß er sich eintritt, durch Auftragen von Steinen zu befestigen suchen, und der dazu erforderliche Fleiß ist gewiß keine hohe Stufe der Kunst.

Um schneller als gewöhnlich von einem Orte nach dem andern hin zu kommen, ist die erste Idee in der Natur,

Digitized by Google

schneller, noch schneller, und wieder schneller zu laufen und die Kunst hat weiter nichts geleistet in dieser Beziehung, so daß auch die Transportmittel sich noch beinahe im Stande der bloßen Natur befinden. Bei der Beschleunigung des Transportes stehen wir auch noch bei dem Mangel fest daß die bewegende Kraft, Dampf oder Pferde, sich selbst mit fortbewegen, und schneller und schneller voranlaufen muß; wodurch denn die Schnelligkeit sehr bald ihre Gränzen findet. Hier aber fängt auch eine höhere Kunst schon an einzuschreiten. — Wenn die Idee eines Engländers, die Luft aus einem von Stadt zu Stadt führenden Tunnel auszupumpen (wodurch die darin befindlichen Wagen, welche mit Schirmen, die den ganzen Raum ausfüllen, gleichfalls bespannt sind, mit der Schnelligkeit von wenigen Stunden auf hundert Meilen, nach dem leeren Raum hinlaufen müßten), unausführbar scheint; so sieht man doch schon ein Beispiel, wie hier die bewegende Kraft, das Feuer zum Auspumpen, statt selbst mit fortzulaufen, unbeweglich an einem und demselben Orte bleibend, wirket, was bei den bis jetzt bekannten Transportmitteln nicht der Fall ist. Soll eine Person mit ihrem Gepäck, wiegend z. B. 200 Pfund, mit einer Schnelligkeit von 20 Minuten auf die Meile, befördert werden, so muß eine Last von mehr als 2000 Pfd., nämlich das Zugvieh mit Wagen und Kutscher, sich mit derselben Schnelligkeit fortbewegen, welche dadurch beinahe die höchste ist, die anhaltend erreicht werden kann. Für den Transport von 200 Pfund werden denn 2000 in Bewegung gesetzt; oder statt der erforderlichen Kraft von 200, wird eine zehnfache von 2000 angewendet. Könnten nun die Pferde, indem sie die 200 Pfund fortbewegen, selbst an demselben Orte bleiben, so würden sie den Transport mit etwa $^1/_{10}$ des Kraftaufwandes ausführen, oder mit demselben Kraftaufwande ihn zehnmal so schnell, oder in zwei Minuten befördern, wenn sonst keine Reibungen oder Widerstand der Maschinerie zu berechnen wären. Es darf mithin, um gänzlich wirkend zu seyn, die bewegende, auch an sich schwere Kraft, z. B. Zugvieh, sich nicht selbst von einem Orte zum andern fortbewegen, sondern sie muß

Digitized by Google

an einem und demselben Orte bleiben, und lediglich zur Fortbewegung der zu transportirenden Gegenstände wirken.

74. Ueberzeugt, daß durch beständiges Forschen man endlich von der Kunst dasjenige erhält, was möglich ist und nach richtiger Beurtheilung erwartet werden kann, hat Schreiber dieses ein Verbindungsmittel gefunden, welches den hier erwähnten Anforderungen entspricht. In der Abneigung aber, Ideen ohne die Ausführung zu produciren, sucht er diese damit zu verbinden, und ein Unternehmen vorzubereiten, welches statt Anpreisung eines Projekts sich auf das Anerbieten gründete, Mittheilungen jeder Art für feststehende Preise in 20, 10 oder nur 5 Minuten pro Meile zu übermachen. Sind die Bedingungen billiger als die Kosten der bestehenden und noch zu machenden Einrichtungen, so werden die Regierungen gewiß darauf eingehen. Sobald die Rechte der Erfindung auf eine oder die andere Weise gesichert sind, kann die ganze Einrichtung durch den Druck bekannt gemacht werden, und jeder zu deren Vervollkommung und Ausführung nach Kräften beitragen.

§. 75. Dieses Verbindungsmittel leidet niemals, wie die Telegraphen, Unterbrechungen durch Nebel oder Regen. Da es bei Nacht wie bei Tage wirkt, beschränken die Mittheilungen sich nicht auf wenige Zeilen, sondern es können vollständige Berichte zu einigen Schriftbogen täglich, mit nicht viel geringerer Schnelligkeit, als Schrift zum Drucken gesetzt wird, übermacht werden. Die Mittheilung ist weniger sichtbar als bei den telegraphischen Zeichen, und leichter geheim zu halten, da sie auf verborgenem Weg von einem Postgebäude in das andere gelangt. Die Anlage, so wie die Bedienung, sind nach Maßstab des ausgedehnten Gebrauchs, weniger kostspielig als die der Telegraphen. Die Wärter brauchen nicht wie beim Telegraphen das Auge beständig auf denselben Punkt gerichtet zu halten, und da sie bei jeder zu beginnenden Aufmerksamkeit sehr fühlbar gewarnt und auf jeder Entfernung selbst aus dem Schlafe aufgeweckt werden können, brauchen sie nicht müssig dieser Arbeit zu harren, und können andern Pflichten, wie der Post-Expedition selbst, obliegen.

Digitized by Google

§. 76. Die ausgedehnte Benutzung der Anstalt während 24 Stunden täglich für Nachrichten jeder Art, würde eine bedeutende Einnahme gewähren, die sich auf indirectem Wege noch vermehren ließe. Die neue Anstalt hätte natürlich ein Monopol auf die Nachrichten, und könnte solche, je nachdem sie zu jeder Stunde von allen Seiten eintreffen, mehrmal im Tage zum Druck befördern, und auf diese Zeitungen, mit welchen keine andere zu konkurriren im Stande wäre, einen beliebigen Preis setzen, wodurch denn die öffentliche Neugierde täglich einen ansehnlichen Beitrag zur Deckung der Kosten einer so nützlichen Anstalt entrichten würde.

§. 77. Der Transport von kleinen Packeten ließe sich leicht mit dieser Einrichtung verbinden, um Briefe, je nachdem sie einkommen, von Stunde zu Stunde abzusenden, und in 10 Minuten pro Meile nach ihrer Bestimmung zu befördern. Sie könnte auch auf den Transport von Personen ausgedehnt werden, welche Aeußerung jetzt, wo die Kraft der Dampfmaschinen allgemein bekannt ist, und nachdem man sogar vorgeschlagen hat, die Reisenden auf hundert Meilen aus einem Tunnel herauszupumpen, nicht außerordentlich befremden darf.

§. 78. Eine solche Anlage würde nicht höher kommen und an vielen Orten bedeutend wohlfeiler seyn, als die gewöhnliche Chaussee, und hätte den Vortheil, sich reichlich zu verzinsen, indem sie nicht auf eine Abgabe auf Fuhrwerke reduzirt seyn würde, sondern selbst alle Fuhrwerke ersetzte, und sich aus dieser ungeheuren Ersparniß bezahlt machte.

§. 79. Wie groß die Vortheile der Ersetzung thierischer Kräfte durch künstliche Triebfedern für ein Land sind, wenn selbst keine Beschleunigung und Vermehrung der Communication zugleich entständen, ist leicht zu ermessen. Nach der Berechnung eines Engländers kosten 188 für eine Fahrt von 47 Stationen erforderliche Pferde, an Heu und Frucht jährlich die Erndte von 282 Morgen, oder die Nahrung von 1512 Menschen.

Digitized by Google

Achtzehnter Abschnitt.

Bedingungen der Geschäfte, welche der Bund unternimmt oder befördert.

§. 80. Eine große Gesellschaft kann solche Geschäfte nicht unternehmen, wozu nur wenige Mittel nöthig sind. Für ein Geschäft, das ein Einzelner machen kann, brauchen Viele nicht zusammen zu treten: denn sie hätten nur einen Vortheil, den jeder für sich haben könnte, zu theilen. So leichte Geschäfte sind auch schon solcher Concurrenz unterworfen, daß sie sich für eine Gesellschaft nicht lohnen. Der Bund unternimmt mithin nur solche Geschäfte, welche ausgedehnte Verbindungen, Reisen in mehreren Ländern und großes Zusammenwirken erfordern; welche auf viele Jahre hinauslaufen, die Kräfte einzelner übersteigen, dadurch noch selten sind und ungewöhnlichen Gewinn bringen.

§. 81. Ueberhaupt ist es Grundsatz des Vereins nicht selbst Geschäfte zu unternehmen, sondern vielmehr gegen Gewinn einer Provision, solchen seine Vermittelung angedeihen zu lassen, die für sich allein die Kosten ausgedehnter Verbindungen nicht tragen können. Der Bund erspart allen entstehenden Geschäften viele Neben- und Begründungskosten, an denen sie sonst scheitern könnten. Er erleichtert und vereinfacht sie, indem er selbst die fertige Grundlage ist, worauf alle Geschäfte sich stützen können.

§. 82. Für jedes große Unternehmen muß jetzt ein besonderes Actiengeschäft eröffnet werden, welches oft durch Mangel an Kenntnissen, Sicherheit oder Aufrichtigkeit kein Zutrauen verdient, oder es nur langsam gewinnen kann. Durch das allgemeine Darlehn auf sinkenden Fonds und einen Credit auf jede Sicherheit überhaupt ist für jedes aufrichtige Actiengeschäft der Grund schon gelegt. Die Unternehmer brauchen nur die Sicherheit und den Gewinn

Digitized by Google

darzuthun, ohne welche ein Geschäft nicht als Handelsspeculation dargestellt werden, und geradezu Aufopferung genannt werden muß.

§. 83. Nur reine und gewinnbringende Geschäfte braucht eine Gesellschaft zu machen, und darf mit gemeinschaftlichem Gute keine andere unternehmen. Gute Geschäfte gibt es aber näher als in Indien oder Meriko noch viele, die blos durch Mangel an Verbindungen und Vereinigung großer Mittel unterbleiben müssen, und welche der Bund, indem er die Entfernungen für alle Geschäfte durch ein und dieselben Kosten verkürzet, ins Leben rufen kann.

§. 84. Durch Annährung der Länder und Orten an einander mittelst schneller und täglicher Verbindung wird der Bund durch die Allgemeinheit seines Wirkens, manchem blos auf Unkunde Anderer gegründeter Wucher, oder aus Unwissenheit gewagter Speculation, wie die mit Frucht oder Oel, ein Ende machen; und er wird den Preis aller Producte zwischen allen Ländern, so wie den der Güter mehr gleich stellen.

§. 85. So wird dieses Institut das erste Beispiel einer Handelsgesellschaft seyn, die nicht blos gewinnen will, sondern auch alle Zweige der Industrie zu befördern sucht. Bürgerglück ist ihr Ziel; sie wird vor allem eine Quelle des Wohlstands für Deutschland seyn, denn nur Deutschland, das in der Mitte der Völker liegt, kann die Verbindung aller vermitteln; deutsche Dampfwagen bringen die Bewohner des grauen Nordens nach Paris und Italien, und versehen die gefrorenen Länder mit südlichen Früchten, und machen die südlichen Völker mit dem entferntsten Norden bekannt.

§ 86. Zur Vermehrung und Erleichterung der Communikation hat der Bund ein eigenes Tagesblatt, mittelst welchem jedes Mitglied zu dem ganzen Bunde sprechen kann, und allgemeine Mittheilungen an alle Agenten gelangen. Da unverhohlene Oeffentlichkeit die Essenz der Gesellschaft ist, so enthält die Bundeszeitung alle von den Agenturen ein-

Digitized by Google

gehenden Nachrichten, welche für die Mitglieder oder für das Publikum Interesse haben.

Neunzehnter Abschnitt.

Activ und Passiv des Bundes.

§. 87. Gleich einem großen Handelshause, welches ausgedehnte Geschäfte macht, nimmt der Bund Kapitalien auf jede Weise, die dem Darleiher beliebt und gebräulich ist, um die dadurch erhaltene Masse von Kapitalien auch wieder vielfach und nach jedem Bedürfnisse auszusetzen. Eine Berechnung als Beispiel wird dieses deutlicher darstellen.

1) Durch Beitritt von Gutsbesitzern auf Hypothek wirklich ausgesetzt, oder blos disponible gemacht.	200,000,000	Darauf ausgegeben Grundpfandbriefe.	für 100,000,000
2) Auf Mobilar-Pfand und Bürgschaft ausgesetzt	1,500,000	Darauf Mobilarpfandbriefe ausgegeben. .	für 1,000,000
3) Lotteriescheine ausgegeben		. . . .	für 50,000,000
4) Wachsende Scheine.		. . .	für 40,000,000
5) Für öffentliche Bauten und Anlagen.	6,000,000	Dagegen Obligationen mit 15jähriger Prämie..	für 6,000,000
6) Auf Leibrenten		. . . .	300,000
7) Auf immerwährende Renten . . .		. . . .	500,000
8) Actien oder Antheile.		. . . .	24,000,000
9) Sicherheits-Fonds.		. . . .	62,500
10) In verschiedene Geschäften	14,362,500		
	221,862,500		221,862,500

§. 88. Da Leibrenten mehr als jedes andere Kapital gesichert seyn müssen, wird das Institut, erst nachdem seine Kapitalien ein gewisses Quantum erstiegen, solche aufnehmen.

§. 89. Immerwährende Renten können nur nach einen alle Erwartungen übertreffenden Erfolg und Consistenz des Bundes als ein großes Mittel, die Kapitalien zu erweitern, betrachtet werden. Sie werden hier blos erwähnt, um edem Geschmack zu genügen und weil öffentliche Werke,

Digitized by Google

wie Wasserleitungen, Eisenbahnen, wenn sie keinen Tilgungsfonds aufbringen, auf ewige Renten unternommen werden können.

Wo nur Unterpfand oder welcher Art Sicherheit vorhanden ist, kann der Bund helfen.

§. 90. Daraus wolle man nicht schließen, daß jedem creditirt werden müsse, wenn auch ein feiner Betrug zu vermuthen wäre. Die Sicherheit des Kapitals des Bundes ist das erste Gesetz; und da der Agent einen Theil des Verlustes zu verantworten hat, so bleibt er eben so unabhängig wie jedes Handelshaus um verdächtige Geschäfte zurück zu weisen.

§. 91. Man ist allgemein einverstanden daß das Geld nur Zeichen des Reichthums und der Genußgüter ist; selbst gewährt es keine Nahrung, keine Werkzeuge, Maschienen, Saat. Es dient nur zum Austausch der Bedürfnisse, und der innere Werth der Münze ist bei diesen Austausch ein todtes Kapital. Wenn nun ein Land diesen innern Werth entbehrlich machen, und zu andern Gebrauche verwenden kann, so hat es sich um dessen ganzen Betrag wirklich bereichert. Es seyen zwei Länder die jährlich mit einander z. B. den Weeth von 20 Millionen in Frucht und Wolle gegen Wein und Seide austauschen. Ersteres ersetzt 50 Millionen Baarschaft durch Papiermünze, so werden diese 50 Millionen baare Münze bald verschwunden seyn; sie werden aber nicht müssig in verschlossenen Kasten liegen, sie sind folglich nach Außen hin verschwunden, jedoch nicht ohne Gegenwerth; das Land hat folglich mehr Güter von andern Ländern dafür erhalten, von dem einen eine größere Quantität Wein und Seide, von andern Specereien, Werkzeuge u. s. w., es hat folglich seine Genußmittel um 50 Millionen vermehrt oder sich wirklich um diese Summe bereichert. Jene 50 Millionen waren bei der innern Circulation ein todtes Kapital. Die nun dagegen erhaltenen Güter zu 50 Millionen werden benutzt und verarbeitet, tragen Zinsen und Gewinn, und gewähren wirklich eine Vermehrung des Wohlstandes um 50 Millionen. Die als Betriebs-Kapital vielleicht 10 pCt. tragen.

Digitized by Google

§. 92. Wenn nun die Papiermünze hypothekarisch gesichert ist, so hat sie eben so gut wie baare Münze einen wirklichen Werth: sie ist nämlich das auf derselben genannte Theilchen des Grundeigenthums, und gewährt dem Lande den Vortheil daß kein Kapital unverzinst liegt, weil die der Münze zu Grunde liegenden Güter Zinsen tragen. Die Mobilisirung des gesammten Vermögens einer Nation zur Erweiterung ihres Betriebskapitals, wäre denn eine wirkliche Verdoppelnng ihres Reichthums, wenn der Credit der Papiere dahin gebracht werden könnte daß ihre ganze Masse im In- und Ausland Abnehmer fände. Hat nun solcher Credit nach dem Auslande hin seine Gränzen, so wird er doch das Betriebskapital im Lande auf die höchste Summe steigern; es fehlt keinem nützlichen Geschäft an Kapital, der Landbau wird verbessert, viele Fabriken entstehen, Eisenbahnen können überall angelegt werden.

Zwanzigster Abschnitt.

Garantie und Assecuranz.

93. Bei dem beständigen Ab- und Zufluß vom Kapital, liegt eine erste Garantie darin, daß der Bund nie mehr aufnimmt als er aussetzt. Die Wahlvertretung, und die vollständigste Oeffentlichkeit der Verwaltung machen eine Ueberschreitung dieses Gesetzes unmöglich.

Was dann dit sichere Anlegung der Kapitalien betrifft, so wird diese auch wieder durch die Oeffentlichkeit und durch die strenge Verantwortlichkeit und Caution der Geschäftsführer verbürgt, und die Wahlvertreter haben eine unbedingte Controle über die Anlegung der Kapitalien.

§. 94. Jede Gattung der Kapitalien hat die ihr zukommende Garantie.

Digitized by Google

1) Die Grundpfandbriefe haben, wie über dieselbe gesagt worden, die erste Sicherheit auf die Masse der dem Bunde verschriebenen Grundstücke, und dürfen nur zu einem geringern Betrage als die Massen der Hypotheken ausgegeben werden.

2) Der Betrag sämmtlicher Mobilarpfandbriefe muß immer unter der Masse der dem Bund geleisteten Mobilar-Verpfändungen bleiben.

3) und 4) Die Looſe und wachsende Scheine haben specielle Sicherheit auf die Verpfändungen Nr. 1, 2 und 5, und müssen, mit Einbegriff der Kapitalien 1, 2 und 5, unter der Masse der Verpfändungen bleiben.

5) Die Obligationen sind speciell auf die Anlagen gesichert.

6) und 7) Außer diesen speciellen Sicherheiten haben sämmtliche von dem Bunde aufgenommene Kapitalien, mit Einbegriff der Leibrenten und immerwährenden Renten, Unterpfand in dem dafür angelegten Vermögen des Bundes, und, als zusätzlichen Sicherheitsfonds, in dem ebenfalls angelegten Betrage der Actien.

8) und 9) So wie der §. 32 erwähnte Sicherheitsfonds speciell den Grundpfandbriefen gestellt ist, dienen die Actien als Sicherheitsfonds für sämmtliche Kapitalien und Schulden des Bundes.

§. 95. Da die Actien alle übrige Kapitalien sichern, fallen auch auf sie allein alle Vortheile des Geschäfts. Denn der Kapitalist, der gesichert wird, kann auch nicht mehr als das ihm gesicherte erhalten. Die Actionäre oder Theilnehmer bilden eigentlich allein den Bund; die Nr. 1 bis 7 erwähnten Theilnehmer sind nur Kreditoren des Bundes für die Documente, welche sie besitzen.

Zu wünschen wäre daß es bessere Gesetze zur Eintreibung der Zinsen gäbe. Ist dies aber nicht der Fall, so ist dies ein Nachtheil der für Alle gleicht ist, und der Bund muß so wie auch andere Gläubiger ein Besseres abwarten.

96. Je größer der Umfang der Gesellschaft ist, je geringer ist die Gefahr des Bankerotts, weil die einzelnen

Digitized by Google

Fälle, sich endlich auf solche Masse vertheilen, daß sie unfühlbar werden. So bietet eine Versicherungs-Gesellschaft mehr Sicherheit dar, je nachdem die Masse der zur Versicherung zusammen gebrachten Kapitalien größer wird. Durch die Größe der Vereinigung bietet der Bund der Industrie den mächtigsten Hebel dar, indem er einen festen Credit, ein immer wachsendes Zutrauen auf alle Orte ausdehnt, und eine Assecuranz gegen Betrug oder Bankerott ist.

Ein Einzelner braucht nicht mehr, in der Ferne oder in der Nähe, dem Andern Geld anzuvertrauen. Jeder kann sein Kapital auf die ihm beliebige Weise in der Masse des Bundes anlegen; Jeder, der Geld braucht erhält es vom Bunde, wenn er die Bedingungen, wodurch dieser sich bewahrt und die die Aufrichtigkeit vorschreibt, erfüllen kann.

§. 97. Da der Bund für jeden seiner ihm auf Caution verantwortlichen Agenten einstehen muß, so ist er wirklich eine Assecuranz gegen Betrug und Verlust auf jede Entfernung.

§. 98. Betrug und Bankerotte bleiben im Einzelnen möglich, treffen aber einzelne Personen nicht. Der Tod einzelner kann bei Lebensversicherungen den Sicherheitsfonds nicht erschöpfen, so sind auch einzelne Bankerotte nur ein kleines Tantieme für den Bund, welches schon in seinem Sicherheitsfonds oder in seinem Gewinn vorhanden ist. Wenn aber alle Versicherten zugleich stürben, oder bei Feuerversicherung alles abbrennte, so wäre allerdings die Versicherung illusorisch. So müßte denn ein allgemeiner Bankerott auch diese Versicherung illusorisch machen; aber diese an sich schon undenkbare Gefahr ist selbst nicht vorhanden. Durch Tod und Feuer werden die versicherten Gegenstände vernichtet. Ein Bankerott aber des gesammten Eigenthums läßt sich nicht denken, denn da das Eigenthum durch das Verhältniß von Gläubigern und Schuldnern nicht vernichtet wird, müßten nothwendigerweise die gesammten Gläubiger den Betrag der gesammten Schulden besitzen, und hätten in der That nichts verloren. Die Ge-

Digitized by Google

sammtheit kann denn nicht gegen sich selbst Bankerott machen, es können nur einzelne Bankerotte statt haben, und diese können immer, je nachdem sie mehr oder weniger vorkommen durch hinlängliche, auf die Gefahr berechnete, Prämien und Gewinn gedeckt werden. Also gewährt dieses Institut, so weit es sich erstreckt, überall einen versicherten, bleibenden Credit, überall eine Bank ohne Bankerott.

§. 99. Obschon der Bund selbst ein allgemeines sicheres Commissions- und Geschäftskomptoir darbietet, so könnte er dennoch einzelne Geschäftsmänner auch für nicht zu dem Bunde gehörige Geschäfte assecuriren. Die Verwaltung des Bundes muß wissen, wie hoch sie einen Geschäftsmann durch das, was er besitzt, was er treibt, was sie von seiner Einsicht und Redlichkeit hält, schätzen darf; und kann ihm demnach auf solchen Betrag oder für ein bestimmtes Geschäft oder für Geschäfte die speziell gemeldet werden, als sicher garantiren. Für das unbedingte Zutrauen, welches diese Unmöglichkeit eines Bankerotts ihm beim Publikum gewährt, zahlt er der Gesellschaft eine Prämie, welche diese für einen möglichen Betrug deckt. Die erste Idee eines Geschäfts ist gewöhnlich unvollständig und scheint gewagt. Die Zeit müßte über diesen Gegenstand noch manches lehren. Eine Gesellschaft könnte z. B. dem dritten Theilnehmer an einem Betruge eben so wenig, wie die Lebensversicherung den Erben des versicherten Selbstmörders Zahlung leisten. Das Del credere hat auch jetzt schon seinen Preis; und es würde nicht auffallend seyn, wenn der Bund einem Fabrikanten die Solidität aller Agenten oder Debitscomptoire, die er einzusetzen wünscht, überwiese und garantirte.

§. 100. Bankerott machen, dieses allgemeine Uebel ist gewöhnlich nichts anders als unter dem Scheine vermögend und solvent zu seyn, einige Jahre auf Kosten leichtgläubiger Menschen zu leben. Durch solchen Mißbrauch des öffentlichen Vertrauens wird dieses mehr und mehr vernichtet, so daß endlich dem aufrichtigen Gewerbtreibenden auch das Zutrauen entzogen wird, und sie fangen dann an zu stocken. Daher wird es eine Wohlthat seyn daß eine

Digitized by Google

dazu eingesetzte Behörde wie die Agentur des Bundes das Geschäft ausüben, jeden nach dem Unterpfand was er wirklich besitzt, abzuschätzen. Andere, denen die erforderlichen Kenntnisse abgehen oder die blos mit ihrem Gewerbe beschäftigt sind, können dies nicht, müssen ins Blinde tasten, und kommmen häufig zu Schaden. So wird denn endlich das Centralisiren der Aufnahme und der Aussetzung der Kapitalien zu einer vollständig Assecuranz gegen Bankerott hinführen.

Ein und zwanzigster Abschnitt.

Associations-Grundsätze

101. Bei gesellschaftlichen Unternehmungen pflegt gewöhnlich Jemand seinen Privat-Vortheil auf Kosten des gemeinschaftlichen zu bezwecken. Beispiele von Intrigue und Täuschung haben Abneigung gegen Actien-Geschäfte erregt. Es handelt sich hier aber nicht von einem Geschäfte, wo die Einen sich ein festes Einkommen auf Kosten der Andern verschaffen wollen und es muß hierüber eine unzweideutige Erklärung abgegeben werden.

102. Bei Gesellschaften von wenigen Personen, die alle mitwirken oder leicht alles nachsehen können, sind die gewöhnlichen Gesetze hinreichend, um den Einen für Benachtheiligung durch den Andern zu schützen. Sobald aber ein Unternehmen sich durch Statuten verwickelt, wird die Gefahr größer, je nachdem die Associationen an Umfang gewinnen. Die Gesetze sind diesen Fortschritten der Industrie, besonders in Deutschland, nicht nachgekommen. Wir bauen nur auf die Jurisprudenz der Römer, denen solche Associationen unbekannt waren. Daher giebt es fast keine

Digitized by Google

Mittel, den listigen Betrüger zu erreichen, der unter dem Scheine, einen gemeinschaftlichen Nutzen zu bezwecken, nur auf Kosten Anderer zu leben sucht. Aus dieser Unzulänglichkeit der Gesetze entsteht ein Mißtrauen, welches auf alle Unternehmungen, die blos in Gemeinschaft ausgeführt werden können, nachtheilig zurückfällt. Es giebt jedoch einige Kennzeichen, welche dienen können, eine unlautere Absicht zu entlarven.

§. 103. Wer andern ein Geschäft anpreiset, muß vor Allem selbst das größte Zutrauen in den Erfolg desselben setzen, und dieß dadurch beweisen, daß er für seine Bemühung sich blos einen Antheil im Gewinn vorbehält. Verlangt aber der Urheber eines Unternehmens für sich ein festes Gehalt, welches er, wenn auch kein Gewinn gemacht wird, vorabnimmt, und keinen entstehenden Verlust zu tragen oder zu verantworten hat, so kann man beinahe für gewiß halten, daß statt eines ersprießlichen Erfolgs, bald Verlust, wenn nicht sogar Treulosigkeit, von Seiten des Geschäftsführers eintritt.

Die Erfahrung hat auch vielfach dargethan, daß es ein wahres Unglück ist für gemeinschaftliche Angelegenheiten, wenn die Geschäftsführer ein festes Gehalt vorabnehmen. Sie tragen alsdann nicht den Schaden ihrer eigenen Fahrlässigkeit, und dieser fällt auf die Kapitaldarleiher allein, die jedoch weder Schuld daran hatten, noch ihn verhüten konnten. Es stehe daher als Regel fest: daß in gesellschaftlichen Unternehmungen den disponirenden Geschäftsführern ihre Vergütungen niemals in feststehendem Gehalte, sondern nach Verhältniß des Gewinnes in Tantiemes angewiesen werden muß; damit sie die Nachtheile ihrer Fahrlässigkeit selbst fühlen, oder die Frucht ihres anhaltenden Fleißes mit genießen.

§. 104. Ferner liegt ein Keim des Unheils darin, daß oft von einer Seite Kapital eingeschossen, von der andern aber einsichtsvolle und fleißige Geschäftsbetreibung blos versprochen, durch nichts aber garantirt wird. Es ist daher

Digitized by Google

erforderlich, um in gemeinschaftlichen Unternehmungen sicher zu Werke zu gehen, daß, wenn die Geschäftsführer nicht unter den Meistbetheilgten gewählt werden, sie doch mindestens ein eigenes Kapital als Caution in das gemeinschaftliche Geschäft einschießen. Denn man kann allgemein und nur mit seltener Ausnahme annehmen, daß je geringer die Garantie, je schlechter die gemeinschaftlichen Geschäfte besorgt werden.

105. Der alleinige Prinzipal eines Geschäfts, der immer in seinem Comptoir zugegen ist, nicht aber seinen Gehülfen Antheil in seinen Geschäften geben will, mag ihnen feststehende Vergütungen zugestehen, ohne Vernachlässigungen zu befürchten, indem er eine genaue und beständige Aufsicht über sie führen kann, was bei Societätsgeschäften nicht der Fall ist. Der aber muß seinem Gelde Feind seyn, der denjenigen, die er damit speculiren läßt, ein festes Gehalt zahlt, ihnen für eintretenden Schaden nichts abzieht, und jeden Verlust allein trägt. Man denkt zwar, es würden sich gegen unsicheres Gehalt keine tüchtige Geschäftsführer finden; in diesem Falle aber kommen die Kapitaldarleiher auch nicht zu Schaden, sie haben sich über die Warnung dieses Barometers der Geschäfte zu freuen, und werden, wenn sich keine günstige Aussicht ergiebt, lieber keine, als schlechte Geschäfte machen.

Zwei und zwanzigster Abschnitt.

Dividende und Belohnung der Geschäftsführer.

106. Ein Beispiel wird zeigen wie der zu vertheilende Gewinn aus den verschiedenen Geschäften hervorgeht.

Digitized by Google

Die Grundpfandbriefe verzinset 1) der Bund zu 4 pCt. Er erhält aber (§. 22), außer der Prämie für den Sicherheitsfonds, ¼ pCt. für Kosten und Dividende, welche, auf 200 Mill. der Beitritte machen 500,000

2. Er verzinset die Mobiliarpfandbriefe zu 4 pCt., erhält aber 5, oder 1 pCt. für Kosten, Dividende und Garantie, machen auf 1½ Mill. 15,000

3. Die Loose werden nur zu 4 pCt. verzinset, die Verwendung aber eines Theils dieser Kapitalien gewährt einen höhern Zinsfuß, der als Gewinn bei den einzelnen Kapitalverwendungen berechnet wird.

4. Die wachsenden Scheine können ebenfalls einen höheren Zinsfuß gewähren, als sie kosten. Außerdem aber gewähren sie den Zwischenzins (§. 42) 475 auf 1000, oder auf 40 Millionen 17 in 20 Jahren, machen jährlich. 850,000

5. Das Darlehn für öffentliche Bauten und Anlagen gewährt dem Bunde (§. 50) 54,658 auf 100,000, oder auf 5 Millionen 3,279,480 in 40 Jahren, aber da dieser Gewinn nicht feststeht, nur zur Hälfte angenommen, machen jährlich. . 54,658

6 und 7. Leibrenten und immerwährende Renten geben einen unbestimmten Nutzen.

9. Die Zinsen der Sicherheitsfonds, welcher §. zu 62,000 auf 20,000,000 veranschlagt worden, und auf 200,625,000 betragen. 31,250

10. Provision und Gewinn auf verschiedene hiernach zu erwähnende Geschäfte zu 10 pCt.. 1,436,250

Zusammen.... 2,887,158

Angenommen die Kosten der Verwaltung und Provision der Agenten zu. 1,000,000

bleibt als Dividende für die Actionäre. 1,887,158

oder 7 bis 8 pCt. ihrer Aktien oder Antheile. Diese Dividende ist vielfachem Wechsel unterworfen, woher denn auch

Digitized by Google

keins von den Papieren des Vereins zu verschiedenen Epochen so verschieden im Preise stehen wird, wie die Actien.

§. 107. Abschätzungen zukünftiger Geschäfte und Gewinnes haben immer den Anschein sanguinischer Hoffnungen oder täuschender Versprechungen. Da es aber auch Interesse hat einem möglichen oder zuverlässigen Erfolg nachzuforschen, so wird hier eine Uebersicht mit dem ausdrücklichen Bemerken gewagt, daß jeder statt der hier aufgestellten Berechnungen, blos das nach seiner eigenen Beurtheilung und Sachkenntniß mögliche Resultat, als Hoffnung und zur Richtschnur seiner Theilnahme, annehmen möge.

Wenn einzelne von den vielen mit einander concurrirenden Versicherungs-Gesellschaften hunderte Millionen von versichertem Werth vereinigen, so dürfte man für die einfache durch den Vortheil aller zugleich erforderte Vereinigung des Vermögens über den ganzen Continent wohl auf mehrere Milliarden hinaussehen; oder wenigstens z. B. in 4 Stufen ein Fortschreiten von 50 Millionen auf 200, auf 500 bis auf 2 Milliarden muthmaaßen.

Das ¼ pCt. für die Verwaltung der Hypothekenbank beträgt in diesen 4 Stufen:

120,000 500,000 1,250,000 und 5,000,000 Thaler.

Die Größe des Kapitals darf bei einem Geschäfte nicht wundern, das sich auf viele Länder erstreckt und in jedem, im größten wie im kleinsten Orte, seine Beiträge nimmt; so wie die Steuern eines Landes, in einzelnen Thalern und Groschen entrichtet, conzentrirt Millionen machen.

2) Die Mobilarpfandbriefe nur zu 1, 3, 10 bis höchstens 100 Millionen angenommen, so macht in diesen vier Stufen das 1 pCt. für Garantie und Verwaltungskosten:

10,000 30,000 100,000 und 1,000,000 Thaler.

3) und 4). Es ist in der Einleitung (Seite 8), so wie auch §. 38 nachgewiesen worden, wie die wohlthätigen, als Papiermünze den Inhabern verbleibenden Lotterie-Loose zu einer Milliarde hinaufsteigen müssen. Die wach-

Digitized by Google

senden Scheine, welche nicht allein gegen alle jetzt in Sparkassen, oder sonst deponirte Gelder mit Vortheil umgetauscht, sondern auch alle sich jetzt nicht verzinsende Baarschaft in den Kassen der Geschäftsleute, der Reisenden, der Rendanten und Bankiers, ersetzen werden, können in kurzer Zeit auf gleichen Betrag steigen. Der Zwischenzins, den die Gesellschaft auf die Verzinsung wie §. 42 berechnet worden, gewinnen kann, beträgt 475 auf Thlr. 1000 oder auf

10, 40, 200 bis 600 Millionen solcher zinsentragender Papiermünze die Summen von

4,750,000, 19,000,000, 95,000,000 und 285,000,000

in zwanzig Jahren, oder jährlich

237,500 950,000 4,750,000 und 14,250,000 Thaler.

5) Das Darlehn auf sinkenden Fonds für öffentliche Bauten und Anlagen, wie Eisenbahnen u. s. w., welches theils aus dem Ertrag der Lotterie-Loose und wachsenden Scheine bestritten werden kann, würde auf 1, 6, 50 bis 200 Millionen, alle solche Anlagen noch nicht erschöpft haben.

Die dem Bunde dafür erwachsende, blos aus dem Zwischenzins geschöpfte Prämie beläuft sich, wie §. 50 genau berechnet, auf 54,658 für jede 100,000 Thlr. in dreißig Jahren, machend in oben erwähnten vier Stufen:

546,580 3,279,480 27,329,000 273,290,000

oder jährlich:

18,219 109,316 910,967 9,109,667

9) Der Sicherheitsfonds, welcher wie §. 26 berechnet 62,500 Thlr. auf 20 Millionen beträgt, macht für die oben erwähnten Stufen der Hypotheken: 156,250, 625,000, 1,562,500 6,250,000 deren Zinsen zu 5 pCt. welche der Verein genießt, betragen

7812 31,250 78,120 312,500

10) Das Continental-Commissions- und Speditions-Geschäft wie §. 61 angegeben wird, kann dem Bund 5 bis 10 pCt. Provision aufbringen; was nicht übertrieben ist, wenn man bedenkt daß manches Geschäft viel höhere Kosten, wie z. B. der Buchhandel 33 bis 50 pCt. Com-

Digitized by Google

missionsgebühren, zu tragen hat. Angenommen blos 5 pCt., Fracht und andere Auslagen nicht einbegriffen, und ein muthmaaßlicher Umfang von

2, 8, 20 bis 50 Millionen,

so macht diese Provision:

100,000 400,000 1,000,000 bis 2,500,000 Thlr.

108. Vielfache mit dieser allgemeinen Commission leicht zu verbindende Geschäfte, so wie auch die §. 106 sub Nr. 6 und 7 erwähnten, nicht mitgerechnet, ergeben die hier veranschlagten Zweige des Unternehmens in den 4 muthmaaßlichen Stufen seiner wahrscheinlichen oder möglichen Ausdehnung folgendes Resultat.

Die hier oben erwähnten Geschäfte.	1ste Stufe.	2te Stufe.	3te Stufe.	4te Stufe.
1) Hypothekenbank.....	120,000	500,000	1,250,000	5,000,000
2) Mobilarcreditcasse.....	10,000	30,000	100,000	1,000,000
4) Wachsende Scheine.....	237,503	950,000	4,750,000	14,250,000
Sinkender Fonds.....	18,219	109,316	910,967	9,109,660
9 Zinsen des Reservefonds.	7,812	34,250	78,120	312,500
10) Commissions-Geschäfte..	100,000	400,000	1,009,999	2,500,000
Total.....	403,531	2,020,566	8,089,087	32,172,167

109. Der Grundsatz den Geschäftsführern Gewinn-Antheile statt Tantiemes zu geben, ist schon im 21sten Abschnitt ausgesprochen worden. Diese Maaßregel ist nicht allein im Interesse der Gesellschaft, sie muß auch den Hoffnungen aufrichtiger und fähiger Geschäftsführer entsprechen. Denn wenn die Begründer eines neuen Geschäfts, statt sich gleich ein der Arbeit angemessenes, fixes, und folglich nicht steigendes, Gehalt zu bedingen, hingegen den Betrag ihres Salairs von dem Erfolg abhängig machen, so muß dieses mit dem wirklichen Erfolg auch auf eine Höhe steigen können, welche das Verhältniß ihrer Bemühung weit überschreitet. Die für die Hauptfunktionen festgesetzten

Digitized by Google

Tantiemes steigen in der zweiten Stufe der Ausdehnung des Geschäfts schon auf das Vierfache der ersten; in der dritten Stufe auf das Vierfache der zweiten, oder auf das Sechszehnfache der ersten Stufe, u. s. w. Dieses Steigen der Ausdehnung ist in einem beliebigen Maaßstabe anzunehmen, Steigen aber muß immer Statt haben; denn es steht nirgend eine Unmöglichkeit im Wege; die Nothwendigkeit zu steigen, ist hingegen vorhanden, und der einzige Einwand ist: Mangel der Vereinigung. Diese hängt aber blos von uns selbst ab, und ist eben das was wir zuerst hervorbringen wollen: und so lange dies nicht gelingt, giebt es auch noch keine Arbeit oder irgend eine andere Aufopferung.

§. 109. Die Begründer eines gemeinnützigen Instituts dürfen eben so wenig, wie Vertheidiger der Freiheit sich eine Verwaltung vorbehalten, und es muß der freien Wahl überlassen werden, ob sie fähig sind, auch ferner zum Gemeinwohl mitzuwirken. Ein Unterschied ist jedoch der, daß Niemand die Freiheit erfunden hat, hingegen eine Erfindung Privat-Eigenthum ist.

Die Erfinder eines Plans pflegen wohl auf dessen Mittheilung einen Preis zu setzen. Wenn gleich die Verfasser dieses überzeugt sind, daß eine gemeinnützige, der Gewalt nicht frohnende, Neuerung ihren Urhebern nur einen Lohn in ihren Herzen zu gewähren pflegt, so wollen sie jedoch durch Zurückhaltung die Zeit nicht verschieben, wo alle Patrioten zu dem wohlthätigen Werke mitwirken können. Zugleich wollen sie, den im §. 103. ausgesprochenen Grundsätzen gemäß, einen Beweis ihres Vertrauens in ihren Plan dadurch an den Tag legen, daß sie eine Vergütung ganz von dem Erfolge abhängig machen. Sie schlagen für das Recht der Erfindung die Zinsen einer Woche des ersten Jahrs von den Kapitalien jeder Art, womit dem Bunde beigetreten wird, vor. Hiermit geben sie ihre Arbeit der Gemeinschaft hin, mit dem Vertrauen, daß eben so wenig eine Regierung als eine Privat-Gesellschaft durch einzelne Anwendungen Trennungen veranlassen werden, und es wird hiermit gegen

Digitized by Google

jede Benutzung durch andere Einkleidung der Sachen protestirt. Dagegen werden Ansprüche für etwa gleichzeitige Bearbeitung ein oder mehrerer dieser Gegenstände freundlich entgegen genommen. Manche nützliche Idee schlummert ohne Aufmunterung; sie möge sich dem einmal begonnenen Werke anschließen: Vereinigung vermehrt die Kraft und bringt allen gleichen Vortheil!

Drei und zwanzigster Abschnitt.

Wiederholung.

§. 110. Die bestehenden Mängel welche dem Gedeihen der Gewerbe und des Handels hinderlich sind; die Abhülfe welche die allgemeine Association sich zum Ziele setzt, und die Mittel dasselbe zu erreichen sind folgende:

1) Die Fähigkeiten und der Unternehmungsgeist einzelner Staatsbürger bleiben fruchtlos, weil einzelne Mittel und die Lebensdauer einzelner Individuen oder kleinerer Gesellschaften zur Vollendung ausgedehnter Unternehmungen nicht hinreichend sind. Der Bund soll ein großes Zusammenwirken aller Fähigkeiten unter einer kräftigen Verwaltung zu Stande bringen. Und dieß geschieht ganz einfach durch die Vergrößerung der Association mittelst einer stufenweisen hierarchischen Verwaltung statt der Versammlung aller Theilnehmer.

2) Die vorhandenen Mittel liegen jetzt unbenutzt. Einzelne Kapitalien und Vermögen, die vereinigt hinlänglich und mächtig seyn würden, haben keinen Vereinigungspunkt. Diesen bietet die Centralverwaltung dar, und durch Wahlvertretung statt der Versammlung aller Actionaire wird die schärfste Controlle und die größte Vereinigung möglich.

3) Das Mißlingen einzelner Geschäfte, und die durch Verarmung häufiger vorkommenden Bankerotte verursachen

Digitized by Google

großes Mißtrauen unter den Gewerbtreibenden — Einer leihet nicht mehr dem Andern, und so stocken Gewerbe und Handel. Der Bund tritt zwischen den Gläubiger und den Schuldner, ziehet die Kapitalien in eine Masse zusammen und bildet eine für industrielle Unternehmungen immer gefüllte Kasse.

4) Gewöhnlich wünscht der Kapitalist sein Geld zu jedem Augenblick zurücknehmen zu können; der Geschäftsmann aber, der es zu jeder Zeit zurückgeben soll, kann es nicht zu seinen Unternehmungen verwenden. Hier kommt der Bund beiden zu Hülfe; er giebt dem Geschäftsmann ein Kapital, das nie gekündigt wird, und dem Gläubiger allgemeine Grundpfandbriefe, die er sogleich verkauft, wenn er sein Geld zurück haben will.

5) Gegenwärtig wird das Papiergeld nicht verzinset. Dem Inhaber eines kleinen Papieres sind aber doch die Zinsen eben so lieb, als dem Inhaber eines großen Papiers; der eine muß sie denn sowohl genießen, als der andere. Dem Inhaber eines kleinen Papiers ist auch eine vollständige Garantie eben so willkommen und nothwendig, als dem Inhaber eines großen Papiers. Gewöhnlich aber beruhet jetzt die ganze Garantie der kleinen Papiere auf der Voraussetzung, daß der Aussteller im Stande ist, zu jeder Zeit baares Geld dafür zurückzugeben. Wenn aber der Aussteller des Papiers die dafür erhaltenen baaren Summen nicht bereit hält, sondern sich zu seinem Vortheil verwendet, so gebühren rechtmäßig die Zinsen dem Inhaber des Papiers und Eigenthümer des dafür gezahlten Geldes; und der Aussteller des Papiers muß die Vollgültigkeit des Unterpfandes nachweisen. Geschieht dies nicht, so muß das Papiergeld Mißtrauen erregen, es verschwindet bei jedem Anschein Gefahr, oder es stocken plötzlich die Zahlungen, wie die pommersche Bank unlängst ein Beispiel geliefert hat; dieser Verein hilft beiden Mängeln ab, er verzinset und sichert hypothecarisch alle Papiere, von der größten Obligation bis zur kleinsten von einem einzigen Thaler.

6) Wenn jetzt der Gläubiger eines Kapitals, solches selbst gebraucht, so kann er nicht in Besitz seines Geldes

Digitized by Google

kommen, ohne Weitläuftigkeit und Zeitverlust der Kündigung oder sogar einer Subhastation; die den Schuldner ruinirt. Durch die Einrichtung der Obligationen au porteur braucht keinem Schuldner, der richtig seine Zinsen zahlt, gekündigt zu werden, und das Unglück der Subhastation hört fast gänzlich auf.

7) Zwischen der Grundverpfändung und der kleinen Pfandleihe, giebt es eine Menge Gegenstände, auf welche mit Sicherheit geliehen werden kann. Solches Mobiliar-Unterpfand gewährt keine durchaus vollständige Sicherheit, und ist vielmehr blos als der Grund eines persönlichen Credits zu betrachten. In Geschäften zwischen einzelnen Personen, wird oft und täglich blos aufs Wort creditirt, denn sonst wären keine Geschäfte möglich, da nicht bei jeder Handlung Acten aufgenommen werden können, bei Gesellschaften, die durch Geschäftsführer vertreten werden, darf nicht auf persönliches Zutrauen zu Werke gegangen werden; dieses persönliche Vertrauen muß durch ein Besitzthum des Debitors gerechtfertigt werden. Der Mobiliar-Credit braucht sich denn nicht auf eine absolute Garantie zu gründen; er ist blos die genannte Ursache des persönlichen Credits. Dabei wird aber der vorsichtige Kapitalist nicht gefährdet, denn die Mobiliar-Schuldbriefe werden Wechsel genannt, sowie auch jetzt die Wechsel nicht auf Hypothek gesichert sind, und blos den Vortheil haben, daß sie einen höheren Zinsfuß gewähren.

8) Das Unglück der Lotterie, wo das ganze Kapital verloren geht, wird jetzt von der ganzen Welt bedauert. Eine Einrichtung, wodurch der Spieler immer sein Kapital behält, verwandelt die unheilbringende Spielsucht in wohlthätige Sparsucht.

9) Die bestehenden einzelnen Sparkassen, entsprechen bei einer mühsamen Verwaltung dennoch ihrem Zwecke nicht. Durch wachsende Scheine eröffnet sich die einfachste Sparkasse an allen Orten zugleich und zum Gebrauche aller Menschen, ohne irgend eine Bemühung oder Zeitverlust.

10) Bei der zunehmenden Ausdehnung des Handels und Annäherung der Völker, muß schon manches Geschäft

Digitized by Google

an vielen Orten und in mehr als einem Lande durch Reisende vergegenwärtigt werden. Der Geschäftsbetrieb durch Reisende ist unsicher, und sehr kostspielig. Die Fortschritte der Industrie, erfordern eine Einrichtung, mittelst welcher jedes einzelne Geschäft überall vergegenwärtigt werden kann. Dieses bietet der Bund dar in seinen, durch Caution verbürgten Agenten an allen Orten.

Durch diese Verbindungen des Bundes schwindet jede Entfernung; durch seine Vermittelung, kann der Kaufmann und der Fabrikant ebenso gut auf 100 als auf 10 Meilen, ebenso gut in 100 als in einer Stadt Geschäfte machen, und hat keinen Bankerott oder Verlust durch Entfernung zu befürchten.

§. 111. Die erste wohlthätige Folge dieses Instituts ist z. B. in Betreff der Eisenbahnen, daß die Vergrößerung der Association der Gewerbe und des Handels zu Stande kommen, und die Centralisirung der jetzt zerstreuten Kapitalien, und deren Vermehrung durch Obligationen au porteur, und zinsentragende und auf Unterpfand gesicherte Papiermünze große Anleihen zum Behuf der Eisenbahn Unternehmungen möglich machen. Der Verein kann z. B zur Sicherstellung der Papiermünze, statt Grundeigenthum, auch Eisenbahnen, die ihm als Unterpfand übertragen werden, annehmen. Es würde dann z. B. eine Million wachsende Scheine auf Grundstücke, eine andere auf Eisenbahnen ausgestellt. So wie jene Million an die Hypothek stellenden Gutsbesitzer ausgesetzt wird, wird diese zur Erbauung einer als Unterpfand zu stellenden Eisenbahn hergeschossen.

Vier und zwanzigster Abschnitt.

Ueber einige Hindernisse und deren Beseitigung.

§. 112. Die Schwierigkeit, Papiermünze gegen Fälschung zu schützen ist, ebenso wie z. B. Diebstahl, ein all-

Digitized by Google

gemeines Uebel und verdient hier keine besondere Erwähnung. Es wäre jedoch ein zu großer Vortheil der Fälschung ein Ende machen zu können, als daß man nicht Mittel dazu vorschlagen, und dem Nachdenken der Sachkundigen übergeben sollte.

Außer dem schon gebräuchlichen Inderso bei Papieren von größerm Werthe, ließen sich wohl für Papiere jeder Art die schon bekannten Girobanken, eben so wie jetzt für Metallwerthe, in Anwendung bringen. — Der einfache Mechanismus des Druckes auf Papier oder dessen einfachere Nachahmung mit der bloßen Hand, hat manchen zur Copierung einer Papiermünze verleitet. Eine künstliche, große Apparate erfordernde, Prägung der Münze auf werthloses Metall, statt des Druckes auf Papier, würde die Fälschung im kleinen der dazu erforderlichen großen Anstalt wegen, unmöglich machen; und gegen Fälschung im großen giebt es leichtere Schutzmittel.

Was die Nachahmung der Münzen am meisten erleichtert, ist, daß fast alle Stücke sich gleich sind; kaum sind Tausende von Tausenden durch die Abbildung eines Regenten oder durch unbemerkbare Nummern zu unterscheiden, daher kann derjenige der eine einzige falsche Präge zu Stande gebracht hat, eine bedeutende Zahl in Umlauf setzen, ohne daß durch diese Vermehrung der Betrug entdeckt wird. Die Einheit läßt keine andere Kennzeichen der unächten übrig als die ungeschickte Nachahmung, und diese zu unterscheiden, erfordert schon Kenntnisse die das ganze Publikum nicht hat. Wenn man aber ein unverkennbares, jedem gleich auffallendes Zeichen der Fälschung anwendete, so wäre diese nicht mehr möglich. Ein falscher Wechsel wird gewöhnlich zuerst entdeckt, daß der ächte auch präsentirt wird, und einer von beiden der falsche seyn muß. Wäre nun jedes Stück Papier-Münze von allen übrigen verschieden, anstatt allen übrigen gleich zu seyn, so wäre die Verdoppelung der Münze das unverkennbare, dem Publikum gleich auffallende Zeichen der Fälschung; und da von zwei gleichen Münzen die unächte leicht zu unterscheiden ist und der Inhaber deren Ursprung nachweisen muß,

Digitized by Google

so ist der Fälscher bald entdeckt. Ueber dies würde der Fälscher noch eher entdeckt werden, wenn er statt blos zu verdoppeln, eine Münze verdreifachen, verzehnfachen wollte, wozu er schon genöthigt seyn wird, um die Kosten der Einrichtung der falschen Fabrikation zu decken. — Wären denn alle Münzen verschieden und zu deren künstlicher Prägung Apparate nothwendig, deren Anschaffung den Werth von z. B. einigen hundert Münzstücken betrüge, so wäre die Fälschung durchaus unmöglich; weil der Fälscher hundert Mal mehr Kosten haben würde als eine einzige falsche Münze ihm einbringt, und er die Zahl von hundert nicht erreichen kann, indem die bloße Verdoppelung schon gleich zur Entdeckung hinführt.

Alle Papiermünzstücke ganz von einander verschieden zu machen, dürfte nicht so schwer seyn als man es sich vielleicht denkt. Es braucht nämlich die Abwechselung nicht blos allein zu dem Behuf der Münze gemacht zu werden. Wenn solche sich zu einem andern Zwecke mit Gewinn benutzen ließ, so wären diese sonst sehr bedeutende Auslage für das Münzwesen erspart und doch das Ziel der Verschiedenheit aller Münzzettel erreicht.

Es hat sich in England zugetragen daß öffentliche Vereine zur Verbreitung ihren Grundsätze Druckschriften zu hundert tausend Exemplaren zu sehr geringem Preise allgemein verbreiten ließen, z. B. zu einem Pfennig den Bogen, woher solcher Verlag durch den Namen Pfennigsauflage bezeichnet wurde. Man betrachtete anfangs solche Auflagen als eine Aufopferung welche die Vereine dem von ihnen verfolgten Zweck brächten. Der Buchhandel hat aber bald nachgerechnet daß diese starken Auflagen dem Verleger dennoch einen Gewinn lassen, und man sah Buchhändler aus Speculation Auflagen zu 50,000 Exemplar zu einem Pfennig den Bogen herausgeben. Wenn nun eine Buchhandlung oder die Gesellschaft selbst den Verlag eines encyclopädischen Werkes unternähme, und jede Seite desselben zu einer Papier-Münze oder zu mehreren Münzstücken von verschiedener Größe benutzte, so wäre kein Münzzettel dem andern gleich; das Publikum wäre gewohnt auf

Digitized by Google

jedem einen andern Inhalt zu lesen und nie einen dem andern gleich zu stehen. Der Falschmünzer dürfte dann keine zwei gleiche Zettel an demselben Orte abgeben, wäre genöthigt alle Zettel von einander verschieden zu fabriciren, daß heißt er könnte für jeden Werth nur ein falsches Papier abgeben. Dies wäre ihm aber schon blos dadurch unmöglich daß die Kosten für einzelne Blätter weit höher steigen würden als die Einnahme; weil der Fälscher sich die sehr bedeutenden typographischen Kosten der Auswahl und Verschiedenheit der Schrift nicht anders bezahlt machen könnte als durch eine ungeheuere Auflage wie oben erwähnt, diese aber den Betrug sogleich bekannt machen würde. Ein Fälscher darf auch niemals Rechnung darauf machen. Viele gleiche Exemplare zwar nicht an demselben Orte aber an verschiedenen Orten zu verausgaben, denn keine Papier-Münze wird von einem Unbekannten ohne Prüfung deren Aechtheit angenommen; und diese Prüfung ist sehr leicht, denn jeder Agent, und viele Privatpersonen besitzen jene große encyclopädische Auflage, gleich einem Conversations-Lexicon, und es muß die angebotene Münze dieselbe Auflage mit irgend einer Seite dieses Buches seyn. Daß die Auflage des Buches, welche ohnehin schon durch das Papier von der Münze verschieden ist, von einem Fälscher als Münze benutzt werden könne, ist dadurch absolut unmöglich da jede Seite mit einem gedruckten Artikel versehen ist.

Bei dem ungeheuern Vorrath des menschlichen Wissens und des unaufhörlichen Fortschreitens, würde diese Auflage gewiß mit jeder Vermehrung der Münze gleichen Schritt halten können. Es könnte zuerst mit der Abfassung und den Grundsätzen der Gesellschaft der Anfang gemacht werden; geographische und statistische Notizen über alle Gegenden und Städte wo sich die Association erstreckt, wären passend, und so würde allmählig alles Wissenswerthe durchgegangen. Immer aber in Aufsätzen von 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/32 Bogen, je nachdem Abdrücke zu großen oder kleinen Obligationen, oder Münzstücken gebraucht werden.

Man hat die Pfennigsauflagen als eine erfreuliche Richtung des Buchhandels betrachtet, indem dadurch selbst

Digitized by Google

die geringsten Klassen der Gesellschaft in Stand gesetzt werden, sich eine Bibliothek zu bilden. Durch Anwendung des Verlags auf die Münze wird jede Kasse zu einer kleinen oder großen Bibliothek, und da die Sparer auch jetzt ihre immer gleichförmige Münze gern wiederholt zählen und durchsehen, so erhalten sie dadurch eine Gelegenheit sich durch jedes Stück von einem nützlichen Gegenstande zu unterrichten.

Mat hat in England die Bemerkung gemacht, daß auf zehn Fälscher, neun an Metall, und nur einer an Papiermünze dieses Verbrechen versucht. Das Papier fälschen muß denn, wenn alle Papiere gleich sind, schon zehnmal schwerer seyn als die Nachahmung der Metallmünze. Wie selten oder wie unmöglich wird denn die Fälschung der Papiere bei unübersteigbaren Hindernissen seyn!

§. 113. Man hat sich bis jetzt blos damit beschäftigt Mittel zur Entdeckung der falschen Papiere zu finden; diese hindern aber nicht daß viele, falsche Papiere schon ihren Zweck erreicht hat, bevor man daran denkt die Aechtheit des Papiers zu prüfen. Die Mittel aber Fälschung zu verhüten sind wichtiger als die wodurch sie entdeckt werden kann. Verhüten können nur solche Kennzeichen, wodurch eine Verdoppelung der Münze augenblicklich ausfallen muß, und so fort ist dann auch die Unterscheidung der falschen von den ächten sehr leicht.

§. 114. Es ist die Bedenklichkeit geäußert worden, ob nicht die erforderliche Cautions-Leistung, besonders für Agentur, manchen fleißigen Geschäftsmann von der Geschäftsführung entfernen möchte. Dieses ist zwar in der hiernach abgedruckten Verfassung, unter §. 5 derselben schon vorgesehen worden. Es muß aber noch besonders erwiedert werden, daß die Sicherheit nothwendiger ist, als die Geschäfte selbst, und es besser ist keine als schlechte Geschäfte zu machen. Wenn übrigens, was die Agenturen betrifft, an einem Orte Jemand vor allen andern geeignet wäre, die Geschäfte des Bundes zu befördern, ohne hinlänglich Cautionsfähig zu seyn, so würden die Actionaire des Orts dies in ihrem eignen Interesse am besten einsehen und gern

Digitized by Google

der Bürgschaft, die ihnen besondern Gewinn bringt, leisten. Jede Agentur ist in ihrem Orte in Bezug auf das Publikum die ganze Gesellschaft. Alles was das Publikum mit dem Bunde zu thun hat, erhält es vom Comptoir der Agentur. Die Agenturen aber selbst sind in Bezug auf den Bund viele einzelne Theile, welche erst in größern Massen zusammen getragen werden müssen um dann wieder in kleinerer Zahl als wenige, compacte Theile, mittelst der Direction ihrer Gegend an ein einziges Centrum geknüpft zu werden.

§. 116. Da die Centralverwaltung keine befehlhabende Gewalt ist, sondern nur ein Vereinigungspunkt, wo blos Fleiß erforderlich ist, so möchte zu ihrem Sitz eine große Haupt- oder Handelsstadt weniger geeignet seyn, als ein noch nicht mit Geschäften besetzter Ort, wo das Bedürfniß, neue Gewerbsquellen zu bilden, gefühlt wird. Die Rivalität zwischen einigen deutschen Städten darf nicht erregt werden; es muß ein für das Centrum der Industrie des Continents geeigneter Ort seyn. — Cassel liegt so viel wie möglich in der Mitte zwischen Wien und Amsterdam, zwischen Paris und Petersburg, zwischen Frankfurt und Hamburg, zwischen London und Wien. Cassel, wo Wilhelmshöhe, dieses Wunderwerk der Kunst und der Natur den Besuchenden, von welcher Nation er sey, in Erstaunen setzt, ist den Franzosen als die Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Westphalen bekannt, und gewährt den Vertretern der Gewerbe und des Handels, die sich dort versammeln, durch seine freundlichen und großartigen Anlagen den Reiz der angenehmsten Badeörter.

§. 117. Die am 10. Januar 1833 zu Cassel aufgenommenen Statuten des Vereins und das Dienstreglement der Verwaltung sind basirt auf folgende als ursprüngliche Verfassung angenommene Grundsätze.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite 41, muß nach §. 33 gesetzt werden, achter Abschnitt: Von dem Papiergelde.

Seite 42, nach §. 34, neunter Abschnitt: Zinsenlotterie.

Seite 61, nach §. 68, sechszehnter Abschnitt: Von den Eisenbahnen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Associations-Grundsätze, Seite 78, §. 101 bis 109.
Activ und Passiv des Bundes, S. 72, §. 87 — 91.
Beleuchtung der Straßen, S. 60, §. 66.
Bewässerung der Straßen, S. 60, §. 67.
Communal-Unternehmungen, S. 59, §. 65 — 67.
Continental-Commissionsgeschäft, S. 57, §. 61 — 64.
Concentrirung der Kapitalien, S. VI.
Creditsystem für Gewerbe und Handel, S. 38, §. 27 — 32, 57 — 60, 92.
Eisenbahn-Unternehmungen, S. 61, §. 68 — 71.
Emancipation der Industrie, S. 19, §. 6 — 13.
Garantieen, S. 74, §. 93 — 96.
Geschäftsmangel, S. 17, §. 1 — 5.
Hypothekenbank, S. 29, §. 19 — 25.
Lotterie-Scheine, S. 42, §. 35 — 41.
Papiermünze, S. XIV.
Realisationskasse, S. IX.
Sinkender Fonds, S. 50, §. 48 — 52.
Staats-Kreditsystem, S. 26, §. 16 — 18, 60.
Sparkassen, S. 46, §. 42 — 47.
Sicherheit der Kapitalien, S. 74, §. 93 — 96.
Telegraph, S. 65, §. 72 — 79.
Unternehmungen des Bundes, S. 70, §. 80 — 86.
Universalvereins (Uebersicht des), S. I — XIV.
Beitritt zu dem Verein, S. 53, §. 53 — 56.
Verzinsung der Papiermünze, S. VII, 41, §. 34.
Versicherung gegen Bankerott, S. 74, §. 97 — 100.
Wahlvertretung der Aktionäre, S. IV. u. 23, §. 14, 15.
Wachsende Scheine, S. 46, §. 42 — 47.
Zinsenlotterie, S. 42, §. 35 — 41.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google